



Zwischenbericht
zum 30. Juni 2013

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Jun.	
	2013	2012
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	32,16 €	28,50 €
Aktienkurs höchst	38,73 €	39,51 €
Aktienkurs tiefst	29,41 €	26,17 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	2,05 €	2,19 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,99 €	2,13 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	969	931
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	999	958
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	11,5 %	10,2 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	11,7 %	10,3 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	7,1 %	7,4 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,3 %	7,5 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ¹	55,68 €	59,81 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	77,1 %	79,2 %
Personalaufwandsquote ³	38,3 %	40,8 %
Sachaufwandsquote ⁴	38,7 %	38,3 %
in Mio €		
Erträge insgesamt	17.606	17.214
Risikoversorge im Kreditgeschäft	828	733
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	13.572	13.627
Ergebnis vor Steuern	3.206	2.854
Gewinn nach Steuern	1.995	2.074
in Mrd €		
(sofern nicht anders angegeben)	30.6.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	1.910	2.022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	57,5	54,0
Tier-1-Kernkapitalquote ⁵	13,3 %	11,4 %
Tier-1-Kapitalquote ⁵	17,3 %	15,1 %
Anzahl		
Niederlassungen	2.939	2.984
davon in Deutschland	1.934	1.944
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	97.158	98.219
davon in Deutschland	46.646	46.308
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A2	A2
Standard & Poor's ⁶	A+	A+
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

¹ Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

² Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

³ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des Zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den Zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁵ Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den Risikoaktiva für das Kredit-, Markt- und Operationelle Risiko. Das Tier-1-Kapital enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

⁶ Das Rating wurde am 2. Juli 2013 auf A geändert.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Finanzinformationen für die Vergleichsperiode 2012 wurden im vorliegenden Bericht im Zusammenhang mit der Umsetzung von IFRS 10 und IAS 19R angepasst. Weitere Informationen hierzu befinden sich in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage – 2

Wirtschaftliches Umfeld – 2

Ertragslage des Konzerns – 4

Segmentüberblick – 6

Vermögenslage – 16

Risikobericht – 21

Ausblick – 55

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht – 60

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 61

Konzern-Gesamtergebnisrechnung – 62

Konzernbilanz – 63

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – 64

Konzern-Kapitalflussrechnung – 66

Anhangangaben

Grundlage der Erstellung – 67

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden – 68

Segmentberichterstattung – 71

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 76

Angaben zur Konzernbilanz – 79

Sonstige Finanzinformationen – 99

Sonstige Informationen – 109

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im zweiten Quartal 2013 gegenüber dem Vorquartal leicht abgeschwächt haben. Unsere Einschätzung beruht dabei hauptsächlich auf dem Einkaufsmanagerindex für die Weltwirtschaft, der um einen Indexpunkt auf durchschnittlich 52,0 Punkte im zweiten Quartal zurückging und damit aber über der Expansionsschwelle bleibt.

Wir erwarten eine leichte Beschleunigung des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts für die Industrieländer im zweiten Quartal 2013 gegenüber dem Vorquartal (das Bruttoinlandsprodukt des zweiten Quartals ist noch nicht veröffentlicht). Das Wachstum der größten sieben Industrieländer dürfte sich von 1,5 % (gegenüber Vorquartal, annualisiert) im ersten Quartal auf etwa 2 % (gegenüber Vorquartal, annualisiert) im zweiten Quartal erhöhen. Die monatlichen Umfragen unter den Einkaufsmanagern deuten allerdings auf Abwärtsrisiken für unsere Quartalsprognosen, insbesondere für die der USA, wo die in Kraft getretenen Steuererhöhungen und die automatischen Ausgabenkürzungen die Konjunktur belasten.

Für die Eurozone erwarten wir – nach einem Rückgang von 0,8 % gegenüber Vorquartal (annualisiert) im ersten Quartal – wieder einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im zweiten Quartal. Nachdem das deutsche BIP im ersten Quartal witterungsbedingt nur leicht gestiegen ist, dürften Nachholeffekte zu einem kräftigen Zuwachs im zweiten Quartal geführt haben. In den übrigen Euroländern dürfte sich der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts fortgesetzt haben, wenngleich etwas langsamer.

Für die großen Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China, die einen Anteil von etwa einem Viertel an der Weltwirtschaft haben, erwarten die Einkaufsmanager eine schwächere Expansion der Wirtschaftsaktivität im zweiten Quartal.

Für die globale Bankenbranche war das zweite Quartal 2013 ein eher durchschnittliches. Größere Verwerfungen etwa aus der europäischen Schuldenkrise blieben zunächst aus und die auf einen expansiven Kurs eingeschwenkte Geld- und Fiskalpolitik in Japan beflügelte die Finanzmärkte, die zunächst weitere, historische Höchststände erreichten. Mit der Ankündigung, die quantitative Lockerung zur Stützung von Konjunktur und Beschäftigung demnächst Schritt für Schritt zurückführen zu wollen, dämpfte schließlich jedoch die US-Notenbank die Euphorie; zudem kamen gegen Ende des Quartals Sorgen über die finanzielle Stabilität in China auf.

In Europa hielten die bereits in den letzten Quartalen feststellbaren Trends unverändert an: Das Kreditvolumen mit Unternehmen schrumpfte weiter, mit Haushalten blieb es konstant und die Einlagen des Privatsektors stiegen ebenfalls erneut an. Die notwendige Rückführung der Verschuldung zumindest dieser beiden Sektoren schritt damit fort. Die Margen aller Geschäftsbereiche der Banken blieben aufgrund des sehr geringen Zinsniveaus, das nach der jüngsten offiziellen Zinssenkung der EZB noch weiteren Abwärtstrend zeigte, unter Druck. Jegliches kleines Wachstum der Volumen, wie beispielsweise im deutschen Hypothekenmarkt, konnte die geringeren Margen nicht vollständig ausgleichen.

Die Bilanzsumme der Banken im Euroraum verringerte sich weiter und liegt mittlerweile rund 2,4 Bill € (7 %) unter dem vor einem Jahr erreichten Höchststand. Damit sank auch der Refinanzierungsbedarf der Banken am Kapitalmarkt beträchtlich; das Emissionsvolumen von Bankschuldverschreibungen blieb im zweiten Quartal auf sehr niedrigem Niveau und war nur etwas höher als im extrem schwachen Vorjahresquartal, so dass im gesamten ersten Halbjahr der niedrigste Wert seit Langem verzeichnet wurde. Auch die Inanspruchnahme von (EZB-)Zentralbankgeld hat seit dem Höhepunkt der durch die europäische Schuldenkrise verursachten Anspannungen an den Finanzmärkten vor einem Jahr um über ein Drittel oder fast 440 Mrd € abgenommen.

In den USA dauerte das Wachstum im klassischen Bankgeschäft dagegen an. Hier gab es einen weiteren moderaten Anstieg sowohl bei den an Privathaushalte und Unternehmen vergebenen Krediten als auch bei den von ihnen zur Verfügung gestellten Einlagen.

Aus globaler Sicht lagen die Aktivitäten im Investmentbanking – wie im Bankgeschäft insgesamt – überwiegend auf einem normalen Niveau, moderat über dem des Vorjahreszeitraums, der jedoch von erhöhter Risikoscheu der Investoren angesichts der zugespitzten Lage in der Europäischen Währungsunion geprägt war. Insbesondere Eigenkapital-, aber auch Fremdkapitalemissionen nahmen gegenüber 2012 deutlich zu, während andererseits das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen schwächelte. Der Wertpapierhandel dürfte ebenfalls besser als im Jahr zuvor abgeschnitten haben, nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Marktvolatilität im Juni.

Die Vermögensverwaltung profitierte anfänglich in Form höherer bestandsabhängiger Provisionen von den im April und Mai weiter steigenden Kursen an Aktien- und Anleihemärkten, während die erhöhte Unsicherheit nach der Ankündigung der amerikanischen Notenbank, die quantitative Unterstützung zu verringern, die Margen der Banken unterstützen könnte. Insgesamt dürfte das zweite Quartal für diese Geschäftsbereiche somit erfreulich verlaufen sein.

Auf regulatorischer Seite bestimmten mehrere Themen die Diskussion in Europa und den USA: In Europa wurden Ende Juni 2013 die Gesetze (CRR/CRD 4) verabschiedet, die Basel 3 ab 2014 in geltendes Recht umsetzen. Der Baseler Ausschuss hat bereits die Konsultation zur Weiterentwicklung des Kapitalstandards eröffnet, zum Beispiel in Bezug auf ein Regelwerk zur Verschuldungsquote und zur Behandlung von Derivaten. Ebenso wurden Fortschritte bei der Festlegung von Mechanismen für die Abwicklung gescheiterter Banken erzielt (RRD), da der Europarat eine gemeinsame Position beschlossen hat, die jetzt mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission diskutiert wird. In den USA führten Vorschläge, ausländische Banken zu verpflichten, ihr US-Geschäft als eigenständig operierende Einheiten zu strukturieren, zu einer kontroversen Debatte. Im Zusammenhang mit den auf EU-Ebene ins Auge gefassten sogenannten Strukturreformen im Bankensektor wurde in Deutschland kürzlich ein Gesetz verabschiedet, das bei größeren Banken die Abtrennung des Eigenhandels und bestimmter Geschäfte mit Hedgefonds und anderen alternativen Investmentfonds in eine eigenständige Tochtergesellschaft vorsieht. Die Anforderungen sind jedoch weniger weitreichend als die von der Liikanen-Gruppe vorgeschlagenen, die von den Banken auch eine Abtrennung der Aktivitäten zum Market Making verlangen. Derzeit ist nicht sicher, in welchem Umfang die Kommission den Vorschlägen der Liikanen-Gruppe folgen wird. Außerdem hat eine intensive Diskussion über die mögliche Einführung einer verpflichtenden Verschuldungsquote begonnen. Während die CRD 4 in Europa dem Ansatz des Baseler Ausschusses folgt, eine Verschuldungsquote als Instrument der Säule 2 einzuführen, haben die Behörden in den USA kürzlich eine strengere Version der existierenden verpflichtenden Verschuldungsquote vorgeschlagen.

Ertragslage des Konzerns

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge	8.215	8.020	195	2	17.606	17.214	392	2
davon:								
CB&S	3.710	3.396	313	9	8.314	8.210	104	1
GTB	994	979	14	1	1.986	1.947	39	2
DeAWM	1.039	981	57	6	2.281	2.136	146	7
PBC	2.447	2.304	144	6	4.831	4.700	131	3
NCOU	193	414	-222	-53	620	657	-37	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	473	418	55	13	828	733	95	13
Zinsunabhängige Aufwendungen	6.950	6.635	315	5	13.572	13.627	-55	0
Ergebnis vor Steuern	792	967	-175	-18	3.206	2.854	352	12
Ertragsteueraufwand	457	301	156	52	1.211	781	430	55
Gewinn nach Steuern	335	666	-331	-50	1.995	2.074	-79	-4

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Das Ergebnis im zweiten Quartal war geprägt durch solide Erträge in unserem Kerngeschäft und guten Fortschritten bei unserem Operational Excellence (OpEx) Programm, die sich auf unsere Zinsunabhängigen Aufwendungen auswirkten. Während wir einerseits die operativen Kosten aufgrund der laufenden Implementierung des OpEx-Programms reduzieren konnten, stiegen andererseits die entsprechenden Umsetzungskosten im Vergleich zu den Vorquartalen. Darüber hinaus beinhaltet unser Ergebnis Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Die Erträge des Konzerns erhöhten sich im zweiten Quartal 2013 um 2 % auf 8,2 Mrd € gegenüber 8,0 Mrd € im Vergleichs Quartal des Vorjahres. Die Erträge in Corporate Banking & Securities (CB&S) stiegen im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 um 313 Mio € (9 %) auf 3,7 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf eine bessere Stimmung an den Märkten, die sich auf Sales & Trading (Equity) auswirkte, sowie auf eine starke Emissionsaktivität im Emissions- und Beratungsgeschäft zurückzuführen. Niedrigere Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) spiegelten ein im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 schwierigeres Marktumfeld wider. In Global Transaction Banking (GTB) stiegen die Erträge gegenüber dem Vergleichs Quartal 2012 um 14 Mio € (1 %) auf 994 Mio € trotz eines weiterhin schwierigen Marktumfelds und anhaltendem Margendruck. Die Erträge im zweiten Quartal 2013 enthalten einen Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services. Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) verzeichnete im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 einen Ertragsanstieg um 57 Mio € (6 %) auf 1,0 Mrd €. Hierin spiegelten sich hauptsächlich ein höheres Volumen an verwaltetem Vermögen sowie eine stärkere Kundenaktivität wider. Private & Business Clients (PBC) erzielte gegenüber dem Vergleichs Quartal einen Ertragszuwachs von 144 Mio € (6 %) auf 2,4 Mrd € und profitierte dabei von besseren Marktbedingungen und positiven Einmaleffekten bei Sonstigen Produkten. Die Erträge in der Non-Core Operations Unit (NCOU) sanken um 53 % von 414 Mio € im zweiten Quartal 2012 auf 193 Mio € im zweiten Quartal 2013. Dies war im Wesentlichen auf einen durch Risikoabbau geringeren Bestand an Vermögenswerten zurückzuführen. In Consolidation & Adjustments (C&A) verschlechterten sich die Erträge von negativen 55 Mio € im Vergleichs Quartal auf negative 167 Mio € im Berichts Quartal. Grund dafür war hauptsächlich der Wegfall positiver Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen, die im zweiten Quartal 2012 ausgewiesen worden waren. Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS kompensieren diesen Rückgang teilweise.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im zweiten Quartal 2013 mit 473 Mio € um 55 Mio € (13 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg ist der NCOU als auch der Kernbank zuzuschreiben. Der Anstieg in NCOU war hauptsächlich auf gemäß IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte zurückzuführen. Aufgrund eines Kreditereignisses im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in GTB und höherer Risikovorsorge in CB&S war ein Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft zu verzeichnen. Dagegen ging die Risikovorsorge vor allem in PBC infolge eines günstigen wirtschaftlichen Umfelds in Deutschland weiter zurück.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2013 mit 6,9 Mrd € um 315 Mio € (5 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Anstieg war hauptsächlich auf den Sachaufwand zurückzuführen, der mit 3,6 Mrd € um 305 Mio € über dem Wert des Vergleichszeitraums des Vorjahres lag. Dies war im Wesentlichen durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten bedingt, die teilweise durch Effekte aus der fortlaufenden Implementierung des OpEx-Programms aufgehoben wurden. Der Personalaufwand wurde um 179 Mio € reduziert. Dazu beigetragen haben niedrigere Vergütungen in CB&S infolge der fortlaufenden Implementierung von OpEx. Die zinsunabhängigen Aufwendungen im zweiten Quartal 2013 beinhalteten zudem Restrukturierungsaufwand in Höhe von 192 Mio € im Zusammenhang mit OpEx. Im zweiten Quartal 2012 fiel dagegen kein Restrukturierungsaufwand an.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 792 Mio € nach 1,0 Mrd € im zweiten Quartal 2012 und sank damit um 18 %.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im zweiten Quartal 2013 auf 335 Mio € gegenüber 666 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres, ein Rückgang von 50 %. Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 457 Mio € nach 301 Mio € im zweiten Quartal 2012. Die effektive Steuerquote im zweiten Quartal 2013 belief sich auf 58 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter erfasste Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Anpassungen von Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst. Im Vergleichsquartal des Vorjahres lag die effektive Steuerquote bei 31 %.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Die Erträge erhöhten sich im ersten Halbjahr 2013 um 2 % auf 17,6 Mrd € gegenüber 17,2 Mrd € im Vergleichszeitraum. In CB&S lagen die Erträge mit 8,3 Mrd € um 104 Mio € (1 %) über dem Wert des ersten Halbjahres 2012. Dies war hauptsächlich auf eine bessere Stimmung an den Aktienmärkten zurückzuführen, die sich auf den Bereich Sales & Trading (Equity) auswirkten, sowie eine stärkere Emissionsaktivität. Dies wurde teilweise aufgehoben durch einen Ertragsrückgang in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) infolge schwieriger Marktbedingungen sowie durch im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 geringere Erträge im Beratungsgeschäft aufgrund rückläufiger Transaktionen. Die Erträge in GTB beliefen sich auf 2,0 Mrd € und lagen damit um 39 Mio € (2 %) über denen des ersten Halbjahres 2012. Dieses solide Ergebnis wurde trotz Margendrucks und Niedrigzinsumfelds erzielt und durch höhere Volumina begünstigt. Die Erträge in GTB im ersten Halbjahr 2013 beinhalten einen Gewinn aus dem Verkauf der Deutschen Card Services. In DeAWM stiegen die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 146 Mio € (7 %) auf 2,3 Mrd €, was im Wesentlichen auf ein höheres Volumen an verwaltetem Vermögen sowie eine stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. In PBC lagen die Erträge mit 4,8 Mrd € um 131 Mio € (3 %) über dem Wert des ersten Halbjahres 2012. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus höheren Erträgen aus Kreditprodukten und einem höheren Beitrag der Hua Xia Bank sowie positiven Einmaleffekten aus dem Consumer Banking Germany. Die Erträge in NCOU lagen mit 620 Mio € um 37 Mio € (6 %) unter dem Wert des Vergleichszeitraums. Niedrigere Erträge infolge des beschleunigten Risikoabbaus wurden im ersten Halbjahr 2013 durch Gewinne aus dem Abbau von Risikopositionen ausgeglichen. Das erste Halbjahr 2012 beinhaltete eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit dem Engagement bei Actavis. C&A verzeichnete im ersten Halbjahr 2013 Erträge auf Vorjahresniveau.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 828 Mio € und lag damit 95 Mio € (13 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in unserer Kernbank betrug 566 Mio € im ersten Halbjahr 2013 und ist damit im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um 62 Mio € (12 %) angestiegen. Grund dafür ist ein Kreditereignis in Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in GTB sowie einer höheren Risikovorsorge in CB&S. Dagegen stand eine geringere Risikovorsorge in PBC, die primär eine anhaltend positive Entwicklung unseres deutschen Retailportfolios widerspiegelt. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in NCOU stieg aufgrund eines Kreditereignisses in Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden um 32 Mio € (14 %) auf 261 Mio €.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen waren im ersten Halbjahr 2013 mit 13,6 Mrd € nahezu unverändert im Vergleich zum Wert des Vorjahreszeitraums. Der Personalaufwand betrug 6,8 Mrd € (erstes Halbjahr 2012: 7,0 Mrd €). Grund für den Rückgang war im Wesentlichen ein geringerer Personalaufwand infolge der fortlaufenden Implementierung des OpEx-Programms. Der Sachaufwand sank vor allem aufgrund der laufenden Implementierung des OpEx-Programms um 63 Mio € (1 %). Dem standen teilweise höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten sowie im Zusammenhang mit OpEx entstandene Umsetzungskosten gegenüber.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in den ersten sechs Monaten 2013 auf 3,2 Mrd €, ein Anstieg um 352 Mio € (12 %) gegenüber 2,9 Mrd € im Vergleichszeitraum.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 2,0 Mrd € gegenüber 2,1 Mrd € im ersten Halbjahr 2012. Der Ertragssteueraufwand betrug 1,2 Mrd € im ersten Halbjahr 2013 verglichen mit 781 Mio € im Vergleichszeitraum 2012. Die effektive Steuerquote lag bei 38 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter erfasste Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Anpassungen von Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst (im ersten Halbjahr 2012: 27 %).

Segmentüberblick

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.903	2.132	- 228	- 11	4.630	5.297	- 667	- 13
Sales & Trading (Equity)	787	507	279	55	1.553	1.191	362	30
Emissionsgeschäft (Debt)	418	284	134	47	873	662	210	32
Emissionsgeschäft (Equity)	204	89	116	130	356	227	129	57
Beratung	116	136	- 21	- 15	185	258	- 72	- 28
Kreditgeschäft	345	241	104	43	641	566	75	13
Sonstige Produkte	- 63	7	- 70	N/A	75	9	66	N/A
Erträge insgesamt	3.710	3.396	313	9	8.314	8.210	104	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	28	10	18	189	76	42	34	82
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.896	2.889	7	0	5.590	5.785	- 195	- 3
davon:								
Restrukturierungsaufwand	43	0	43	N/A	96	0	96	N/A
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	1	0	3	11	6	5	72
Ergebnis vor Steuern	785	496	289	58	2.637	2.377	260	11

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Das Ergebnis im Berichtsquartal reflektiert eine höhere Volatilität an den Märkten, die zum Ende des zweiten Quartals zu Verkäufen über alle Anlageklassen hinweg führte. Im zweiten Quartal 2013 beliefen sich die Erträge auf 3,7 Mrd € gegenüber 3,4 Mrd € im Vorjahresquartal. Sie beinhalteten einen Verlust von 58 Mio € infolge der Auswirkungen einer Bewertungsanpassung (Debt Valuation Adjustment, DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften sowie einen Verlust von 69 Mio € aus der Reduzierung von gemäß CRR/CRD 4 Pro-forma risikogewichteten Aktiva durch kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA). Ohne diese Effekte stiegen die Erträge gegenüber dem Vergleichsquartal 2012 um 440 Mio € (13 %).

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 1,9 Mrd € um 228 Mio € (11 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Das Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) wurde durch niedrigere Kundenaktivitäten in einem schwierigeren Marktumfeld beeinflusst. Dies führte zu einem erheblichen Ertragsrückgang gegenüber dem zweiten Quartal 2012. Im Quartalsvergleich gingen ebenfalls die Erträge aus dem Rates and Flow Credit-Geschäft aufgrund der schwächeren Marktaktivitäten zurück. Im Gegenzug nahmen die Erträge im Devisengeschäft zu und stiegen im Geschäft mit Rohstoffen und mit Schwellenländern deutlich gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Das Ergebnis im Devisengeschäft war auf die höhere Marktvolatilität und gestiegene Kundenaktivität zurückzuführen. Im Berichtsjahr belegte die Deutsche Bank in der jährlichen Devisenmarktumfrage von Euromoney zum neunten Mal in Folge den ersten Platz. Bei den Rohstoffen stiegen die Erträge aufgrund von günstigen Marktbedingungen, und die Ertragszuwächse im Geschäft mit Schwellenländern reflektieren ein besseres Ergebnis im kundenbezogenen Geschäft. Im globalen Liquiditätsmanagement lagen die Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals, während sie in Credit Solutions zwar robust waren, jedoch geringer ausfielen als im zweiten Quartal 2012.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) stiegen im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 279 Mio € (55 %) auf 787 Mio €. Die Erträge im Aktienhandel und Aktienderivategeschäft waren wesentlich höher als im Vorjahresquartal. Grund hierfür ist eine verbesserte Stimmung an den Märkten. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert.

Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich im zweiten Quartal 2013 auf 738 Mio € und erhöhten sich damit um 229 Mio € (45 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2012. Das Emissionsgeschäft (Debt) konnte dank hoher Aktivitäten und verbesserter Margen einen signifikanten Ertragszuwachs verzeichnen. Auch das Emissionsgeschäft (Equity) verzeichnete aufgrund guter Ergebnisse in den USA und der Region EMEA einen starken Ertragszuwachs. Im Beratungsgeschäft waren die Erträge infolge geringerer Transaktionsvolumina niedriger als im Vorjahresquartal.

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft von 345 Mio € im zweiten Quartal 2013 lagen um 104 Mio € (43 %) über denen des Vorjahresquartals. Ursächlich hierfür waren höhere Erträge aus kreditbezogenen Aktivitäten.

Bei den Sonstigen Produkten wurden im Berichtsquartal negative Erträge von 63 Mio € erzielt. Der Rückgang gegenüber dem zweiten Quartal 2012 in Höhe von 70 Mio € resultierte aus der zuvor erwähnten Bewertungsanpassung (DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CB&S belief sich im zweiten Quartal 2013 auf 28 Mio € gegenüber 10 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen waren nahezu unverändert gegenüber dem zweiten Quartal 2012. Der starke Anstieg von Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten wurde durch geringere Personal- und Sachaufwendungen infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms ausgeglichen.

Das Ergebnis vor Steuern lag im zweiten Quartal 2013 bei 785 Mio €, verglichen mit 496 Mio € im Vorjahresquartal. Dies ist vorwiegend zurückzuführen auf verbesserte Erträge und die vorgenannten Effekte im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm, die teilweise durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten ausgeglichen wurden.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Im ersten Halbjahr 2013 beliefen sich die Erträge auf 8,3 Mrd € gegenüber 8,2 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Sie beinhalteten einen Gewinn von 65 Mio € infolge der Auswirkungen einer Bewertungsanpassung (Debt Valuation Adjustment, DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften sowie einen Verlust von 94 Mio € aus der Reduzierung von gemäß CRR/CRD 4 Pro-forma risikogewichteten Aktiva durch kreditrisiko-bezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA). Ohne diese Effekte stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 133 Mio € (2 %).

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 4,6 Mrd € um 667 Mio € (13 %) unter denen des Vorjahreszeitraums. Ertragsrückgänge im globalen Liquiditätsmanagement, im Rates- und Flow-Credit-Geschäft und im Rohstoffgeschäft sowie deutlich niedrigere Erträge aus dem Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) reflektieren ein schwierigeres Marktumfeld, in dem sich makroökonomische Unsicherheiten auf die Kundenaktivitäten auswirkten. Im Geschäft mit Schwellenländern waren die Erträge höher als im Vorjahreszeitraum, während sie in Credit Solutions und im Devisengeschäft unverändert blieben.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 1,6 Mrd € um 362 Mio € (30 %) über dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2012. Im Aktienhandel und Aktienderivategeschäft waren die Erträge aufgrund einer besseren Stimmung an den Aktienmärkten wesentlich höher als im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 1,4 Mrd € um 267 Mio € (23 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Das Emissionsgeschäft (Debt) konnte dank hoher Aktivitäten einen Ertragsanstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 verzeichnen. Im Emissionsgeschäft (Equity) verbesserten sich die Erträge deutlich gegenüber den ersten sechs Monaten 2012, was aus gestiegenen Marktaktivitäten resultierte. Im Beratungsgeschäft lagen die Erträge bei 185 Mio € und gingen damit um 72 Mio € (28 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück. Grund hierfür war eine geringere Anzahl von Transaktionen. Bezogen auf das Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank in Europa Platz eins und konnte sich auch im europäischen Emissionsgeschäft (Equity) diese Ranglistenposition sichern (alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben).

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft von 641 Mio € im ersten Halbjahr 2013 lagen um 75 Mio € (13 %) über denen des Vorjahreszeitraums und reflektieren bessere Erträge aus kreditbezogenen Aktivitäten.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten von 75 Mio € im Berichtszeitraum waren um 66 Mio € höher als in den ersten sechs Monaten 2012. Dies ist auf die vorgenannte Bewertungsanpassung (DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Unternehmensbereich CB&S in den ersten sechs Monaten 2013 auf 76 Mio € gegenüber 42 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 195 Mio € um 3 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Dieser Rückgang stand im Zusammenhang mit einem geringeren Personal- und Sachaufwand infolge der laufenden Umsetzung von OpEx-Maßnahmen, die teilweise durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten ausgeglichen wurden.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 2,6 Mrd €, verglichen mit 2,4 Mrd € im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Bei im Vergleich zum Vorjahr stabilen Erträgen resultierte der Anstieg aus niedrigeren Aufwendungen aus den bereits erwähnten Effekten aus dem OpEx-Programm, die teilweise durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten ausgeglichen wurden.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge insgesamt:								
Transaction Services	994	979	14	1	1.986	1.947	39	2
Sonstige Produkte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Summe Erträge insgesamt	994	979	14	1	1.986	1.947	39	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	47	30	64	173	79	93	118
Zinsunabhängige Aufwendungen	595	638	-43	-7	1.182	1.254	-72	-6
davon:								
Restrukturierungsaufwand	12	0	12	N/A	14	0	14	N/A
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	322	294	27	9	631	614	17	3

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Das Marktumfeld war auch im zweiten Quartal 2013 herausfordernd und durch ein anhaltend niedriges Zinsumfeld in den Kernmärkten und steten Margendruck gekennzeichnet. Die Erträge im zweiten Quartal 2013 stiegen um 14 Mio € (1 %) im Vergleich zum zweiten Quartal 2012, eine stabile Entwicklung trotz des schwierigen Marktumfelds. Das zweite Quartal 2013 beinhaltete einen Gewinn aus dem Verkauf von Deutsche Card Services. In Trade Finance war die Ertragslage gekennzeichnet von dem bereits erwähnten schwierigen Marktumfeld insbesondere in Asien und Europa, obgleich die Volumina weiter stiegen. Trust & Securities Services konnte mit einer robusten Entwicklung aufwarten, da hohe Volumina die Auswirkungen der niedrigen Zinssätze kompensierten. Die Erträge im Cash Management litten ebenfalls unter dem bereits erwähnten niedrigen Zinsniveau.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 77 Mio € gegenüber 47 Mio € im zweiten Quartal 2012. Der Anstieg war insbesondere auf ein Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance zurückzuführen und wurde teilweise durch eine niedrigere Risikovorsorge für das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden ausgeglichen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im zweiten Quartal 2013 um 43 Mio € (7 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Dieser Rückgang resultierte aus dem Wegfall der im zweiten Quartal 2012 ausgewiesenen Integrationskosten für das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden. Höhere versicherungsbezogene Aufwendungen wurden durch ein verstärktes Kostenmanagement kompensiert. Darüber hinaus enthielt das zweite Quartal 2013 Umsetzungskosten für OpEx, die teilweise im Zusammenhang mit der Neuausrichtung unseres Firmenkundengeschäfts in den Niederlanden standen.

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 um 27 Mio € (9 %). Der Anstieg war hauptsächlich auf den Wegfall der bereits erwähnten Integrationskosten und den Verkauf der Deutsche Card Services zurückzuführen. Dies wurde teilweise aufgehoben durch eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Die Erträge stiegen trotz des schwierigen Marktumfelds im ersten Halbjahr 2013 um 39 Mio € (2 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum. Das erste Halbjahr 2013 beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services. In Trade Finance blieben die Erträge trotz des schwierigen Marktumfelds stabil, wobei der Margendruck durch weiter wachsende Volumina ausgeglichen wurde. Trust & Securities Services konnte mit einer robusten Entwicklung aufwarten, da hohe Volumina die Auswirkungen der niedrigen Zinssätze kompensierten. Cash Management profitierte von höheren Volumina.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf 173 Mio € gegenüber 79 Mio € im ersten Halbjahr 2012. Die Erhöhung resultierte in erster Linie aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 72 Mio € (6 %) zurück. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus dem Wegfall der Integrationskosten für das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden. Höhere Vergütungen und versicherungsbezogene Aufwendungen wurden durch anhaltendes Kostenmanagement kompensiert. Darüber hinaus entstanden im ersten Halbjahr 2013 Umsetzungskosten für OpEx. Diese resultierten teilweise aus der Neuausrichtung des Firmenkundengeschäfts in den Niederlanden.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 17 Mio € (3 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, vorwiegend dank höherer Erträge und des Wegfalls von Integrationskosten. Dies wurde teilweise durch eine um 93 Mio € höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgehoben.

Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	542	504	38	7	1.065	990	75	8
Beratungs-/Brokeragegeschäft	223	204	19	9	436	403	34	8
Kreditgeschäft	95	104	–9	–9	187	204	–17	–8
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	68	56	11	20	137	125	12	10
Sonstige Produkte	111	112	–1	–1	456	415	42	10
Erträge insgesamt	1.039	981	57	6	2.281	2.136	146	7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	8	–8	–98	13	8	5	69
Zinsunabhängige Aufwendungen	957	875	82	9	1.965	1.822	143	8
davon:								
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	–7	–4	–3	80	185	145	39	27
Restrukturierungsaufwand	136	0	136	N/A	143	0	143	N/A
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	–1	0	0	22	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	82	98	–16	–17	303	306	–3	–1

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten zwei Monaten des zweiten Quartals 2013 profitierte DeAWM von einem Anstieg der Aktien- und Anleihemärkte, was als Anzeichen eines wiederkehrenden Kundenvertrauens gesehen werden kann.

Im zweiten Quartal 2013 stiegen in DeAWM die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 57 Mio € (6 %). Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen um 38 Mio € (7 %), was vor allem auf ein höheres Volumen an verwaltetem Vermögen zurückzuführen war. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft nahmen die Erträge infolge stärkerer Kundenaktivität um 19 Mio € (9 %) zu. Im Kreditgeschäft gingen die Erträge aufgrund niedrigerer Kreditvolumina überwiegend in der Region Asien/Pazifik um 9 Mio € (9 %) zurück. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr stiegen um 11 Mio € (20 %), was auf stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. Die Erträge aus Sonstigen Produkten blieben gegenüber dem zweiten Quartal 2012 nahezu unverändert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft in den USA um 8 Mio € (98 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im zweiten Quartal 2013 gegenüber dem Vergleichsquartal um 82 Mio € (9 %). Grund dafür war ein signifikanter Anstieg der Umsetzungskosten für das OpEx-Programm, der teilweise durch einen niedrigeren Personalaufwand infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms kompensiert wurde.

Das Ergebnis vor Steuern ging gegenüber dem zweiten Quartal 2012 aufgrund der bereits erwähnten Umsetzungskosten für OpEx um 16 Mio € (17 %) zurück.

Im zweiten Quartal 2013 sanken die Invested Assets gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 27 Mrd €. In dieser Entwicklung waren hauptsächlich Marktwertverluste und Währungseffekte enthalten.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Die Erträge von DeAWM stiegen im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 146 Mio € (7 %). Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum um 75 Mio € (8 %). Dies war zurückzuführen auf ein höheres Volumen an verwaltetem Vermögen. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft nahmen die Erträge um 34 Mio € (8 %) zu, was auf eine stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. Die Erträge im Kreditgeschäft gingen aufgrund niedrigerer Volumina überwiegend in der Region Asien/Pazifik um 17 Mio € (8 %) zurück. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr stiegen um 12 Mio € (10 %), was auf eine stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. Bei den Sonstigen Produkten erhöhten sich die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum um 42 Mio € (10 %). Diese Entwicklung resultierte vor allem aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Die Marktwertgewinne werden durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen größtenteils aufgehoben.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im ersten Halbjahr 2013 um 5 Mio € (69 %). Der Anstieg war im US-amerikanischen Kreditgeschäft zu verzeichnen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 143 Mio € (8 %). Dies war zurückzuführen auf einen Anstieg der Umsetzungskosten für das OpEx-Programm und die zuvor erwähnten Effekte in Bezug auf Abbey Life.

Das Ergebnis vor Steuern sank im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 3 Mio € (1 %).

Zum 30. Juni 2013 waren die Invested Assets verglichen zum 31. Dezember 2012 nahezu unverändert.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	60	49	12	24	118	101	17	16
Beratungs-/Brokeragegeschäft	244	203	41	20	503	480	22	5
Kreditgeschäft	838	816	22	3	1.693	1.629	64	4
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	944	1.001	-57	-6	1.898	2.007	-109	-5
Sonstige Produkte	361	235	126	53	620	483	137	28
Erträge insgesamt	2.447	2.304	144	6	4.831	4.700	131	3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	194	216	-22	-10	305	376	-70	-19
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.746	1.713	33	2	3.536	3.482	54	2
davon:								
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	10	-10	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	7	-7	-99	0	15	-15	-98
Ergebnis vor Steuern	507	367	140	38	990	827	162	20
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich								
Advisory Banking Germany:								
Erträge insgesamt	923	913	11	1	1.855	1.906	-51	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	55	-18	-34	40	73	-33	-45
Zinsunabhängige Aufwendungen	761	721	39	5	1.571	1.463	108	7
Ergebnis vor Steuern	126	137	-10	-7	244	370	-126	-34
Advisory Banking International:								
Erträge insgesamt	528	471	56	12	1.035	950	85	9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	61	57	5	8	117	102	14	14
Zinsunabhängige Aufwendungen	262	291	-29	-10	553	585	-32	-5
Ergebnis vor Steuern	204	123	80	65	365	263	102	39
Consumer Banking Germany:¹								
Erträge insgesamt	996	920	77	8	1.941	1.844	97	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	96	104	-8	-8	148	200	-52	-26
Zinsunabhängige Aufwendungen	723	700	23	3	1.412	1.433	-22	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	8	-7	-99	0	15	-15	-98
Ergebnis vor Steuern	177	107	70	65	381	195	186	95

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Im Wesentlichen Postbank (inklusive Kaufpreisallokation, Anteile ohne beherrschenden Einfluss und anderer transaktionsbezogener Komponenten).

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Das niedrige Zinsniveau hat im zweiten Quartal weiterhin besonders das Einlagengeschäft beeinflusst und zu einem weiteren Anstieg unseres Baufinanzierungsvolumens geführt, während die Kundennachfrage nach Anlageprodukten weiterhin eher schwach war. Das Ergebnis profitierte von einem freundlichen Kreditumfeld in Deutschland.

Die Erträge in PBC stiegen im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 um 144 Mio € (6 %). Dies war vor allem auf höhere Erträge aus Sonstigen Produkten zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres um 126 Mio € (53 %) verbesserten. Diese Zunahme resultierte aus einem gestiegenen Beitrag der Hua Xia Bank, höheren Auflösungen von vor der Konsolidierung bei der Postbank gebildeter Risikovorsorge und positiven Einmaleffekten im Zusammenhang mit Consumer Banking Germany. Im Diskretionären Portfolio Management/Fund Management sowie im Beratungs-/Brokeragegeschäft wurden die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 12 Mio € (24 %) beziehungsweise 41 Mio € (20 %) erhöht. Beide Produktkategorien profitierten von besseren Marktbedingungen. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs von 22 Mio € (3 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2012 verzeichnet. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf höhere Volumina, insbesondere im Baufinanzierungsgeschäft, zurückzuführen. Die Erträge aus dem Einla-

gengeschäft und Zahlungsverkehr sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 57 Mio € (6 %). Dies betraf vor allem Consumer Banking Germany und spiegelte eine strategische Reduzierung der Volumina sowie geringere Margen infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wider.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem zweiten Quartal 2012 um 22 Mio € (10 %) zurück. Hierin nicht enthalten sind Auflösungen von Risikovorsorge der Postbank, die vor der Konsolidierung gebildet wurde. Diese Auflösungen werden als Zinserträge ausgewiesen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank infolge eines günstigen Geschäftsumfelds in Deutschland, von dem hauptsächlich Advisory Banking Germany und Consumer Banking Germany profitierten. In Advisory Banking International stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres leicht um 5 Mio €, bedingt durch ein schwieriges Umfeld, vor allem in Italien.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen um 33 Mio € (2 %) über denen des zweiten Quartals 2012, was im Wesentlichen auf einen Anstieg der Umsetzungskosten um 40 Mio € bei der Integration der Postbank und sonstigen Maßnahmen im Rahmen des OpEx-Programms zurückzuführen war. Das zweite Quartal 2013 beinhaltete einen positiven Effekt aus der Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank Kreditkartenkooperation, der vor allem durch höhere Infrastrukturkosten aufgehoben wurde.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 140 Mio € (38 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, vorwiegend dank höherer Erträge und einer niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Invested Assets sanken gegenüber dem 31. März 2013 um 5 Mrd €. Dieser Rückgang war auf Nettomittelabflüsse von 3 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft und auf negative Marktwertentwicklungen von 2 Mrd € zurückzuführen.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Die Erträge in PBC stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um 131 Mio € (3 %). Dies resultierte vor allem aus höheren Erträgen aus Sonstigen Produkten, die gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 137 Mio € (28 %) zunahmen. Dieser Anstieg ergab sich aus einem höheren Beitrag der Hua Xia Bank und positiven Einmaleffekten im Zusammenhang mit Consumer Banking Germany.

Im Diskretionären Portfolio Management/Fund Management sowie im Beratungs-/Brokeragegeschäft erhöhten sich die Erträge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um 17 Mio € (16 %) beziehungsweise 22 Mio € (5 %). Beide Produktkategorien profitierten von besseren Marktbedingungen. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 64 Mio € (4 %). Grund hierfür waren höhere Volumina in Deutschland, insbesondere im Geschäft mit Baufinanzierungen, sowie ein gestiegener Beitrag aller Geschäftsbereiche. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr sanken im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um 109 Mio € (5 %). Dieser Rückgang spiegelte eine strategische Reduzierung der Volumina sowie geringere Margen infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wider, das sich auf alle Geschäftsbereiche auswirkte.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 70 Mio € (19 %) zurück. Hierin nicht enthalten sind Auflösungen von Risikovorsorge der Postbank, die vor der Konsolidierung gebildet wurde. Diese Auflösungen werden als Zinserträge ausgewiesen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank infolge eines günstigen Geschäftsumfelds in Deutschland, von dem hauptsächlich Advisory Banking und Consumer Banking profitierten. In Advisory Banking International stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgrund des schwierigen Umfelds leicht um 14 Mio €, vorwiegend in Italien.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen um 54 Mio € (2 %) über denen des zweiten Halbjahres 2012, was im Wesentlichen auf einen Anstieg der Umsetzungskosten um 56 Mio € bei der Integration der Postbank und sonstigen Maßnahmen im Rahmen des OpEx-Programms zurückzuführen war.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 162 Mio € (20 %), vorwiegend dank höherer Erträge und einer niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Invested Assets sanken gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 8 Mrd €. Dieser Rückgang war auf Nettomittelabflüsse von 8 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft, zurückzuführen.

Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal				Jan. – Jun.			
	2013	2012	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2013	2012	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	193	414	-222	-53	620	657	-37	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	174	138	37	27	261	229	32	14
Zinsunabhängige Aufwendungen	718	488	230	47	1.255	1.173	82	7
davon:								
Restrukturierungsaufwand	1	0	1	N/A	2	0	2	N/A
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	5	-6	N/A	-1	21	-22	N/A
Ergebnis vor Steuern	-699	-216	-483	N/A	-895	-765	-130	17

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Bei günstigen Marktbedingungen wurden in 2013 Fortschritte beim Risikoabbau erzielt. Dieser führte zu einem positiven Ergebnisbeitrag. Das Marktumfeld wird sich jedoch weiterhin auf die zeitliche Planung des Risikoabbaus und die damit verbundenen Kosten auswirken.

Im zweiten Quartal 2013 gingen die Erträge in NCOU infolge einer Verschlechterung der Marktbedingungen im Juni um 222 Mio € (53 %) zurück. Während das Ergebnis aus operativen Vermögenswerten stabil blieb, sank die durch Kapitalmarktprodukte erzielte Nettozinsumlage infolge des Risikoabbaus. Dieser Rückgang wurde teilweise durch Gewinne beim Risikoabbau im Berichtsquartal ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im zweiten Quartal 2013 auf 174 Mio €. Der Anstieg um 37 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal war hauptsächlich auf nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem zweiten Quartal 2012 um 230 Mio € (47 %). Im Berichtszeitraum wurden Aufwendungen von 347 Mio € im Zusammenhang mit Beteiligungen, wie The Cosmopolitan of Las Vegas, Maher Terminals und die BHF-BANK, verzeichnet. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultierte vor allem aus höheren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und gestiegenen Aufwendungen für operative Vermögenswerte.

Der Verlust vor Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 483 Mio €, vornehmlich infolge der oben genannten Entwicklungen und Auswirkungen.

Die im zweiten Quartal 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach CRR/CRD 4 entsprach 11 Mrd €. Die bereinigte Bilanzsumme verringerte sich dadurch um 14 Mrd €. Die im zweiten Quartal 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach Basel 2.5 entsprach 8 Mrd €.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Im ersten Halbjahr 2013 sanken die Erträge in NCOU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 37 Mio € (6 %). Die Erträge verringerten sich aufgrund der Umsetzung der Strategie für den Risikoabbau. Dieser Rückgang wurde teilweise durch im ersten Halbjahr 2013 erzielte Gewinne beim Risikoabbau ausgeglichen. Im Vergleichszeitraum wurde eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit dem Engagement bei Actavis vorgenommen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im ersten Halbjahr 2013 um 32 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dies war durch ein Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden bedingt.

Im ersten Halbjahr 2013 waren die Zinsunabhängigen Aufwendungen mit 1,3 Mrd € um 82 Mio € oder 7 % höher als im ersten Halbjahr 2012. Im Berichtszeitraum wurden Aufwendungen von 667 Mio € im Zusammenhang mit Beteiligungen, wie The Cosmopolitan of Las Vegas, Maher Terminals und die BHF-BANK, verzeichnet.

Der Verlust vor Steuern betrug 895 Mio € und lag damit um 130 Mio € über dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2012. Beide Berichtszeiträume wurden durch zahlreiche unterschiedliche Einmaleffekte beeinflusst.

Die im ersten Halbjahr 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach CRR/CRD 4 entsprach 26 Mrd €. Die bereinigte Bilanzsumme verringerte sich dadurch um 22 Mrd €. Die im ersten Halbjahr 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach Basel 2.5 entsprach 17 Mrd €.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge insgesamt	-167	-55	-112	N/A	-426	-435	9	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	-0	N/A	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	38	31	7	22	44	111	-68	-61
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	-14	13	-95	-10	-42	32	-75
Ergebnis vor Steuern	-205	-72	-132	182	-460	-505	45	-9

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

C&A verzeichnete im zweiten Quartal 2013 einen Verlust vor Steuern von 205 Mio € gegenüber 72 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis in beiden Quartalen beinhaltet signifikante Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften. Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS hatten keine signifikanten Auswirkungen auf das Ergebnis des zweiten Quartals 2013. Dabei wurden positive Effekte aus der Veränderung von Euro- und US-Dollar-Zinskurven durch negative Effekte aufgrund geringerer US-Dollar/Euro-Basis-Spreads und verminderter Risikoaufschläge bei bestimmten eigenen Verbindlichkeiten größtenteils ausgeglichen. Im zweiten Quartal 2012 beinhaltet das Ergebnis neben den oben genannten Effekten aus Währungsabsicherung auch positive Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen sowie negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS. Diese resultierten vorwiegend aus einer signifikanten Abflachung der US-Dollar-Zinskurve, die teilweise durch Effekte aus gesunkenen US-Dollar/Euro-Basis-Spreads kompensiert wurden.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Im ersten Halbjahr 2013 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 460 Mio € gegenüber 505 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis im ersten Halbjahr 2013 beinhaltet vor allem Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften sowie negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS, die hauptsächlich auf einen Anstieg der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie einen Rückgang der US-Dollar/Euro-Basis-Spreads zurückzuführen waren. Im ersten Halbjahr 2012 war der Verlust hauptsächlich auf Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS zurückzuführen, die ebenfalls im Wesentlichen aus einem Anstieg der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie einem Rückgang der US-Dollar/Euro-Basis-Spreads resultierten. Darüber hinaus beinhaltet das Ergebnis in diesem Berichtszeitraum negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften und Zinserträge aus steuerbezogenen Positionen.

Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2013	31.12.2012	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	21.195	27.877	- 6.682	- 24
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	95.492	120.637	- 25.145	- 21
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	65.096	60.583	4.513	7
Handelsaktiva	237.051	254.459	- 17.408	- 7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	635.866	768.353	- 132.488	- 17
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	191.402	187.027	4.375	2
davon:				
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	125.133	124.987	145	0
Forderungen aus Wertpapierleihen	33.837	28.304	5.533	20
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.751	397.377	- 9.626	- 2
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	165.757	97.312	68.444	70
Übrige Aktiva	110.271	108.650	1.621	1
Summe der Aktiva	1.909.879	2.022.275	- 112.396	- 6
Einlagen	553.844	577.210	- 23.366	- 4
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	30.960	39.310	- 8.350	- 21
Handelsspassiva	60.650	54.400	6.250	11
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	617.066	752.652	- 135.586	- 18
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	97.749	110.409	- 12.660	- 11
davon:				
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	73.658	82.267	- 8.609	- 10
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	4.948	8.443	- 3.495	- 41
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	71.731	69.661	2.070	3
Langfristige Verbindlichkeiten	142.775	157.325	- 14.550	- 9
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	193.519	127.456	66.063	52
Übrige Passiva	83.850	79.612	4.238	5
Summe der Verbindlichkeiten	1.852.144	1.968.035	- 115.891	- 6
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	57.735	54.240	3.495	6

Entwicklung der Aktiva

Der Rückgang um 112 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2012 ist auf eine Verringerung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 132 Mrd € zurückzuführen, die im Wesentlichen bei Zinsderivaten durch Veränderungen der US-Dollar-, Euro- und Pfund Sterling-Zinsstrukturkurven in der ersten Jahreshälfte angefallen ist.

Die Barreserve sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich im gleichen Zeitraum um 7 Mrd € beziehungsweise 25 Mrd €, hauptsächlich bedingt durch eine gesteuerte Reduktion unserer Wholesale-Refinanzierungsaktivitäten, sonstiger Einlagen und langfristiger Verbindlichkeiten sowie die Optimierung unserer Liquiditätsreserve.

Handelsaktiva gingen um 17 Mrd € zurück, annähernd gleich verteilt auf Schuldverschreibungen und Aktien.

Diese Rückgänge wurden teilweise durch einen Anstieg von 68 Mrd € bei den Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung ausgeglichen, der dem üblichen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf entspricht.

Wechselkursveränderungen (bereits in den oben erwähnten Zahlen enthalten), insbesondere die deutliche Abschwächung des Japanischen Yen, des Pfund Sterling sowie des Australischen Dollars gegenüber dem Euro, die nur teilweise durch den geringfügig stärkeren US-Dollar ausgeglichen wurde, trugen 6 Mrd € zum Rückgang unserer Bilanzsumme während der ersten sechs Monate in 2013 bei.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten verringerte sich zum 30. Juni 2013 um 116 Mrd € gegenüber dem Jahresende 2012.

Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten fielen um 136 Mrd €, hauptsächlich im Zusammenhang mit Zinsderivaten durch Veränderungen der US-Dollar-, Euro- und Pfund Sterling-Zinsstrukturkurven in der ersten Jahreshälfte, im Einklang mit den oben beschriebenen positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten.

Einlagen verringerten sich um 23 Mrd €, bedingt durch die bereits erwähnte Reduktion unserer Wholesale-Refinanzierungsaktivitäten sowie durch Rückgänge in unseren Privatkunden- und Transaktionsbank-Geschäftsfeldern von ihren Höchstständen zum Jahresende.

Der Rückgang von 15 Mrd € unserer langfristigen Verbindlichkeiten spiegelt die Häufung von Fälligkeiten in 2013 innerhalb der ersten Jahreshälfte 2013 sowie sonstige Maßnahmen im Rahmen unseres Schuldenmanagements wider.

Analog zur korrespondierenden Veränderung unserer Aktiva haben sich Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 66 Mrd € erhöht.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2012 und dem 30. Juni 2013 insgesamt um 3,5 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus der Ausgabe von 90 Mio Stammaktien am 30. April 2013, was zu Gesamterlösen von 3,0 Mrd € führte, sowie dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,0 Mrd €. Diese positive Entwicklung wurde durch die Dividendenzahlungen an Deutsche Bank-Aktionäre von 764 Mio € und die Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, die in der Gewinnrücklage verbucht werden, um 609 Mio € teilweise aufgehoben.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 beinhalten unser aufsichtsrechtliches Eigenkapital und unsere Kapitalquoten die angepassten Eigenkapitalanforderungen für das Handelsbuch und Verbriefungspositionen, die damit den Vorgaben der Capital Requirements Directive 3, auch als Basel 2.5 bekannt, folgen.

Das Tier-1-Kapital betrug 54,2 Mrd € zum Ende des zweiten Quartals 2013 und war 3,8 Mrd € höher als am Jahresende 2012. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. Juni 2013 auf 17,3 % und lag damit über den 15,1 % zum Jahresende 2012. Das Tier-1-Kernkapital erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2013 um 3,7 Mrd € auf 41,7 Mrd €. Die Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 13,3 %, verglichen mit 11,4 % zum Jahresende 2012.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital und Tier-1-Kernkapital (vormals: Tier-1-Kernkapital ohne Hybridinstrumente) in den ersten sechs Monaten 2013 resultierte aus dem Bruttoerlös unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal in Höhe von 3,0 Mrd € sowie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis des zweiten Halbjahres in Höhe von 2,0 Mrd €.

Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Ende des zweiten Quartals auf 314 Mrd € und damit 19,3 Mrd € weniger als zum Jahresende 2012. Dieser Rückgang reflektiert im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko reduzierten sich um 18,9 Mrd €, vorwiegend infolge von Forderungsverkäufen und Absicherungsgeschäften sowie durch die Einführung fortgeschrittener Modelle. Dieser Rückgang für das Kreditrisiko wurde durch organisches Wachstum des Kerngeschäfts teilweise kompensiert.

Zusätzlich stiegen die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 2,0 Mrd €, vorwiegend aufgrund höherer Risikovolumen, die im Rahmen des Stress-Value-at-Risk gemessen werden. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko reduzierten sich zum 30. Juni 2013 auf 49 Mrd € im Vergleich zu 52 Mrd € zum Jahresende 2012 vorwiegend aufgrund der Einbeziehung der Postbank in das AMA-Modell des Deutsche Bank-Konzerns.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Am 30. Juni 2013 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 11,7 Mrd € (31. Dezember 2012: 17,0 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 10,9 Mrd € per 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 15,4 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ verwiesen.

Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber
Monolineversicherern,
bezogen auf US-
amerikanische
Wohnungsbaukredite^{1,2}

in Mio €	30.6.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
Sonstige Subprime	15	10	- 2	8	112	47	- 11	36
Alt-A	2.835	994	- 108	886	3.011	1.181	- 191	990
AA Monolines insgesamt	2.850	1.005	- 110	894	3.123	1.228	- 202	1.026

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von Null € zum 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 11 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Sonstige Risikoposition
gegenüber
Monolineversicherern^{1,2}

in Mio €	30.6.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines:⁴								
TPS-CLO	1.886	390	-50	340	2.441	575	-101	474
CMBS	1.104	2	-0	2	1.092	2	0	2
Studentenkredite	302	0	0	0	297	29	-3	26
Sonstige	707	165	-48	116	882	274	-127	147
AA Monolines insgesamt	3.998	557	-98	458	4.712	880	-231	649
Nicht-Investment- Grade Monolines:⁴								
TPS-CLO	413	90	-17	73	455	147	-40	107
CMBS	3.320	32	-2	30	3.377	92	-28	64
Corporate Single Name/Corporate CDO	3	0	-0	0	12	0	0	0
Studentenkredite	643	143	-17	126	1.284	534	-170	364
Sonstige	1.049	132	-22	110	1.084	185	-66	119
Nicht-Investment- Grade Monolines insgesamt	5.428	396	-58	337	6.212	958	-304	654
Insgesamt	9.426	952	-157	796	10.924	1.838	-535	1.303

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 30 Mio € zum 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 40 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Aufsichtsrat

Die Amtszeit des Aufsichtsrats endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 23. Mai 2013, mit Ausnahme des Mandats von Katherine Garrett-Cox, die bis zum Ende der Hauptversammlung gewählt ist, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2015 beschließt, und der Mandate von Dr. Paul Achleitner, Peter Löscher und Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler, die jeweils bis zum Ablauf der Hauptversammlung gewählt sind, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2016 beschließt.

Neu in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG wurden gewählt:

Als Vertreter der Arbeitnehmer Frank Bsirske, Timo Heider, Sabine Irrgang, Bernd Rose und Stephan Szukalski; als Vertreter der Anteilseigner John Cryan, Georg F. Thoma und Dina Dublon (Letztere für die Zeit ab dem 1. November 2013).

Wiedergewählt wurden als Vertreter der Arbeitnehmer Alfred Herling, Martina Klee, Henriette Mark, Gabriele Platscher und Rudolf Stockem und als Vertreter der Anteilseigner Prof. Dr. Henning Kagermann, Suzanne Labarge, Dr. Johannes Teyssen und Tilman Todenhöfer (Letzterer für die Zeit bis zum Ablauf des 31. Oktober 2013).

Ausgeschieden sind mit Ablauf der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 als Vertreter der Arbeitnehmer Wolfgang Böhr, Karin Ruck, Marlehn Thieme, Stefan Viertel und Renate Voigt und als Vertreter der Anteilseigner Dr. Karl-Gerhard Eick und Werner Wenning.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 23. Mai 2013 wurden Dr. Paul Achleitner zum Vorsitzenden und Alfred Herling zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gaben wir bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substantziellen Genehmigungen resultiert, halten wir eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zum 30. Juni 2013 für nicht angemessen. Wir werden daher die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Risikobericht

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert zum Jahresende 2012 ist, sind in unserem Finanzbericht 2012 enthalten.

Allgemeiner Ansatz

Die Abschnitte über qualitative und quantitative Risikoangaben vermitteln ein umfassendes Bild des Risikoprofils des Deutsche Bank-Konzerns. Die quantitativen Informationen spiegeln in der Regel den Deutsche Bank-Konzern inklusive der Postbank zu den Bilanzstichtagen 30. Juni 2013 und 31. Dezember 2012 wider.

Mit Inkrafttreten des rechtlich bindenden Beherrschungsvertrags zwischen Deutscher Bank und Postbank im September 2012 sind die Risikomanagementfunktionen der Postbank funktionell in die Konzern-Risikofunktion integriert, zum Beispiel hinsichtlich funktioneller Berichtslinien, gemeinsamer Komitee-Strukturen und konzernweiter Richtlinien. Daher umfassen Aussagen zum Risikomanagement in diesem Bericht grundsätzlich immer den Konzern einschließlich Postbank. In einzelnen Fällen, bei denen abweichende Ansätze verbleiben oder in denen eine konsolidierte Darstellung für quantitative Informationen nicht erfolgt, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

CRR/CRD 4

In der Europäischen Union wurden die Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, oder „CRR“) und die Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Kapital-, Verschuldungs- sowie der Liquiditätsquote ab dem 1. Januar 2014.

Details über unsere Anwendung der CRR/CRD 4-Kapitalquote stellen wir im Abschnitt über die nicht nach IFRS ermittelten finanziellen Messgrößen dar. Ergänzend haben wir auch die Berechnung unserer Verschuldungsquote entsprechend angepasst und erläutern dies im Abschnitt Bilanzmanagement.

Offenlegung gemäß den Prinzipien und Empfehlungen der Enhanced Disclosure Task Force (EDTF)

In 2012 wurde die „Enhanced Disclosure Task Force“ („EDTF“), in dem wir Mitglied sind, als eine privatwirtschaftliche Initiative unter der Schirmherrschaft des Financial Stability Board mit dem primären Ziel gegründet, die grundlegenden Prinzipien für verbesserte Risiko-Offenlegung sowie Empfehlungen für die Verbesserung bereits existierender Risiko-Offenlegungen zu entwickeln. Während wir bereits nahezu alle Offenlegungsempfehlungen in den Jahresendbericht 2012 integriert haben, haben wir uns in den quartärlchen Berichten auf die wesentlichen Offenlegungsempfehlungen fokussiert.

Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Veröffentlichungen zum Risiko dargestellten quantitativen Informationen werden in Übereinstimmung mit den „International Financial Reporting Standards“ dargestellt. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen und die in unserem Finanzbericht 2012 genauer beschrieben sind. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung für den Konzern angewandt wird, ist dies explizit genannt.

Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiken), das Geschäftsrisiko (einschließlich Steuern und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wir steuern die Ermittlung, Bewertung und Verringerung der wesentlichen und aufkommenden Risiken durch einen präzisen Governance-Prozess sowie starken Risikomanagementtools und -prozessen. Unser proaktiver Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, die Auswirkungen dieser Risiken auf unsere finanziellen Ergebnisse, langfristigen strategischen Ziele und unseren Ruf abzuschwächen.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Verbundeffekten werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makro-ökonomische oder politische Szenarioanalyse überprüft. Dieser duale Ansatz erlaubt uns, sowohl Risiken zu erfassen, die sich auf unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, als auch solche, die nur für bestimmte Portfolien relevant sind.

Aktuelle portfolioweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussiert haben, beinhalten: die mögliche Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, die potenzielle Schockwirkung eines US-fiskalischen Stillstands, einen potenziellen Rückgang des asiatischen Wachstums und das potenzielle Risiko eines geopolitischen Schocks. Diese Risiken sind insgesamt in den letzten Quartalen ein konsequenter Schwerpunkt gewesen. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgte durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Fähigkeit zum Ausgleich dieser Ereignisse bewerten, falls sie auftreten sollten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie sich in Übereinstimmung mit den Parametern der Tests materialisieren.

Das Jahr 2012 hat weiterhin eine verstärkte Regulierung in der Finanzdienstleistungsbranche hervorgebracht und das erste Halbjahr 2013 hat bestätigt, dass sich dieser Trend wohl im Jahr 2013 fortsetzen wird. Wir konzentrieren uns daher auch darauf, dass wir proaktiv handeln, um politische oder aufsichtsrechtliche Änderungen zu identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell und unsere Prozesse zu bewerten.

Risikomanagement – Überblick

Insgesamt lag der Fokus des Risiko- und Kapitalmanagements in den ersten sechs Monaten 2013 weiterhin darauf, unser Risikoprofil im Rahmen unserer Risikostrategie zu halten, unsere Kapitalbasis zu stärken und unsere strategischen Initiativen zu unterstützen. Dieser Ansatz spiegelt sich wie folgt in den unterschiedlichen, unten dargestellten Risikometriken wider.

Kreditrisikoüberblick

- In unserem Bemühen, erfolgreich im volatilen makroökonomischen Umfeld zu bestehen, haben wir unsere zentralen Kreditprinzipien des proaktiven und umsichtigen Risikomanagements bei der Eingehung von Risiken, ein aktives Management von Konzentrationsrisiken sowie unsere Risikoreduzierungsstrategie eingehalten.
- Trotz der durch die europäische Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Verunsicherungen haben uns die wirtschaftlich relativ stabile Lage in Deutschland und den Vereinigten Staaten, unser diversifiziertes und überwiegend Investment-Grade ausgerichtetes Portfolio sowie eine aktive Risikoreduzierung von eher anfälligen Vermögenswerten erlaubt, Kreditverluste zu begrenzen.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten sechs Monaten 2013 auf 828 Mio €, was einer Steigerung um 95 Mio € oder 13 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2012 entspricht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für unser Kerngeschäft betrug 566 Mio € in den ersten sechs Monaten

2013 und ist damit um 62 Mio € angestiegen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2012. Dieser Anstieg resultiert aus einem Einmaleffekt in GTB sowie ferner aus einer gestiegenen Risikovorsorge in CB&S. Geringere Risikovorsorge in PBC primär als Folge einer anhaltend robusten Entwicklung unseres deutschen Retail Portfolios kompensierte teilweise die zuvor genannten Erhöhungen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in unserer NCOU erhöhte sich um 32 Mio € auf 261 Mio €, in erster Linie als Ergebnis eines einzelnen Kundenausfalls.

- Die Forderungen aus dem Firmenkreditgeschäft haben sich in den ersten sechs Monaten 2013 um 11,3 Mrd € (5 %) reduziert, im Wesentlichen aufgrund von in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmeten Engagements inklusive Verkäufe zurückzuführen.
- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 30. Juni 2013 mit 73 % unwesentlich geringer als zum 31. Dezember 2012.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko reduzierte sich auf 12,4 Mrd € zum 30. Juni 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012. Die Reduzierung reflektierte operative Modellverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, vornehmlich im Unternehmensbereich NCOU, die durch Methoden Anpassungen weitgehend kompensiert wurden.

Marktrisikouberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen betrug 9,0 Mrd € zum 30. Juni 2013 im Vergleich zu 8,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Der Anstieg spiegelte hauptsächlich die Methodenänderungen und höheren Positionswerte für strukturelles Währungsrisiko wider, die teilweise durch Risikoabbauaktivitäten im Unternehmensbereich NCOU kompensiert wurden.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 4,8 Mrd € zum 30. Juni 2013, verglichen mit 4,7 Mrd € am Jahresende 2012, und ist weitgehend unverändert geblieben.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk der Handelsbereiche betrug 57,2 Mio € während der ersten sechs Monate des Jahres 2013, verglichen mit 57,1 Mio € für das Jahr 2012. Geringere Value-at-Risk-Niveaus innerhalb der einzelnen Risikoarten wurden im Wesentlichen durch einen reduzierten Diversifikationseffekt im Portfolio kompensiert.

Operationelle Risiken – Überblick

- Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. Juni 2013 auf 5,2 Mrd € im Vergleich zu 5,0 Mrd € zum Jahresende 2012. Dies resultiert hauptsächlich aus größeren Deutsche Bank intern sowie externen Verlusten. Diese aus operationellen Risiken entstandenen Verluste, die zu der Erhöhung des ökonomischen Kapitalbedarfs führten, beruhen weitgehend auf der Häufung von Rechtsstreitigkeiten, die durch Ereignisse in den letzten zehn Jahren ausgelöst wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der aktuellen Finanzkrise implementiert wurde.

Liquiditätsrisikouberblick

- Die Liquiditätsreserven überstiegen ein Volumen von 213 Mrd € zum 30. Juni 2013 (232 Mrd € zum 31. Dezember 2012) und unterstützten eine komfortable Netto-Liquiditätsposition unter Stress. Der Rückgang der Liquiditätsreserven erfolgte im Rahmen von Kapitalmarktfälligkeiten und Reduzierungen in unserem kurzfristigen Wholesale Funding.
- Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt in den ersten sechs Monaten 2013 betrugen 12,5 Mrd €, basierend auf einem geplanten Gesamtvolumen für das Jahr 2013 in Höhe von 18 Mrd €.
- 63 % der Gesamtrefinanzierung der Bank basierte auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen, und beinhaltete langfristige Kapitalmarktemissionen sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagementüberblick

- Um die Eigenkapitalbasis der Bank weiter zu stärken, haben wir unser Kapital durch die Ausgabe von 90 Millionen neuen Aktien erhöht. Die Aktien wurden am 30. April 2013 in einem beschleunigten Book-

building-Verfahren unter Ausschluss des Bezugsrechts bei institutionellen Investoren platziert. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf insgesamt 3,0 Mrd €.

- Am 22. Mai 2013 haben wir eine CRR/CRD 4-konforme, nachrangige Tier-2-Anleihe im Volumen von 1.5 Mrd US-\$ (1,2 Mrd €) emittiert.
- Die Tier-1-Kernkapitalquote (vormals: Tier-1-Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente) lag zum 30. Juni 2013 bei 13,3 %. Zum Jahresende 2012 lag die Quote bei 11,4 %.
- Die risikogewichteten Aktiva reduzierten sich um 19 Mrd € auf 314 Mrd € zum 30. Juni 2013 im Vergleich zu 334 Mrd € zum Jahresende 2012, hauptsächlich aufgrund einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko um 19 Mrd €, die vorwiegend infolge von Verkäufen von Vermögenswerten, Absicherungsgeschäften sowie durch die Einführung fortgeschrittener Modelle erfolgte.
- Die interne Kapitaladäquanzquote zeigt an, ob die über Risikopositionen intern ermittelte Kapitalanforderung von unserem internen Kapitalangebot überdeckt wird. Die Quote stieg zum 30. Juni 2013 auf 170 % im Vergleich mit 158 % zum 31. Dezember 2012.
- Nachdem wir per Jahresende 2012 bereits eine Pro-forma-CRR/CRD 4 Kernkapitalquote (volle Umsetzung) von 7,8 % erreicht haben, stieg unsere Pro-forma-CRR/CRD 4 Kernkapitalquote (volle Umsetzung) zum 30. Juni 2013 auf 10,0 % an.

Bilanzmanagementüberblick

- Zum 30. Juni 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf 19 und hat sich, im Vergleich zum Ende 2012, verbessert. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 33 zum 30. Juni 2013 und wies ebenfalls eine Verringerung gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 auf.
- Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das zukünftig rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst. Zum Stichtag 30. Juni 2013 betrug unsere Verschuldungsquote 3,0 % unter Berücksichtigung des Tier-1 Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 48 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.583 Mrd €. (Das adjustierte Pro-forma-Tier-1-Kapital auf Basis der Vollumsetzung besteht aus dem Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung zuzüglich dem anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Kapital während der Implementierungsphase. Neues anrechenbares Zusätzliches Tier-1-Kapital wird im Ausgleich zu dem entfallenden vorgenannten Kapital begeben werden.)

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor übergreifenden Effekten auf Konzernebene wider. Die Änderungen des Risikoprofils, verglichen mit dem Jahresende 2012, reflektieren hauptsächlich sich gegenseitig kompensierenden Effekte aus unserer Risikoabbaustrategie und Methodenanpassungen zwischen den Risikoklassen.

Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

30.6.2013

	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	18	6	1	13	6	0	12.437	43
Marktrisiko	18	1	5	12	8	5	13.786	48
Operationelles Risiko	7	0	2	2	7	0	5.161	18
Diversifikations- effekte	-6	-0	-1	-2	-6	-0	-4.618	-16
Geschäftsrisiko	6	0	0	0	0	0	1.855	6
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	12.382	1.765	1.909	6.825	4.351	1.388	28.620	100
in %	43	6	7	24	15	5	100	0

31.12.2012

	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	5	1	13	8	0	12.574	44
Marktrisiko	14	1	5	11	10	5	13.185	46
Operationelles Risiko	7	0	2	1	7	0	5.018	17
Diversifikations- effekte	-5	-1	-1	-2	-6	-0	-4.435	-15
Geschäftsrisiko	8	0	0	0	0	0	2.399	8
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.766	1.456	2.009	6.720	5.459	1.331	28.741	100
in %	41	5	7	23	19	5	100	0

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von Handelsaktivitäten, insbesondere dem Marktrisiko aus der Eingehung von Positionen sowie Kreditrisiken aus unserem Engagement mit Derivaten. Weiterhin bestehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragsschwankungsrisiken.

Global Transaction Banking hat auf Basis des Ökonomischen Kapitals das geringste Risiko aller Unternehmensbereiche. Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus dem Investmentportfolio der Postbank wider.

Zum Portfolio der NCOU gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Insoweit deckt das Risikoprofil der NCOU Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens ab und enthält Kreditrisiken und auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

Kreditrisiko

Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

30.6.2013						
in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	43.021	19.795	8.925	27.145	35.581
iA	0,04–0,11 %	44.274	36.655	20.276	17.903	6.139
iBBB	0,11–0,50 %	51.843	37.885	21.414	7.242	4.385
iBB	0,50–2,27 %	42.848	25.266	11.603	5.978	1.397
iB	2,27–10,22 %	16.956	12.902	4.453	1.858	610
iCCC und schlechter	10,22–100 %	11.824	1.268	2.127	833	76
Insgesamt		210.766	133.771	68.799	60.959	48.188
						522.482

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,0 Mrd € zum 30. Juni 2013.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 11,4 Mrd € zum 30. Juni 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2012						
in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	49.386	20.233	9.064	23.043	30.054
iA	0,04–0,11 %	42.611	37.456	19.192	22.308	8.186
iBBB	0,11–0,50 %	53.539	37.754	21.304	7.713	3.788
iBB	0,50–2,27 %	45.624	22.631	11.457	5.778	1.749
iB	2,27–10,22 %	17.997	10.068	4.886	2.415	227
iCCC und schlechter	10,22–100 %	12.907	1.515	2.455	1.187	151
Insgesamt		222.064	129.657	68.358	62.444	44.155
						526.678

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,1 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 10,4 Mrd € zum 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditengagements um 4,2 Mrd € (0,8 %) in den ersten sechs Monaten 2013. Dieser reflektiert im Wesentlichen einen Rückgang bei den Krediten um 11,3 Mrd € und bei den außerbörslichen Derivaten um 1,5 Mrd €, der teilweise durch den Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen um 4,1 Mrd €, der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere um 4,0 Mrd € und der Eventualverbindlichkeiten um 0,4 Mrd € kompensiert wurde. Der Rückgang der Kredite in den ersten sechs Monaten 2013 war im Wesentlichen von in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmeten Engagements inklusive Verkäufe zurückzuführen. Die niedrigeren Engagements in den außerbörslichen Derivaten waren im Wesentlichen bedingt durch Veränderungen der Zinsstrukturkurven in US-Dollar, Euro und Pfund Sterling in der ersten Jahreshälfte. Der Anstieg bei den unwiderruflichen Kreditzusagen und den zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere ist im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements zurückzuführen.

Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (exposure at default, EAD) und RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich Verbriefungspositionen. Die Tabellen beinhalten nicht den Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Vergleichsperiode ist entsprechend angepasst.

Grundsätzlich wenden wir den fortgeschrittenen internal ratings based approach (IRBA) für den Großteil unseres dafür infrage kommenden Kreditportfolios zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Maßgabe der Solvabilitätsverordnung („SolvV“) und gemäß den von der BaFin erhaltenen Genehmigungen an. Der fortgeschrittene IRBA stellt den differenziertesten Ansatz innerhalb des aufsichtsrechtlichen Regelwerks für das Kreditrisiko dar, wodurch wir sowohl interne Bonitätseinstufungsverfahren nutzen als auch interne Schätzungen von verschiedenen spezifischen Risikoparametern vornehmen können. Darüber hinaus wenden wir den IRB-Basis-Ansatz für einen signifikanten Anteil des für den IRBA infrage kommenden Kreditportfolios der Postbank an, für die die Postbank die Genehmigung der BaFin in früheren Jahren erhalten hatte. Risikopositionen, die wir weder im fortgeschrittenen IRBA noch im IRB-Basis-Ansatz behandeln, werden den Sonstigen Risikopositionen im IRBA und dem Standardansatz zugeordnet.

Wir haben die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade auf Basis von EAD und RWA zu jeder Zeit eingehalten. Da aber die Institute angehalten sind, den fortgeschrittenen IRBA so umfassend wie möglich anzuwenden, setzen wir unsere Anstrengungen zum weiteren Ausbau unserer Abdeckungsquote fort. Wir ordnen einige wenige verbleibende, für den fortgeschrittenen IRBA infrage kommende Portfolios mit geringer Größe vorübergehend dem Standardansatz zu. Bezüglich dieser Portfolios wurde ein Implementierungs- und Genehmigungsplan in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, der BaFin und der Bundesbank, erstellt.

Im Rahmen weiterer Überprüfungsprozesse für den fortgeschrittenen IRBA haben wir BaFin-Genehmigungen für fünf weitere Bonitätseinstufungssysteme innerhalb der Forderungsklasse „Mengengeschäft“ im ersten Halbjahr 2013 erhalten. Insgesamt ermöglicht uns dies, 68 intern entwickelte Bonitätseinstufungssysteme bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für unsere Adressenausfallrisikopositionen ohne Postbank zu verwenden. Im Nachgang zu entsprechenden Überprüfungsprozessen hat die Postbank Genehmigungen der BaFin für drei Bonitätseinstufungssysteme erhalten, erstmalig den fortgeschrittenen IRBA innerhalb der Forderungsklassen „Institute“ und „Unternehmen“ anzuwenden. In diesem Zusammenhang hat die BaFin auch Genehmigungen für drei Bonitätseinstufungssysteme gegenüber der PB Capital Corporation erteilt, die jetzt eine direkte Tochter der Deutschen Bank AG ist, erstmalig den fortgeschrittenen IRBA innerhalb der Forderungsklassen „Institute“ und „Unternehmen“ anzuwenden.

Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im IRBA behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen. Die in diesem Abschnitt dargestellten quantitativen Angaben zur aufsichtsrechtlichen Bewertung des Adressenausfallrisikos folgen dem regulatorischen Konzept zur Konsolidierung.

Risikopositionswert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolien

30.6.2013										
in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt	
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	104.717	4.227	81	21	0	0	74.709	382	179.508	4.630
Institute	78.235	9.940	7.522	1.321	0	0	4.981	202	90.737	11.463
Unternehmen	277.614	82.002	7.144	4.136	13.632	7.150	26.061	17.892	324.452	111.180
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	150.174	21.410	0	0	0	0	5.236	2.292	155.410	23.702
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.691	650	0	0	0	0	0	0	4.691	650
Sonstiges Mengen- geschäft	32.687	15.024	0	0	0	0	8.257	5.595	40.944	20.619
Sonstige Positionen	0	0	0	0	9.089	10.600	22.113	15.607	31.202	26.207
Verbriefungen	55.859	10.220	0	0	0	0	2.433	1.349	58.292	11.568
Insgesamt	703.977	143.475	14.748	5.478	22.721	17.749	143.790	43.317	885.237	210.019
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus Derivaten	145.397	29.195	606	169	547	500	12.298	1.615	158.848	31.480
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	84.231	26.986	381	169	547	500	10.742	1.582	95.902	29.237
	61.166	2.210	225	0	0	0	1.555	34	62.946	2.244

31.12.2012										
in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt	
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	103.199	3.762	112	35	0	0	100.612	379	203.923	4.176
Institute	65.856	8.946	22.658	3.156	0	0	4.619	230	93.133	12.331
Unternehmen	281.190	81.646	11.936	7.349	17.672	10.957	26.392	18.640	337.191	118.593
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	145.828	20.164	0	0	0	0	6.253	2.728	152.080	22.891
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.550	623	0	0	0	0	0	0	4.550	623
Sonstiges Mengen- geschäft	32.716	15.259	0	0	0	0	10.604	6.564	43.320	21.823
Sonstige Positionen	0	0	0	0	9.937	11.635	27.526	22.098	37.462	33.733
Verbriefungen	62.549	13.325	0	0	0	0	2.720	1.457	65.269	14.782
Insgesamt	695.887	143.725	34.707	10.539	27.609	22.592	178.725	52.096	936.928	228.952
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus Derivaten	145.397	29.195	606	169	547	500	12.298	1.615	158.848	31.480
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	84.231	26.986	381	169	547	500	10.742	1.582	95.902	29.237
	61.166	2.210	225	0	0	0	1.555	34	62.946	2.244

Die Anwendung der fortgeschrittenen IRBA für Risikopositionen in den Forderungsklassen "Institute" und "Unternehmen" bei der Postbank führte zu einer entsprechenden Verlagerung von Risikopositionswerten und RWA vom IRB-Basis-Ansatz zum fortgeschrittenen IRBA. Die Anwendung des fortgeschrittenen IRBA führte bei diesen Portfolien zu einem Rückgang bei den Risikopositionswerten und den RWA.

Insgesamt ergab sich jedoch ein Rückgang der Risikopositionswerte und RWA im fortgeschrittenen IRBA für das Segment „Unternehmen“ trotz der Tatsache, dass neue Positionen der Postbank einbezogen wurden. Diese generelle Reduzierung reflektiert im Wesentlichen unsere Aktivitäten zum Risikoabbau im Geschäftsbereich Corporate Banking & Securities, welche teilweise durch das erhöhte Neugeschäft im Global Transaction Banking kompensiert wurden.

Weitere Initiativen zum Risikoabbau ergaben sich in der Non-Core Operations Unit (NCOU) in Form von Forderungsverkäufen, die zu einem Rückgang der Risikopositionswerte und RWA in der Forderungsklasse „Verbriefungen“ im fortgeschrittenen IRBA führten.

Die Reduzierung der Aktivitäten in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, insbesondere in der Region Amerika, führte zu einem Rückgang der Risikopositionswerte und RWA in der Forderungsklasse Unternehmen in den „sonstigen Risikopositionen im IRBA“.

Der Rückgang der RWA im Standardansatz ergibt sich im Wesentlichen aufgrund von Aktivitäten zum Risikoabbau bei den Pensionsverpflichtungen, welche sich in der Forderungsklasse „Sonstige Positionen“ widerspiegeln. Eine Reduzierung der Risikopositionswerte im Standardansatz mit einem marginalen Effekt auf die RWA resultiert im Wesentlichen aus einem Positionsabbau in Geldmarktkrediten und Verrechnungskonten gegenüber Zentralbanken, welche sich auch in der Forderungsklasse „Zentralregierungen“ widerspiegelt.

Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen einschließlich der Portfolien der Postbank, die aufgrund entsprechender BaFin-Genehmigungen erstmalig dem fortgeschrittenen IRBA zugewiesen werden. Die Darstellung beinhaltet keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, auch „SFT“). Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Standard & Poor's Ratingäquivalenten. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, auch „PD“) und Verlustquoten bei Ausfall (Loss Given Default, auch „LGD“), risikogewichteten Aktiva (RWA) sowie durchschnittlichen Risikogewichten (Risk Weight, auch „RW“) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungsstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen eines gleichzeitigen Ausfalls („Double-Default-Effekt“), sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht anders angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹	30.6.2013					31.12.2012				
		Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ²	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ²	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	9.510	0,03	19,40	572	6,02	6.209	0,03	21,99	332	5,35
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	4.023	0,03	22,87	242	6,02	4.018	0,03	31,40	290	7,23
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	6.389	0,03	18,67	350	5,48	6.406	0,03	19,20	333	5,19
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	12.338	0,04	29,47	916	7,43	12.073	0,04	27,36	939	7,78
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	10.642	0,05	28,55	1.253	11,77	12.553	0,05	30,89	1.543	12,29
iA	> 0,05 ≤ 0,07	14.382	0,07	30,86	2.172	15,10	14.201	0,07	30,99	2.152	15,16
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	19.996	0,09	35,62	4.351	21,76	20.571	0,09	37,20	4.503	21,89
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	19.602	0,13	30,33	4.911	25,06	18.108	0,14	32,92	4.676	25,82
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	19.070	0,22	30,10	6.190	32,46	19.811	0,23	27,15	5.121	25,85
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	14.901	0,37	27,58	5.711	38,33	13.699	0,39	29,28	4.939	36,06
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	12.224	0,59	26,74	6.153	50,33	10.284	0,64	28,43	4.966	48,29
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	10.698	1,00	24,47	5.763	53,87	10.388	1,07	24,13	5.331	51,32
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	9.432	1,72	22,68	5.509	58,41	13.386	1,76	23,01	6.191	46,25
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	7.053	2,92	18,98	4.044	57,34	6.154	2,92	20,14	3.743	60,83
iB	> 3,75 ≤ 6,19	5.812	4,68	19,76	4.422	76,10	5.305	4,82	19,46	3.673	69,23
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	3.085	7,58	15,73	2.106	68,27	3.362	7,95	19,71	2.731	81,26
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	2.405	12,95	18,06	2.117	88,06	1.485	13,00	16,16	1.210	81,47
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	620	21,79	22,70	873	140,73	682	22,00	24,09	972	142,56
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	897	31,00	11,81	612	68,23	1.612	31,00	6,88	637	39,53
Ausfall	100,00	7.791	100,00	27,53	1.737	22,29	7.141	100,00	28,73	1.664	23,30
Insgesamt		190.869	4,86	27,14	60.002	31,44	187.450	4,94	27,98	55.958	29,85

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert, resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungskategorie „Unternehmen“.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert. Der Anstieg in den RWA spiegelt hauptsächlich die neuen Geschäftstätigkeiten im Bereich Global Transaction Banking wider.

Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen, ausgenommen der Portfolien der Postbank, die nicht länger dem IRB-Basis-Ansatz zugewiesen werden, sondern aufgrund entsprechender BaFin-Genehmigungen im fortgeschrittenen IRBA gezeigt werden. Die Darstellung enthält keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹	30.6.2013				31.12.2012			
		Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	27	0,03	4	15,31	37	0,03	6	15,31
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	0	0,00	0	0,00	13	0,04	2	18,44
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iA	> 0,05 ≤ 0,07	463	0,06	102	22,08	225	0,06	50	22,12
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	658	0,10	211	32,15	1.341	0,10	427	31,86
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	796	0,15	315	39,61	1.194	0,15	469	39,30
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	2.096	0,23	1.070	51,02	2.938	0,23	1.481	50,41
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	1.236	0,38	802	64,87	2.226	0,38	1.447	64,99
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	931	0,69	790	84,81	1.796	0,69	1.536	85,53
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	392	1,23	407	103,78	634	1,23	663	104,64
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	60	2,06	74	122,66	291	2,06	357	122,63
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iB	> 3,75 ≤ 6,19	35	3,78	48	137,35	77	3,78	115	149,52
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	23	7,26	39	173,34	45	7,26	78	174,28
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	0	0,00	0	0,00	10	12,76	19	198,09
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	55	18,00	156	283,62	160	18,00	452	282,66
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausfall	100,00	172	100,00	0	0,00	551	100,00	0	0,00
Insgesamt		6.944	3,01	4.018	57,87	11.538	5,48	7.102	61,55

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch die andauernde Staatsschuldenkrise in Europa und volatile Prämien für Kreditabsicherungen (CDS-Spreads). Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und/oder Budgetdefiziten, eingeschränktem Zugang zu Kapitalmärkten, anstehenden Fälligkeiten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2012 aufgezeigt. Ergänzend ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von

einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.

- In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Griechenland	507	646
Irland	1.189	1.443
Italien	17.814	19.068
Portugal	1.273	1.187
Spanien	12.533	12.664
Insgesamt	33.316	35.008

Das Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 1,7 Mrd €. Dieser Rückgang war überwiegend auf Reduzierungen im Derivatebestand und im Privatkundenportfolio in Italien zurückzuführen. Das Kreditengagement gegenüber Zypern belief sich aus Risikomanagement-Perspektive auf 27 Mio € und wird weiterhin eng überwacht.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolien, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen, wobei der überwiegende Teil unseres Engagements mit spanischen Finanzinstituten aus Pfandbriefen besteht. Das Engagement gegenüber Staaten ist überschaubar und besteht im Wesentlichen gegenüber Italien und Spanien.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Bruttoposition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in der Kategorie Retail gehalten, aber auch in der Kategorie Finanzinstitute – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – und in der Kategorie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

Bruttoposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ²	
	30.6. 2013	31.12. 2012 ¹	30.6. 2013	31.12. 2012	30.6. 2013	31.12. 2012	30.6. 2013	31.12. 2012	30.6. 2013	31.12. 2012	30.6. 2013	31.12. 2012
Griechenland												
Brutto	23	40	520	715	1.246	1.501	9	9	0	0	1.798	2.265
nicht gezogen	0	0	14	8	153	160	2	2	0	0	169	170
Netto	23	39	50	67	294	356	3	3	0	0	370	465
Irland												
Brutto	942	932	1.128	1.438	6.717	6.612	52	56	3.309 ³	4.300 ³	12.147	13.338
nicht gezogen	0	0	13	14	1.539	1.581	2	2	337 ³	366 ³	1.891	1.963
Netto	513	400	882	1.016	5.026	4.768	7	7	1.997 ³	2.922 ³	8.425	9.113
Italien												
Brutto	2.442	3.059	5.977	7.154	8.575	8.740	19.912	20.291	581	149	37.487	39.393
nicht gezogen	0	1	880	809	3.891	3.162	184	261	2	0	4.957	4.233
Netto	2.358	2.969	2.274	3.263	6.066	6.653	7.367	7.749	513	-51	18.579	20.583
Portugal												
Brutto	186	258	369	456	1.325	1.548	2.334	2.375	75	33	4.290	4.670
nicht gezogen	0	0	3	52	203	188	33	5	4	0	244	245
Netto	186	153	300	322	753	769	345	501	75	32	1.658	1.777
Spanien												
Brutto	1.881	1.659	4.515	5.605	9.490	10.296	10.862	11.106	790	221	27.537	28.887
nicht gezogen	4	0	584	563	2.925	2.684	531	547	3	0	4.047	3.794
Netto	1.880	1.659	3.294	3.683	6.814	7.683	1.723	1.789	737	149	14.447	14.963
Brutto insgesamt	5.474	5.948	12.509	15.368	27.353	28.697	33.169	33.837	4.755	4.703	83.260	88.553
nicht gezogen	4	1	1.494	1.446	8.712	7.775	752	817	346	366	11.308	10.405
Netto insgesamt⁴	4.960	5.220	6.800	8.351	18.953	20.229	9.444	10.049	3.323	3.052	43.479	46.901

¹ Beinhaltet wertgeminderte Wertpapierpositionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern in Griechenland zum 31. Dezember 2012, die als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind. Weitere wertgeminderte Positionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern sind nicht enthalten.

² Ungefähr 66 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

³ Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

⁴ Nettoposition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 197 Mio € zum 30. Juni 2013 und 231 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in den ersten sechs Monaten im Jahr 2013 um 3,4 Mrd € im Wesentlichen durch Rückgänge mit Finanzinstitutionen und Firmenkunden in Italien und Firmenkunden in Spanien und Sonstige in Irland, die teilweise durch Anstiege der Kategorie „Sonstige“ in Italien und Spanien und Firmenkunden in Irland wieder kompensiert wurden.

Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		30.6.2013
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹		Derivate	Sonstige	
Griechenland	296	255	48	5	9	73	390
Irland	1.559	1.553	2.640	1.067	1.068	3.175	9.503
Italien	10.711	9.887	4.237	1.770	3.713	- 1.835	17.772
Portugal	744	700	319	207	100	582	1.908
Spanien	5.761	5.116	2.986	2.782	704	2.268	13.856
Insgesamt	19.070	17.512	10.230	5.832	5.594	4.261	43.429

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizu- legenden Zeit- wert bewertete Vermö- genswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		31.12.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte ²	Derivate	Sonstige	
Griechenland	324	296	23	5	58	73	455
Irland	2.188	2.181	2.982	978	1.387	3.048	10.576
Italien	11.345	10.615	3.817	1.585	4.132	- 2.145	18.004
Portugal	939	901	379	202	323	437	2.242
Spanien	5.986	5.481	3.263	3.254	591	1.970	14.559
Insgesamt	20.782	19.474	10.464	6.024	6.491	3.383	45.836

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nettonominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	30.6.2013				31.12.2012			
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	Beizu- legender Zeitwert netto	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	Beizu- legender Zeitwert netto
Griechenland	1.499	- 1.519	- 20	- 4	1.396	- 1.386	10	- 8
Irland	9.256	- 10.335	- 1.079	1	8.280	- 9.743	- 1.463	55
Italien	70.581	- 69.774	807	88	60.638	- 58.059	2.579	145
Portugal	11.599	- 11.848	- 249	- 13	10.744	- 11.209	- 465	- 5
Spanien	34.112	- 33.521	591	- 14	30.408	- 30.004	404	- 8
Insgesamt	127.047	- 126.997	50	57	111.466	- 110.401	1.065	179

Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	30.6.2013				31.12.2012			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	23	0	23	0	39	0	39	0
Irland	418	96	513	- 5	355	45	400	- 4
Italien	1.123	1.236	2.358	113	847	2.122	2.969	159
Portugal	151	35	186	- 10	258	- 105	153	- 4
Spanien	1.503	377	1.880	- 4	1.544	115	1.659	- 4
Insgesamt	3.218	1.742	4.960	95	3.043	2.177	5.220	147

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Rückgang gegenüber dem Jahresende 2012 resultierte hauptsächlich aus Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Marktpreisveränderungen während der ersten sechs Monate in 2013. Die Reduzierung des Kreditengagements gegenüber Italien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren, Derivaten und Credit Default Swaps, die zur Marktpflege dienen, wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 30. Juni 2013 für Italien auf 661 Mio € und für Spanien auf 689 Mio € beliefen (zum 31. Dezember 2012: für Italien 797 Mio € und für Spanien 591 Mio €).

In zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	30.6.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
Griechenland	23	0	23	24	15	39
Irland	84	31	115	28	27	55
Italien ²	- 3.203	2.919	- 284	- 3.974	3.279	- 695
Portugal	25	76	101	150	59	209
Spanien	577	25	601	734	29	763
Insgesamt	- 2.494	3.050	556	- 3.038	3.409	371

¹ Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

² Die Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

In zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

in Mio €	30.6.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Irland	307	207	0	300	213	0
Italien	744	717	0	741	720	0
Portugal	51	47	0	48	46	0
Spanien	212	194	0	201	194	0
Insgesamt	1.313	1.164	0	1.290	1.173	0

Konsumentenkreditengagement

Mit unserem Konsumentenkreditengagement zeigen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitsquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	142.302	139.939	0,76 %	0,84 %	0,25 %	0,29 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.524	20.137	0,88 %	1,20 %	1,11 %	1,20 %
Immobilienfinanzierungen	121.779	119.802	0,74 %	0,78 %	0,11 %	0,14 %
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	39.689	40.065	4,98 %	4,58 %	0,69 %	0,66 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	12.920	13.448	10,09 %	9,01 %	1,65 %	1,52 %
Immobilienfinanzierungen	26.770	26.617	2,51 %	2,34 %	0,23 %	0,23 %
Konsumentenkreditengagement insgesamt¹	181.992	180.004	1,68 %	1,67 %	0,35 %	0,38 %

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,2 Mrd € zum 30. Juni 2013 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Zum 30. Juni 2013 ist das Konsumentenkreditvolumen ohne Postbank gegenüber dem Jahresende 2012 um 1,9 Mrd € (1,8 %) angestiegen, was im Wesentlichen auf den Anstieg der Immobilienfinanzierungen in

Deutschland um 2,1 Mrd € zurückzuführen ist. Im Zusammenhang mit unserer De-Risking Strategie hat sich das Kreditvolumen in Spanien um 279 Mio € und in Italien um 142 Mio € reduziert.

Der Rückgang der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite in Deutschland beruht im Wesentlichen auf dem Verkauf von leistungsgestörten Krediten, ist aber auch begünstigt durch das wirtschaftliche Umfeld. Der Anstieg der Quote außerhalb Deutschlands ist, abgesehen von der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Europa, hauptsächlich auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolien in 2009 zurückzuführen. Kredite, die bisher direkt abgeschrieben wurden, werden nun nach dem Erreichen von 270 Tagen Überfälligkeit (beziehungsweise 180 Tage bei Kreditkarten) auf dem Niveau historischer Ausfallraten, unter Berücksichtigung von beobachteten Eingängen auf abgeschriebene Forderungen bei gleichartigen Krediten, wertberichtigt. Dadurch erhöht sich das Volumen, das 90 Tage und mehr überfällig ist, und der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung wird verlängert. Unter der Annahme einer unveränderten Kreditperformance wird dieser Effekt weiterhin zu einer Steigerung der Quote führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf die vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zurückzuführen.

Qualität von Vermögenswerten

Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk Senior Management zusammen.

Im Rahmen von Konsolidierungen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine Wertminderung von den konsolidierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zu beizulegenden Zeitwerten, die anhand der erwarteten Zahlungsströme ermittelt wurden, in unsere Bilanz übernommen. Sie spiegeln die Qualität dieser Kredite zum Zeitpunkt der Akquisition wider. Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite.

Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminderungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermittelt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditge-

schäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen.

Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschrieben, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir bei unseren kleineren standardisierten homogenen Krediten eine kollektive Beurteilung der Wertminderung vor.

Unsere Risikovorsorge für kollektiv bewertete Kredite, die nicht als wertgemindert gelten, dient zur Abdeckung von entstandenen Verlusten, die weder einzeln ermittelt noch im Rahmen der Verlusteinschätzung für kleinere homogene Kredite zu einer Wertberichtigung führten.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind in unserer Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	30.6.2013			31.12.2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.538	1.669	3.208	1.822	1.793	3.615
Westeuropa (ohne Deutschland)	2.626	2.345	4.970	3.276	2.200	5.476
Osteuropa	122	182	304	137	207	344
Nordamerika	618	2	620	624	2	626
Mittel- und Südamerika	39	0	39	41	0	41
Asien/Pazifik	106	4	110	229	4	233
Afrika	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	5.049	4.202	9.251	6.129	4.206	10.335

Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

in Mio €	30.6.2013			31.12.2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	13	0	13	53	0	53
Fondsmanagement	67	1	67	127	1	128
Verarbeitendes Gewerbe	616	211	828	720	206	926
Handel	445	203	648	355	199	554
Private Haushalte	469	3.141	3.611	562	3.145	3.707
Gewerbliche Immobilien	1.851	277	2.128	3.087	271	3.358
Öffentliche Haushalte	41	0	41	0	0	0
Sonstige ¹	1.546	369	1.915	1.225	384	1.609
Insgesamt	5.049	4.202	9.251	6.129	4.206	10.335

¹ Enthält vor allem Transport- und andere Dienstleistungen.

Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	Jan. – Jun. 2013			2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	6.129	4.206	10.335	6.262	3.808	10.070
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert ¹	1.968	1.688	3.656	2.860	1.912	4.772
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr ¹	- 1.942	- 1.395	- 3.338	- 1.932	- 930	- 2.862
Abschreibungen	- 321	- 111	- 432	- 798	- 483	- 1.281
Verkäufe wertgeminderter Kredite	- 246	- 163	- 409	- 249	- 122	- 371
Wechselkursveränderungen/ Sonstige ²	- 538	- 24	- 562	- 14	21	7
Bestand am Periodenende	5.049	4.202	9.251	6.129	4.206	10.335

¹ Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

² Enthält konsolidierte Positionen nach IFRS 10.

Unsere wertgeminderten Kredite reduzierten sich um 1,1 Mrd € auf 9,3 Mrd € in der ersten Jahreshälfte 2013 aufgrund eines Nettorückgangs bei wertgeminderten Krediten von 605 Mio € sowie Abschreibungen von 432 Mio € und durch Währungseffekte von 47 Mio €. Der Gesamtrückgang ist hauptsächlich auf einen Rückgang von 1,1 Mrd € bei unseren einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten und einen Rückgang von 4 Mio € in kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten zurückzuführen. Der Rückgang in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten wurde hauptsächlich durch drei Geschäfte in gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) verursacht, die teilweise abgeschrieben wurden und anschließend nach den IFRS 10 Anforderungen konsolidiert worden sind. Neue Ausfälle im Groß- und Einzelhandel sowie ein einzelner Fall in Westeuropa (ohne Deutschland) gleichen die vorgenannte Reduktion leicht aus.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite (definiert als Summe des in der Bilanz ausgewiesenen Wertberichtigungsbestandes für Kreditausfälle für alle einzeln wertgeminderten oder kollektiv ermittelten Kredite im Verhältnis zu den IFRS wertgeminderten Krediten (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)) stieg von 48 % auf 54 % an, was hauptsächlich auf die zuvor genannten und in NCOU erfassten gewerblichen Immobilienfälle mit niedriger Deckungsquote sowie die Postbank zurückzuführen ist. Zum Zeitpunkt der Übernahme im Jahr 2010 wurden alle wertgeminderten Kredite der Postbank als nicht wertgemindert mit ihren beizulegenden Zeitwerten in unsere Bilanz übernommen. Nachfolgende Erhöhungen in der Risikovorsorge bei der Postbank resultierten in einer Wertminderung des gesamten Kredits aus Sicht des Deutsche Bank-Konzerns, wobei die Risikovorsorge nur für den zusätzlich erwarteten Zahlungsausfall gebildet wurde, was zu einer niedrigeren Deckungsquote führte. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Vermögenswerte haben diesen Effekt teilweise rückgängig gemacht. Ergänzend hat der insgesamt höhere Bestand an Wertberichtigungen für Kreditausfälle zum Anstieg der Deckungsquote beigetragen.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,0 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position verringerte sich um 467 Mio €, was im Wesentlichen durch zwei der drei vorgenannten Positionen bei den gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) sowie einen Fall in Asien/ Pazifik zurückzuführen ist, der teilweise abgeschrieben und verkauft wurde.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

							Jan. – Jun. 2013
in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel- ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel- ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	532	280	812	5	11	16	828
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	- 43	- 39	0	0	0	- 39
Nettoabschreibungen:	- 321	- 111	- 432	0	0	0	- 432
Abschreibungen	- 336	- 199	- 535	0	0	0	- 535
Eingänge aus abgeschriebenem Krediten	15	88	103	0	0	0	103
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 45	- 20	- 65	- 0	0	0	- 65
Bestand am Periodenende	2.432	2.575	5.007	123	108	231	5.237
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	83	- 14	69	17	9	26	95
relativ	18 %	- 5 %	9 %	- 144 %	444 %	- 260 %	13 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	44	24	68	0	0	0	68
relativ	- 12 %	- 18 %	- 14 %	0 %	0 %	0 %	- 14 %

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. Unsere Kreditstandards haben sich auch in dem weiterhin volatilen wirtschaftlichen Umfeld als geeignet erwiesen, um unser angestrebtes De-Risking voranzutreiben. Diese Standards umfassen die proaktive Steuerung unserer homogenen Retail-Portfolien in PBC sowie feste Vergaberichtlinien in CB&S sowie eine fortwährend sorgfältige Überwachung von Kreditportfolien mit erhöhtem Risiko.

Der Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,2 Mrd € am 30. Juni 2013, davon entfielen 96 % oder 5,0 Mrd € auf das Kreditportfolio und 4 % oder 231 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Der Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle besteht zu 51 % aus kollektiv ermittelten und zu 49 % aus individuell ermittelten Wertberichtigungen für Kreditausfälle. Der Anstieg beim Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle von 314 Mio € gegenüber dem Vorjahresende ergibt sich aus einer zusätzlichen Risikovorsorge von 812 Mio €, Abschreibungen in Höhe von 432 Mio € und sonstigen Veränderungen wie Zinsabgrenzungen für notleidende Kredite und Wechselkursveränderungen, in Höhe von 65 Mio €. Der Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 16 Mio € gegenüber dem Vorjahresende aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge vor allem in unserem kollektiv bewerteten Portfolio.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich in der ersten Jahreshälfte 2013 um 95 Mio € oder 13 % auf 828 Mio € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle erhöhte sich um 69 Mio € oder 9 % in der ersten Jahreshälfte 2013 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2012. Diese Erhöhung wurde durch unser einzeln bewertetes Kreditportfolio verursacht, wo wir einen Anstieg der Risikovorsorge um 83 Mio € verzeichneten, und wurde teilweise kompensiert durch einen Rückgang der Risikovorsorge um 14 Mio € in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio. Der Anstieg in unserem einzeln ermittelten Kreditportfolio resultiert aus einem einzelnen Kundenkreditereignis in GTB sowie aus einer erhöhten Risikovorsorge in CB&S. Diese Erhöhungen wurden teilweise kompensiert durch geringere Risikovorsorgen in PBC und NCOU. Die Reduzierung in PBC basiert hauptsächlich auf einem einzelnen Kundenereignis im aktuellen Jahr, die in NCOU resultiert vorwiegend aus niedrigerer Risikovorsorge hinsichtlich gemäß IAS 39 umklassifizierten Vermögenswerten, die von einem hohen Niveau im Vergleichszeitraum aufgrund einer hohen Risikovorsorge für einen einzelnen Kunden profitierte. Die Reduzierung in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio resultierte aus unserem Kerngeschäft hauptsächlich als Ergebnis einer positiven Entwicklung im deutschen Retailmarkt. Teilweise kompensiert wurde diese Reduktion durch eine höhere Risikovorsorge in unserem Geschäftsfeld NCOU. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um

26 Mio € im Vergleich zum ersten Halbjahr des vergangenen Jahres aufgrund von geringeren Auflösungen von zuvor gebildeten Wertberichtigungsbeständen für individuell bewertete Kredite.

	Jan. – Jun. 2012						
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
in Mio €	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	449	294	743	- 12	2	- 10	733
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	- 51	- 47	0	0	0	- 47
Nettoabschreibungen:	- 365	- 135	- 500	0	0	0	- 500
Abschreibungen	- 385	- 242	- 627	0	0	0	- 627
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	20	107	127	0	0	0	127
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 32	2	- 30	0	1	1	- 29
Bestand am Periodenende	2.063	2.307	4.370	115	101	216	4.586
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	37	- 140	- 103	- 14	13	- 1	- 104
relativ	9 %	- 32 %	- 12 %	- 684 %	118 %	- 11 %	- 12 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	15	- 59	- 44	0	0	0	- 44
relativ	4 %	- 31 %	- 8 %	0 %	0 %	0 %	- 8 %

Marktrisiko

Marktrisiko der Handelsportfolien (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag.

Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko ³	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	57,2	57,1	- 46,9	- 61,1	50,7	58,4	13,1	14,6	23,3	24,5	17,0	20,7
Maximum ¹	69,0	80,1	- 60,4	- 85,1	62,8	75,8	23,9	27,4	37,5	43,4	23,5	31,8
Minimum ¹	47,2	43,3	- 36,5	- 35,3	42,4	44,3	9,0	7,5	12,5	9,4	12,0	9,1
Periodenende ²	50,2	58,1	- 52,0	- 44,4	44,4	53,9	12,7	11,6	33,0	15,3	12,1	21,7

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 30. Juni 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet Value-at-Risk für Goldpositionen.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten sechs Monate 2013 betrug 57,2 Mio € und erhöhte sich leicht um 0,1 Mio € gegenüber dem Jahr 2012. Einer Reduzierung des durchschnittlichen Value-at-Risk der einzelnen Risikoarten stand eine Verringerung des Diversifikationseffekts im Portfolio infolge höherer Einzelnamenskonzentrationen in Aktien und Kreditrisiken gegenüber. Vorteile entstanden aus einer niedrigeren Volatilität innerhalb der einjährigen historischen Marktdaten, die in der Berechnung in 2013 verwendet wurden.

In den ersten sechs Monaten 2013 erzielten unsere Handelsbereiche an 95 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 96 % im Kalenderjahr 2012.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabelle zeigt den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	132,5	120,6	-128,5	-115,8	149,4	142,0	21,3	19,8	53,6	38,1	36,7	36,5
Maximum ¹	169,2	152,2	-156,1	-163,7	172,1	178,9	50,5	47,8	88,9	67,9	56,8	61,0
Minimum ¹	107,7	91,0	-97,4	-73,9	128,2	110,2	9,9	7,7	27,5	14,5	24,3	11,1
Periodenende ²	110,0	146,3	-141,2	-98,7	133,7	157,7	16,6	16,0	73,9	27,5	27,0	43,8

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Werte für 2013 zum 30. Juni 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk in der ersten Jahreshälfte 2013 betrug 132,5 Mio € und erhöhte sich um 11,9 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2012. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Einzelnamenskonzentrationen in Aktien und Kreditrisiken in der Berichtsperiode zurückzuführen. Der Rückgang zum Periodenende war zurückzuführen auf eine Reduzierung in den Einzelnamensrisiken sowie eine höhere Diversifikation im Portfolio.

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung repräsentiert der inkrementelle Risikoaufschlag den jeweils höheren Wert des Stichtags- oder des Durchschnittswerts der letzten zwölf Wochen vor dem Stichtag. Der inkrementelle Risikoaufschlag für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximal- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading		NCOU	Emerging Markets - Debt		Sonstige	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	859,8	760,7	38,3	107,4	623,2	482,2	-36,0	227,4	197,2	7,0	-3,1
Maximum ¹	988,0	821,5	57,5	139,3	706,6	579,6	2,5	300,3	273,5	26,0	0,6
Minimum ¹	725,1	705,9	26,4	70,1	546,2	406,1	-63,2	163,1	150,0	-3,9	-6,1
Periodenende ²	730,6	712,8	46,9	70,8	546,5	441,3	-61,3	172,5	224,6	26,0	-3,0

¹ Die Durchschnitts-, Maximal- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. Juni 2013 beziehungsweise am 31. Dezember 2012 endete.

² Werte für 2013 zum 30. Juni 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten sechs Monate 2013 betrug 730,6 Mio € und erhöhte sich um 17,8 Mio € (2,5 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag betrug 859,8 Mio € und lag um 99,1 Mio € (13 %) über dem Wert für 2012. Dieser Anstieg war in erster Linie auf eine konservativere Parameterauswahl in der Berechnung zurückzuführen.

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximal- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten)

in Mio €	2013	2012
Durchschnitt ¹	601,1	613,4
Maximum ¹	628,7	650,9
Minimum ¹	556,1	562,8
Periodenende ²	384,1	543,8

¹ Die Durchschnitts-, Maximal- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. Juni 2013 beziehungsweise am 31. Dezember 2012 endete.

² Werte für 2013 zum 30. Juni 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten sechs Monate im Jahr 2013 betrug 384,1 Mio € und reduzierte sich um 159,7 Mio € (29 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der durchschnittliche umfassende Risikoansatz für 2013 betrug 601,1 Mio € und lag um 12,3 Mio € (2 %) unter dem Wert zum Jahresende 2012. Die Rückgänge beruhten hauptsächlich auf einem Risikoabbau in NCOU.

Zum 30. Juni 2013 führten Verbriefungspositionen, die dem spezifischen Marktrisikoansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 7,1 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 1,1 Mrd €. Diese betrugen 5,5 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Zum 30. Juni 2013 betrugen die Kapitalabzugsposition für das Langlebigkeitsrisiko 32,5 Mio € und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva 406 Mio €. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich diese Werte auf 32 Mio € beziehungsweise 403 Mio €.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Value-at-Risk des Postbank Handelsbuchs (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag)

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreissrisiko	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	0,4	3,4	-0,1	-0,2	0,4	3,4	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Maximum ¹	1,1	5,9	-0,1	-0,0	1,0	6,0	0,1	0,2	0,5	0,7	0,0	0,0
Minimum ¹	0,2	0,9	-0,5	-1,0	0,1	0,9	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Periodenende ²	0,2	1,2	-0,1	-0,3	0,1	1,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Werte für 2013 zum 30. Juni 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Im Einklang mit der Postbank Handelsbuch Strategie wurde der Value-at-Risk in den ersten sechs Monaten 2013 auf 0,2 Mio € reduziert. Der Rückgang von 1,0 Mio € reflektiert die Verminderung der für die Zuordnung zum Handelsbuch qualifizierten Wertpapierpensionsgeschäfte.

Liquiditätsrisiko

Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2013		31.12.2012 ¹	
Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital	192	18 %	202	18 %
Privatkunden	286	27 %	291	26 %
Transaction Banking	189	18 %	194	18 %
Sonstige Kunden ²	103	10 %	105	10 %
Diskretionäre Wholesale-Refinanzierung	82	8 %	93	8 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	177	17 %	193	18 %
Finanzierungsvehikel ³	22	2 %	22	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	1.051	100 %	1.101	100 %

¹ Für das Jahresende 2012 haben wir einen Betrag von 3,7 Mrd €, der eine Gesellschaft betrifft, von „Sonstige Kunden“ nach „Finanzierungsvehikel“ umklassifiziert; die Beträge wurden entsprechend angepasst.

² „Sonstige Kunden“ enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

³ Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 724 Mrd € (786 Mrd €), Nettingeffekte für Margin & Prime-Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 65 Mrd € (71 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 69 Mrd € (65 Mrd €), jeweils zum 30. Juni 2013 und zum 31. Dezember 2012.

Der Rückgang der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 16 Mrd € während der ersten sechs Monate in 2013 spiegelt ein verringertes Geschäftsvolumen im Vergleich zum Jahresendniveau wider. Der Rückgang in der diskretionären Wholesale-Refinanzierung um 11 Mrd € während der ersten sechs Monate 2013 resultierte aus verminderten Geschäftsaktivitäten in der ersten Jahreshälfte. Der Rückgang um 10 Mrd € in Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital reflektierte für das erste Halbjahr 2013 eine Konzentration auf Kapitalmarktfälligkeiten, die die Neuemissionen übertrafen.

In der ersten Jahreshälfte 2013 haben wir 12,5 Mrd € aus einem Finanzierungsplan von 18 Mrd € für das Jahr 2013 insgesamt realisiert. Dies entspricht einer Abschlussquote von 69 % und liegt damit 19 Prozentpunkte über dem Pro-rata-Äquivalent. Der durchschnittliche Aufschlag während der ersten sechs Monate des Jahres 2013 gegenüber dem relevanten gleitenden Index (zum Beispiel Libor) betrug 43 bps, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,7 Jahren. Die größte Transaktion in diesem Zeitraum war eine 1,75 Mrd € vorrangige unbesicherte Benchmark-Emission mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einem Rückgabeaufschlag von 78 bps über Mid-Swaps. Dies war unsere erste vorrangige unbesicherte Benchmark-Emission mit Festzinssatz seit Februar 2008. Für den weiteren Verlauf des Jahres wollen wir den Rest unserer Anforderungen durch eine Vielzahl von Möglichkeiten einschließlich Emissionen gezielt an Privatanleger, Privatplatzierungen mit institutionellen Investoren und weitere öffentliche Benchmark-Emissionen sicherstellen.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck halten wir Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (enthält Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so halten wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven gemessen an den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	30.6.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	95	95	128	128
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	82	82	112	112
Tochtergesellschaften	13	13	16	16
Hochliquide Wertpapiere (enthält Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	104	95	91	82
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	76	70	56	52
Tochtergesellschaften	28	25	35	30
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	14	10	13	10
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	10	8	12	9
Tochtergesellschaften	3	2	1	1
Gesamte Liquiditätsreserven	213	199	232	220
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	168	159	180	173
Tochtergesellschaften	45	40	52	47

Zum 30. Juni 2013 haben sich unsere Liquiditätsreserven um 19 Mrd € oder 8 % verringert, das im Wesentlichen mit Kapitalmarktfälligkeiten und der Reduzierung der kurzfristigen Wholesale-Refinanzierungspositionen übereinstimmt.

Kapitalmanagement

Im zweiten Quartal 2013 haben wir unser Kapital durch die Ausgabe von 90 Millionen neuen Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts erhöht. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien stieg damit auf 1.019.499.640. Die neuen Aktien wurden in einem beschleunigten Bookbuilding-Verfahren am 30. April 2013 bei institutionellen Investoren platziert. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf insgesamt 3,0 Mrd €. Ziel der Kapitalerhöhung war es, die Eigenkapitalbasis der Bank weiter zu stärken.

Zeitgleich mit der oben genannten Kapitalerhöhung durch die Ausgabe von Aktien haben wir eine Absicht zur Erhöhung des nachrangigen Kapitals durch die Emission zusätzlicher CRR/CRD 4-konformer Tier-1- und Tier-2-Kapitalinstrumente in Höhe von 2 Mrd € in den nächsten zwölf Monaten angekündigt. Am 21. Mai 2013 haben wir mehr als die Hälfte dieses Betrages durch die Ausgabe nachrangiger Tier-2-Anleihen mit einem Gesamtnennwert von 1,5 Mrd \$ (1,2 Mrd €) platziert.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital gemäß den Basel 2.5-Regeln (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsaktien) belief sich am 30. Juni 2013 auf 12,6 Mrd € gegenüber 12,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg des US-Dollar und die daraus resultierenden Effekte auf das in US-Dollar angegebene hybride Tier-1-Kapital zurückzuführen. Im ersten Halbjahr 2013 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

Das Genussscheinkapital gemäß den Basel 2.5-Regeln betrug 1,1 Mrd € und war somit unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2012. Das Nachrangkapital gemäß den Basel 2.5-Regeln blieb zum Ende des zweiten Quartals 2013 gegenüber zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 8,0 Mrd € unverändert. Fälligkeiten und regulatorische Laufzeitabzüge wurden durch die oben genannte Emission nachrangiger Tier-2-Anleihen in Höhe von 1,5 Mrd US-\$ ausgeglichen. Die kumulativen Vorzugsaktien gemäß den Basel 2.5-Regeln betrugen 291 Mio € zum 30. Juni 2013 gegenüber 292 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2016 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Zur Hauptversammlung 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury insgesamt 10,9 Millionen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2012 (31. Mai 2012) bis zur Hauptversammlung 2013 (23. Mai 2013) wurden insgesamt 16,8 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 6,8 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Im gleichen Zeitraum wurden 27,7 Millionen Aktien zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zur Hauptversammlung 2013 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury somit nahezu Null.

Die ordentliche Hauptversammlung 2013 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2018 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2012. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2013 bis zum 30. Juni 2013 haben wir keine weiteren Aktien zurückgekauft. Zum 30. Juni 2013 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury weiterhin nahezu Null.

Des Weiteren ersetzte die Hauptversammlung 2013 ein bestehendes genehmigtes Kapital im Nennwert von 230,4 Mio € (90 Millionen Aktien) durch ein neues genehmigtes Kapital in gleicher Höhe. Dieses ist mit erweiterten Nutzungsmöglichkeiten ausgestattet und ermöglicht auch die Ausgabe von Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts. Der gesamte Nennwert des verfügbaren genehmigten Kapitals beträgt 921,6 Mio € (360 Millionen Aktien). Zusätzlich steht dem Vorstand bedingtes Kapital im Gesamtnennwert von 691,2 Mio € (270 Millionen Aktien) zur Verfügung.

Seit dem ersten Quartal 2013 nutzen wir eine veränderte Methode zur Allokation des durchschnittlichen Aktiven Buchkapitals auf die Segmente sowie auf Consolidation & Adjustments. Der zugeordnete Gesamtbetrag entspricht weiterhin dem höheren Wert aus dem gesamten ökonomischen Risiko oder dem Bedarf an Aufsichtsrechtlichem Eigenkapital. Bei der Ermittlung des internen Bedarfs an Aufsichtsrechtlichem Eigenkapital wird jetzt von einer Tier-1-Kernkapitalquote von 10 % und einer vollständigen Umsetzung der CRR/CRD 4 Regeln ausgegangen. Im Vorjahr wurde eine Tier-1-Kernkapitalquote von 9 % gemäß den Basel 2.5-Regeln angewendet. Durch diese Änderung haben wir unsere Kapitalallokation noch stärker mit unseren extern kommunizierten Kapital- und Profitabilitätszielen in Einklang gebracht.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten der Institutsgruppe auch die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Basel 2.5-Rahmenbedingungen, implementiert durch die Capital Requirements Directive 3, berücksichtigt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden hat. Die Informationen in diesem Abschnitt sowie dem folgenden Abschnitt „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf den aufsichtsrechtlichen Regeln der Konsolidierung.

Die Eigenkapitalrichtlinie 4 (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“) und die dazugehörige Verordnung zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Kreditinstitute und Investmentfirmen (Capital Requirements Regulation, „CRR“), die das „Basel 3“-Regelwerk in europäisches Recht umsetzen, sind Ende Juni 2013 vom Europäischen Parlament verabschiedet worden und sind ab dem 1. Januar 2014 anzuwenden (die CRD 4 nach Umsetzung in nationales Recht). Wir verwenden bereits die Begriffe aus dem CRR/CRD 4-Regelwerk im folgenden Abschnitt und den Tabellen zur Kapitaladäquanz und dem aufsichtsrechtlichen Eigenkapital. Die Zahlen werden jedoch weiterhin nach Basel 2.5-Regeln ausgewiesen.

Basel 2.5 verlangt den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Wir machen von dieser Übergangsregelung in unseren Meldungen zur Kapitaladäquanz an die deutschen Aufsichtsbehörden Gebrauch. In den nachstehenden Tabellen zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie den risikogewichteten Aktiva ist dieser Übergangsposten jedoch nicht enthalten.

Am 30. Juni 2013 betrug der Übergangsposten 187 Mio €, verglichen mit 236 Mio € am 31. Dezember 2012. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke an die deutschen Aufsichtsbehörden ist dieser Übergangsposten im Tier-1-Kapital und im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie in den risikogewichteten Aktiva enthalten. Dementsprechend beliefen sich die an die deutschen Aufsichtsbehörden gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 17,3 % beziehungsweise 19,4 % am 30. Juni 2013, verglichen mit 15,2 % beziehungsweise 17,1 % am 31. Dezember 2012.

Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio € (soweit nicht anders angegeben)	30.6.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital: Instrumente und Reserven (Rücklagen)		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	28.985	26.096
Gewinnrücklagen	27.825	28.936
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	- 1.316	- 1.294
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	136	124
Zwischengewinne abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben und Dividenden	1.603	- 432
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	57.233	53.430
Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	- 11.642	- 11.579
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 425	- 440
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	- 35	- 2
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals ¹	0	0
Direkte Beteiligungen des Instituts an Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals relevanter Unternehmen, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 1.642	- 1.493
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	- 895	- 953
davon:		
Verbriefungspositionen	- 895	- 953
Vorleistungen	0	0
Sonstige aufsichtsrechtliche Anpassungen	- 699	- 748
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Bezug auf nicht realisierte Gewinne und Verluste	- 222	- 259
Betrag, der durch zusätzliche Filter und durch die Anforderungen vor Anwendung der CRR vom/zum Tier-1-Kernkapital abgezogen/dazugerechnet werden muss	0	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 15.561	- 15.473
Tier-1-Kernkapital	41.672	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital: Instrumente		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	13.098	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.098	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kernkapitals	- 529	- 499
Zusätzliches Tier-1-Kapital²	12.568	12.526
Tier-1-Kapital	54.241	50.483
Tier-2-Kapital: Instrumente und Rückstellungen		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	11.293	11.852
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	11.293	11.852
Tier-2-Ergänzungskapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Tier-2-Kapitalinstrumenten und nachrangigen Darlehen	- 120	- 152
Amortisation	- 1.783	- 2.283
Teilweise vom Tier-2-Kapital gem. § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 2.962	- 2.885
Tier-2-Kapital	6.427	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	60.668	57.015
Risikogewichtete Aktiva		
Kreditrisiko	210.019	228.952
Marktrisiko	55.037	53.058
Operationelles Risiko	49.248	51.595
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	314.304	333.605
Kapitalquoten und Puffer		
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,3 %	11,4 %
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	17,3 %	15,1 %
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	19,3 %	17,1 %

¹ Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind.

² Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 30. Juni 2013 sowie zum 31. Dezember 2012.

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Veränderungen in unserem Tier-1-Kernkapital (vormals: Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente), im zusätzlichen Tier-1- und Tier-2-Kapital von Jahresanfang bis Ende des zweiten Quartals 2013 beziehungsweise von Jahresanfang bis Ende des Jahres 2012 aufgeführt:

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital		
Anfangsbestand	37.957	36.313
Stammaktien, Nettoeffekt / (+) Zugang (–) Abgang	230	0
Kapitalrücklage	2.618	83
Gewinnrücklagen	1.309	– 234
davon:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	– 609	– 480
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.985	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten, Nettoeffekt / (+) Verkauf (–) Kauf	42	763
Entwicklungen der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen	6	– 424
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	6	– 424
Abgegrenzte zukünftige Dividende	– 382	– 697
Eliminierung der Wertänderungen wegen Veränderung des eigenen Kreditrisikos, nach Steuern	– 33	126
Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	– 63	1.330
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	13	– 875
Abzugspflichtige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	– 149	– 161
Verbriefungspositionen, nicht in den risikogewichteten Aktiva enthalten	58	1.911
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	15	69
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	55	– 247
Endbestand	41.672	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital		
Anfangsbestand	12.526	12.734
Neue, im zusätzlichen Tier-1-Kapital anrechenbare Emissionen	0	0
Rückkäufe	– 41	0
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	2	– 208
Endbestand	12.568	12.526
Tier-1-Kapital insgesamt	54.241	50.483
Tier-2-Kapital:		
Anfangsbestand	6.532	6.179
Neue, im Tier-2-Kapital anrechenbare Emissionen	1.154	0
Rückkäufe	– 41	– 179
Amortisation	– 1.219	– 1.071
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	2	1.603
Endbestand	6.427	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	60.668	57.015

Der Anstieg des Tier-1-Kernkapitals um 3,7 Mrd € sowie des Tier-1-Kapitals um 3,8 Mrd € in den ersten sechs Monaten des Jahres 2013 resultierte im Wesentlichen aus dem Bruttoemissionserlös unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal in Höhe von insgesamt 3,0 Mrd € sowie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis in Höhe von 2,0 Mrd €.

Das Tier-2-Kapital blieb in der ersten Hälfte des Jahres 2013 fast unverändert. Der Zugang aus der Emission einer, auch gemäß CRR/CRD 4-Vorschriften anrechenbaren, nachrangigen Tier-2-Anleihe in Höhe von 1,5 Mrd US-\$ (1,2 Mrd €) im zweiten Quartal 2013 wurde in fast gleicher Höhe durch den Abgang fällig gewordener Emissionen ausgeglichen.

Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Eigenkapital per Bilanzausweis	57.479	54.001
Stammaktien	2.610	2.380
Kapitalrücklage	26.394	23.776
Gewinnrücklage	29.810	29.199
davon:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	- 584	26
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.985	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 18	- 60
Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien	- 1	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	- 1.316	- 1.294
Prudentielle Filter	- 258	- 263
Wertänderungen der Eigenverbindlichkeiten	- 35	- 2
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 222	- 261
Regulatorische Anpassungen zum Bilanzausweis	- 15.549	- 15.781
Abgegrenzte zukünftige Dividende	- 382	- 697
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 8.577	- 8.583
Gemäß Bilanz	- 9.293	- 9.297
Geschäfts- oder Firmenwert nach der Equitymethode bilanzierter Beteiligungen	- 26	- 30
Geschäfts- oder Firmenwert außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	742	745
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 3.065	- 2.996
Gemäß Bilanz	- 4.930	- 4.922
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	578	583
Sonstige immaterielle Vermögenswerte außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	1.287	1.343
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	136	124
Gemäß Bilanz	256	239
Anteile ohne beherrschenden Einfluss außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	- 120	- 115
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	- 895	- 953
Fehlbetrag zwischen Rückstellungen und erwartetem Verlust	- 425	- 440
Abwicklungs- und Vorleistungsrisiko	0	0
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	- 1.642	- 1.493
Sonstiges (Konsolidierungseffekte und regulatorische Anpassungen)	- 699	- 743
Tier-1-Kernkapital	41.672	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.568	12.526
Hybride Kapitalinstrumente	12.568	12.526
Gemäß Bilanz	12.321	12.091
Regulatorische Anpassungen	248	435
Abzüge vom zusätzlichen Tier-1-Kapital	0	0
Tier-1-Kapital	54.241	50.483
Tier-2-Kapital	6.427	6.532
Nachrangige Verbindlichkeiten	9.324	9.362
Gemäß Bilanz	10.912	11.282
Amortisation	- 1.783	- 2.283
Regulatorische Anpassungen	195	364
Abzüge vom Tier-2-Kapital	- 2.962	- 2.885
Sonstiges	65	55
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	60.668	57.015

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die risikogewichteten Aktiva auf Basis von Basel 2.5 nach Modell und Geschäftsbereich. Sie zeigen die Verrechnung von Risikopositionen des Infrastrukturbereichs auf die Geschäftssegmente, sofern anwendbar, sowie Verrechnungen zwischen den Segmenten, beinhalten aber nicht den Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Vergleichsperiode ist entsprechend angepasst und berücksichtigt auch die Effekte aus den organisatorischen Änderungen im ersten Quartal 2013. Basierend auf einer entsprechenden Genehmigung durch die BaFin im zweiten Quartal 2013 ist die Postbank nun in den fortgeschrittenen Messansatz der Gruppe zur Bestimmung der RWA für das operationelle Risiko integriert.

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

30.6.2013

in Mio €	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	69.636	28.201	6.197	65.859	28.344	11.783	210.019
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	1.349	0	271	513	96	- 2.228	0
Fortgeschrittener IRBA	61.442	20.383	2.837	42.898	15.055	859	143.475
Zentralregierungen	2.948	788	11	48	228	204	4.227
Institute	5.818	1.799	92	879	1.322	30	9.940
Unternehmen	46.982	17.350	2.629	5.085	9.331	624	82.002
Mengengeschäft	212	18	105	35.840	909	0	37.085
Sonstige	5.482	427	0	1.046	3.264	0	10.220
IRB-Basis-Ansatz	0	0	0	5.065	413	0	5.478
Zentralregierungen	0	0	0	19	2	0	21
Institute	0	0	0	927	395	0	1.321
Unternehmen	0	0	0	4.119	17	0	4.136
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.442	37	338	8.534	3.890	2.509	17.749
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.303	24	0	5.300	523	0	7.150
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1.138	12	338	3.235	3.368	2.509	10.600
Standardansatz	4.404	7.782	2.751	8.847	8.890	10.644	43.317
Zentralregierungen	3	55	0	80	243	1	382
Institute	21	12	7	108	45	9	202
Unternehmen	3.200	7.218	1.024	1.815	4.126	508	17.892
Mengengeschäft	12	368	40	4.912	2.554	0	7.887
Sonstige	1.167	129	1.678	1.933	1.922	10.126	16.956
Marktrisiko	36.636	508	756	270	16.868	0	55.037
Interner Modell-Ansatz	30.936	508	756	0	15.256	0	47.456
Standardansatz	5.699	0	0	270	1.612	0	7.581
Operational Risk	17.466	889	4.186	5.191	21.516	0	49.248
Fortgeschrittener Messansatz	17.466	889	4.186	5.191	21.516	0	49.248
Insgesamt	123.737	29.598	11.139	71.320	66.728	11.783	314.304

	31.12.2012						
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	69.763	26.696	6.359	67.804	42.197	16.133	228.952
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 827	299	224	294	1.868	- 1.858	0
Fortgeschrittener IRBA	63.727	18.464	2.823	38.637	19.501	573	143.725
Zentralregierungen	2.440	818	11	76	266	151	3.762
Institute	5.686	1.607	93	200	1.333	27	8.946
Unternehmen	49.258	15.610	2.589	2.796	10.999	395	81.646
Mengengeschäft	217	20	130	34.529	1.150	0	36.046
Sonstige	6.125	409	1	1.037	5.753	0	13.325
IRB-Basis-Ansatz	0	0	0	8.726	1.813	0	10.539
Zentralregierungen	0	0	0	32	2	0	35
Institute	0	0	0	2.217	939	0	3.156
Unternehmen	0	0	0	6.477	872	0	7.349
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.487	261	455	9.042	8.027	2.321	22.592
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.341	240	0	5.574	3.802	0	10.957
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1.146	20	455	3.467	4.225	2.321	11.635
Standardansatz	4.376	7.673	2.856	11.105	10.988	15.096	52.096
Zentralregierungen	2	68	0	87	222	1	379
Institute	13	16	9	112	77	3	230
Unternehmen	3.070	7.125	1.038	2.733	4.273	401	18.640
Mengengeschäft	16	392	134	5.991	2.758	1	9.292
Sonstige	1.275	73	1.675	2.183	3.658	14.691	23.555
Marktrisiko	35.656	365	1.166	360	15.512	0	53.058
Interner Modell-Ansatz	31.280	365	1.166	0	13.761	0	46.571
Standardansatz	4.376	0	0	360	1.751	0	6.487
Operational Risk	19.221	331	4.904	4.530	22.609	0	51.595
Fortgeschrittener Messansatz	19.221	331	4.904	4.530	22.609	0	51.595
Insgesamt	124.640	27.392	12.429	72.695	80.317	16.133	333.605

Die nachfolgenden Tabellen stellen eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für Kredit- und Marktrisiko auf Basis von Basel 2.5 in der Berichtsperiode zur Verfügung.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kredit- und Marktrisiko

in Mio €	Jan. – Jun. 2013		2012	
	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	228.952	35.274	262.460	50.973
Portfolioqualität/Wachstum	5.611	- 1.398	3.460	3.283
Operative Modellverbesserungen	- 3.745	- 1.394	- 13.534	- 12.800
Einführung fortgeschrittener Modelle	- 6.315	- 600	- 7.325	- 4.180
Forderungsverkauf/Hedging	- 13.911	- 868	- 14.470	- 1.567
Fremdwährungsbewegungen	- 573	- 200	- 1.639	- 436
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	210.019	30.814	228.952	35.274

in Mio €	Jan. – Jun. 2013	2012
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang	53.058	68.095
Veränderungen des Risikovolumens	669	– 322
Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen	869	– 2.577
Modellverbesserungen	– 887	– 707
Methoden und Grundsätze	1.199	– 11.215
Akquisitionen und Verkäufe	0	0
Fremdwährungsbewegungen	129	– 216
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende	55.037	53.058

Der RWA-Rückgang für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 18,9 Mrd € (8 %) seit dem 31. Dezember 2012 spiegelte im Wesentlichen unsere fortschreitenden Anstrengungen zur RWA-Reduktion mit der Fokussierung auf den Risikoabbau sowie Modell- und Prozessverbesserungen wider. Die Kategorie „Forderungsverkauf/Hedging“ beinhaltet im Wesentlichen Aktivitäten zum Risikoabbau durch Veräußerungen, Restrukturierungen und zusätzliche Absicherungen. Reguläre Prozess- und Datenverbesserungen wie die kontinuierliche Anwendung von Netting-Rahmenverträgen und Sicherheitenvereinbarungen sind in der Kategorie „Operative Modellverbesserungen“ berücksichtigt. Die Kategorie „Einführung fortgeschrittener Modelle“ zeigt vornehmlich den Einfluss von regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie von BaFin-Genehmigungen, die wir für bestimmte fortgeschrittene IRBA-Modelle erhalten haben. Die Kategorie „Portfolioqualität/Wachstum“ beinhaltet organische Veränderungen in der Buchgröße sowie Effekte von Bonitätsveränderungen im Portfolio.

Die Analyse für Marktrisiken umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für Value-at-Risk, Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank.

Der RWA-Anstieg für Marktrisiken um 2,0 Mrd € (4 %) seit dem 31. Dezember 2012 ergab sich aufgrund von Erhöhungen in den Kategorien „Veränderungen des Risikovolumens“, „Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen“ sowie „Methoden und Grundsätze“ mit einigen gegenläufigen Effekten durch „Modellverbesserungen“. Gestiegene Risikoniveaus waren insbesondere zurückzuführen auf höhere Einzelnamenskonzentrationen in Aktien und Krediten bezogen auf unser internes Stress-Value-at-Risk Modell, mit einigen gegenläufigen Effekten aus dem Risikoabbau in unserer NCOU-Einheit, die den umfassenden Risikoansatz beeinflussten. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergaben, sind in der Kategorie „Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen“ enthalten. In den ersten sechs Monaten 2013 ergab sich hier ein Anstieg im inkrementellen Risikoaufschlag basierend auf einer konservativeren Parameterauswahl in der Berechnung, der teilweise durch niedrigere Volatilitätswerte in den für die Berechnung verwendeten historischen Marktdaten für unser Value-at-Risk-Modell ausgeglichen wurde. In der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ sind aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen für unsere Marktrisiko-RWA-Modelle und Berechnungen reflektiert. Veränderungen in unseren internen Modellen für die Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterungen des Umfangs der erfassten Risiken, werden in der Kategorie „Modellverbesserungen“ einbezogen. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in die Zeile „Akquisitionen und Verkäufe“ einbezogen, die jedoch in dieser Berichtsperiode nicht relevant waren.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolien zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir überwachen die Entwicklung der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch vorrangig auf bereinigte Werte wie in unserer bereinigten Verschuldungsquote („Leverage Ratio“). Diese wird bestimmt durch die Relation der bereinigten Bilanzsumme zum bereinigten Eigenkapital.

Verschuldungsquote: Wir berechnen unsere Verschuldungsquote als Finanzkennzahl ohne Berücksichtigung von Rechnungslegungsvorschriften, indem wir die Bilanzsumme durch das Eigenkapital dividieren. Wir veröffentlichen eine bereinigte Verschuldungsquote. Dafür werden Bilanzsumme und Eigenkapital gemäß IFRS folgendermaßen angepasst:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Berücksichtigung zusätzlicher Aufrechnungsregeln angepasst, um die bereinigte Bilanzsumme zu erhalten. Gemäß IFRS ist eine Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen erforderlich, wenn eine Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) entweder die Abwicklung auf Nettobasis vornehmen oder den Vermögenswert realisieren und gleichzeitig die Verbindlichkeit ablösen will. IFRS regeln insbesondere die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, unabhängig von Rechten im Fall eines Ausfalls. Da im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, selbst wenn sie durch ein Master Netting Agreement gedeckt sind. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass Pro-forma-Gewinne und -Verluste aus der Bewertung unserer eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern; Schätzung unter der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu ermitteln. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Anpassungen für die Berechnung der bereinigten Verschuldungsquote zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Definition unserer bereinigten Verschuldungsquote wird durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Ermittlungsweise der Verschuldungsquote zwischen uns und den Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Verschuldungsquote nicht mit der Verschuldungsquote anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Unsere bereinigte Verschuldungsquote dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Verschuldungsquote entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.

Zum 30. Juni 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf konsolidierter Basis auf 19 und hat sich gegenüber dem Vorjahresstand verringert. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 33 zum 30. Juni 2013 und wies ebenfalls eine Verringerung gegenüber dem Stand von 37 zum Jahresende 2012 auf.

Verschuldungsquote

Bilanzsumme und Eigenkapital
in Mrd €

	30.6.2013	31.12.2012
Bilanzsumme (IFRS)	1.910	2.022
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Derivate ¹	- 571	- 705
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte und Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten für Derivate ²	- 147	- 82
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 23	- 26
Bilanzsumme (bereinigt)	1.170	1.209
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	57,7	54,2
Bereinigung um Pro-forma-Gewinne/-Verluste (-) aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) ³	2,4	1,7
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)	60,1	55,9
Verschuldungsquote (IFRS)	33	37
Verschuldungsquote (bereinigt)	19	22

¹ Beinhaltet die Aufrechnung von erhaltenen Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

² Beinhaltet die Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

³ Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der Pro-forma-Gewinne/-Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 30. Juni 2013 auf minus 1,3 Mrd € und zum 31. Dezember 2012 auf minus 0,9 Mrd €.

Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das zukünftig rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst. Zum Stichtag 30. Juni 2013 betrug unsere Verschuldungsquote 3,0 % unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 48 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.583 € Mrd.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, das wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse
in Mio €

	30.6.2013	31.12.2012
Kreditrisiko	12.437	12.574
Marktrisiko	13.786	13.185
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.783	4.690
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	9.003	8.495
Operationelles Risiko	5.161	5.018
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 4.618	- 4.435
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	26.765	26.342
Geschäftsrisiko	1.855	2.399
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	28.620	28.741

Zum 30. Juni 2013 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 28,6 Mrd €, was einem Rückgang um 121 Mio € (minus 0,4 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 28,7 Mrd € zum 31. Dezember 2012 entspricht. Der insgesamt im Wesentlichen unveränderte Kapitalbedarf spiegelte die gegenseitig kompensierenden Effekte aus Risikoabbauaktivitäten und Methodenanpassungen wider.

Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko auf 12,4 Mrd € zum 30. Juni 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012, reflektierte operative Modellverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, vornehmlich im Unternehmensbereich NCOU, die durch die Rekalibrierung des internen Faktormodells und andere Methodenanpassungen kompensiert wurden.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen erhöhte sich um 93 Mio € und ist weitgehend unverändert geblieben. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen um 508 Mio € spiegelte hauptsächlich die Methodenänderungen und höheren Positionswerte für strukturelles Währungsrisiko wider, die teilweise durch Risikoabbauaktivitäten im Unternehmensbereich NCOU und Methodenanpassungen für unsere Garantiefonds kompensiert wurden.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. Juni 2013 um 143 Mio € auf 5,2 Mrd €. Dies resultiert hauptsächlich aus größeren Deutsche Bank internen sowie externen Verlusten. Diese aus operationellen Risiken entstandenen Verluste, die zu der Erhöhung des ökonomischen Kapitalbedarfs führten, beruhen weitgehend auf der Häufung von Rechtsstreitigkeiten, die durch Ereignisse in den letzten zehn Jahren ausgelöst wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell angewandte Sicherheitsmarge, welche im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der aktuellen Finanzkrise implementiert wurde.

Der Rückgang des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Geschäftsrisiko um 545 Mio € reflektierte hauptsächlich den geringeren Ökonomischen Kapitalbedarf für das strategische Risiko, der aus einem verbesserten Geschäftsausblicks resultierte.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Im ersten Halbjahr 2013 haben wir die Definition des Kapitalangebots gemäß den Vorschriften von „Basel 3“ angepasst, indem wir die unrealisierten Gewinne/Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen nicht mehr berücksichtigen und die Debt Valuation Adjustments (Angleichung selbstausgegebener Anleihen an den Marktpreis) einbezogen haben. Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.6.2013	31.12.2012
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	57.479	54.001
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 672	- 569
Aktive latente Steuern	- 6.987	- 7.712
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts ²	- 842	- 1.992
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.568	12.526
Tier-2-Kapitalinstrumente ⁴	11.107	11.646
Kapitalangebot	72.654	67.900
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	28.620	28.741
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.223	14.219
Kapitalanforderung	42.843	42.960
Interne Kapitaladäquanzquote	170 %	158 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

⁴ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 170 % zum 30. Juni 2013 im Vergleich zu 158 % zum 31. Dezember 2012. Die positive Entwicklung der Quote resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals und reduzierter Abzugspositionen. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 3,5 Mrd € spiegelte hauptsächlich die Kapitalerhöhung im zweiten Quartal sowie den Jahresgewinn des ersten Halbjahres 2013 wider.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2012 gelesen werden, der unsere Erwartungen für 2013 und 2014 darlegt.

Die Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft dürfte im Jahr 2013 wie im Jahr zuvor mit etwa 3 % wachsen. Im Jahr 2014 wird das Wachstum wahrscheinlich bei etwa 4 % und damit leicht über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre liegen.

Das Bruttoinlandsprodukt der Eurozone dürfte nach sechs Quartalsrückgängen in Folge bereits im zweiten Quartal 2013 wieder leicht gestiegen sein. Im weiteren Verlauf des Jahres rechnen wir mit einer moderaten Belebung. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Wirtschaftsaktivität (BIP) allerdings mit 0,6 % in ähnlichem Ausmaß wie im Vorjahr sinken (2012: Rückgang von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr). Für das Jahr 2014 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von 1,0 %. Deutschland dürfte sich im Jahr 2013 mit einem Wachstum von 0,1 % und von 1,5 % im Jahr 2014 positiv von den anderen Ländern der Eurozone abheben.

Trotz negativer fiskalischer Impulse infolge der Steuererhöhungen zum Jahresanfang und der automatischen Ausgabenkürzungen (Sequester) dürfte die Wirtschaft der USA im laufenden Jahr um 2,0 % expandieren, insbesondere wegen der Belebung am Wohnimmobilienmarkt. Im Jahr 2014 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von 3,2 %. Die japanische Wirtschaft dürfte im Jahr 2013 um 2,0 % expandieren, unterstützt von der Fiskalpolitik und einer extrem expansiv ausgerichteten Geldpolitik, in deren Folge der Japanische Yen deutlich schwächer notiert. Im Jahr 2014 dürfte das Wachstum hauptsächlich aufgrund der erwarteten Umsatzsteuererhöhung wieder auf 0,6 % zurückfallen. Für die entwickelten Volkswirtschaften insgesamt erwarten wir ein Wachstum auf Vorjahresniveau von 1,2 % im Jahr 2013. Im Jahr 2014 dürfte das Wachstum auf 2,1 % steigen.

Das Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer dürfte sich im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig auf 4,9 % erhöhen (2012: 4,8 %) und im Jahr 2014 auf 5,8 % beschleunigen. Dazu trägt vor allem China bei, das einen Anteil von 30 % am Bruttoinlandsprodukt der Entwicklungs- und Schwellenländer hat. In diesem Jahr dürfte das Wirtschaftswachstum Chinas bei knapp unter 8 % liegen und im Jahr 2014 auf 8,8 % steigen. Auch in den anderen großen Schwellenländern dürfte sich das Wachstum erhöhen. Die brasilianische Wirtschaftsaktivität dürfte 2013 um 2,4 % und 2014 um 3,1 % steigen. Für Indien erwarten wir ein Wachstum von 5,5 % in diesem und 6,5 % im nächsten Jahr. Russlands Wirtschaftsleistung sollte sich ebenfalls von 2,8 % im Jahr 2013 auf 3,3 % im Jahr 2014 erhöhen.

Die Bankenbranche

Für die nächsten anderthalb Jahre ist von einer weiterhin sehr unterschiedlichen Entwicklung der Bankenbranche in den einzelnen Weltregionen auszugehen.

Europäische Institute werden sich voraussichtlich vor allem auf die Bewältigung eines nach wie vor sehr schwierigen operativen Umfelds und einer Vielzahl regulatorischer Neuerungen konzentrieren. Das operative Umfeld dürfte durch ein geringes Wachstum im traditionellen Bankgeschäft, ein relativ hohes Niveau problem-behafteter Kredite, wachsenden Druck auf den Zinsüberschuss aufgrund eines nach wie vor niedrigen Zinsniveaus und zu hohe operative Ausgaben gekennzeichnet sein. Die wichtigsten erwarteten Veränderungen in der Regulierung des Bankensektors im nächsten Jahr beinhalten den Übergang der Bankenaufsicht über größere Institute auf die EZB, dem eine umfangreiche Überprüfung der Widerstandsfähigkeit der Bankbilanzen (Stresstest und umfassende Bewertung der Bilanzen) vorausgeht, sowie die Schaffung zunächst nationaler und zukünftig europäischer Restrukturierungs- und Abwicklungsregeln und -mechanismen. Zusätzlich zu den Basel 3-Reformen, bei denen die Branche bereits gute Fortschritte auf dem Weg zu einer vollständigen Umsetzung erzielt hat, wird der Baseler Ausschuss ein Rahmenwerk zur Einführung einer verbindlichen Verschuldungsquote entwickeln, das auf einheitlichen Definitionen für den Zähler und den Nenner des Ratios basiert. Die Behörden der USA haben zwischenzeitlich bereits eine strengere Verschuldungsquote vorgeschlagen als die bisherige. Obwohl eine allgemein verbindliche Definition die Nachteile aus Bilanzierungsvorschriften für europäische Banken reduzieren würde, könnten sie dennoch unter starken Druck geraten, ihre Bilanzen und Geschäftsmodelle anzupassen, um die Regelungen zu erfüllen. Das könnte sich negativ auf Bankkunden auswirken. Verglichen damit besteht größere Unsicherheit mit Blick auf die sogenannten Strukturreformen in Anlehnung an den Bericht der Liikanen-Gruppe sowie die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in einigen europäischen Ländern, die wesentliche Auswirkungen auf Banken und die Wirtschaft haben könnten. Da die Details des Vorschlags noch nicht feststehen, ist es derzeit noch zu früh, die genauen Auswirkungen einzuschätzen.

In den USA könnte sich die Geschäftsdynamik weiter moderat beschleunigen, auch wenn eine zu erwartende Verringerung der monetären und fiskalischen Stimuli (Letztere vor allem in diesem Jahr) zu leicht gegenläufigen Effekten führen sollte. Regulatorisch stehen hier unter anderem die Behandlung des Derivategeschäfts und Neuerungen bei den Kapitalanforderungen für ausländische Kreditinstitute im Fokus.

In Kanada ebenso wie in Australien wird der Umgang von Finanzaufsicht und Bankenbranche mit dem in den letzten Jahren starken Wachstum des Sektors entscheidend sein. Die aufsichtliche Reaktion auf ein relativ zum Wachstum zu niedriges Realzinsniveau dürfte absehbar auch in Deutschland zu einem Thema werden.

In den Schwellenländern dürfte ein Hauptaugenmerk auf der Bewahrung der Stabilität des chinesischen Finanzmarkts liegen. Gleichzeitig müssen viele Länder die Attraktivität für ausländisches Investitionskapital wiederherstellen, das zuletzt teilweise in die entwickelten Volkswirtschaften zurückgeflossen war.

Im weltweiten Investmentbanking haben sich die Perspektiven insgesamt aufgehellt, dank einer besseren Entwicklung im größten Markt, den USA, und einer sich abzeichnenden Bodenbildung in Europa. Sofern es beim graduellen Ausstieg aus der extrem lockeren Geldpolitik in den USA zu keinen größeren Verwerfungen kommt oder zu einem Wiederaufleben der europäischen Schuldenkrise, kann eine stärkere Risikoneigung von Unternehmen und Investoren für eine Zunahme der Aktivitäten an den Kapitalmärkten sorgen, die den Banken zugutekommen sollte.

Wie im Investmentbanking dürften die Banken auch in der Vermögensverwaltung von den hohen Bewertungen an den globalen Finanzmärkten profitieren und eine mit der beginnenden Normalisierung der expansiven Geldpolitik einhergehende größere Volatilität sollte zu besseren Handelsvolumina führen. Voraussetzung dafür ist das Ausbleiben größerer externer, das heißt vor allem makroökonomischer, politischer oder regulatorischer Schocks.

Der Deutsche Bank-Konzern

Angesichts dieses wirtschaftlichen Umfelds und aufgrund von Rechtsrisiken ist unser Ziel auch künftig, unsere risikoreduzierte Ausrichtung fortzusetzen und unsere Kosten zu senken, während wir uns unverändert darauf fokussieren, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen.

Wir bekennen uns zu unseren strategischen und finanziellen Ambitionen für 2015, die wir in unserer Strategie 2015+ veröffentlicht und in unserem Finanzbericht 2012 weiter erläutert haben. Wir bekräftigen unsere Absicht zur Steigerung unserer operativen Leistungsfähigkeit, um somit auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Rahmen des Operational Excellence (OpEx) Programms wurden im ersten Halbjahr 2013 bereits etwa 0,6 Mrd € investiert, bei einem Gesamtjahresziel von 1,7 Mrd €. Im gleichen Zeitraum wurden Kosteneinsparungen in Höhe von 0,7 Mrd € erzielt und wir sind gut positioniert, unsere angestrebten Investitionen für das Gesamtjahr sowie das Ziel von zusätzlichen Kosteneinsparungen in Höhe von 1,2 Mrd € im Jahr 2013 sowie kumuliert von 1.6 Mrd € bis Jahresende zu erreichen.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie ist der Kulturwandel. Wir haben einen Prozess langfristiger, tief greifender kultureller Veränderungen angestoßen. Nach intensiven Beratungen und Diskussionen haben wir im Juli sechs neue Werte eingeführt, die der Kern all dessen sind, was die Bank tut und wie sie handelt. Die sechs Werte sind: Integrität, nachhaltige Leistung, Kundenorientierung, Innovation, Disziplin und Partnerschaft. Die neuen Werte und Überzeugungen werden mithilfe flankierender Maßnahmen in den Unternehmensalltag eingebettet werden. Zusammen mit den Mitgliedern des Group Executive Committees und ihren Management Teams werden wir Verhaltensweisen diskutieren, die für die jeweiligen Bereiche oder Funktionen beispielhaft sind und Vorbildcharakter bezüglich der Werte haben. Damit wollen wir die Werte und Überzeugungen für den Arbeitsalltag, für den Umgang miteinander und mit diversen Stakeholdern, so konkret und anschaulich wie möglich machen. Außerdem werden wir Prozesse und Systeme (zum Beispiel Management-Informationssysteme, Beurteilungssysteme, Anreize) so weiterentwickeln, dass sie zu den Werten passen, diese unterstützen sowie gerade auch nicht-finanzielle Zielgrößen besser erfassen.

Die Umsetzung aller unserer Initiativen und die Realisierung ihres erwarteten Nutzens könnte von einigen Faktoren beeinträchtigt werden. Dazu zählen wirtschaftliche Faktoren wie ein Wiederaufleben der europäischen Staatsschuldenkrise, das erneute Auftreten von Marktturbulenzen auf den für uns relevanten Märkten, schlechte globale, regionale und nationale Wirtschaftsbedingungen sowie ein verstärkter Wettbewerb. Die Auswirkungen des anhaltenden Drucks des niedrigen Zinsniveaus und des Margendrucks auf unsere Erträge könnten weiter unser Geschäft beeinflussen. Zusätzlich könnten regulatorische Anforderungen unsere Kosten erhöhen oder unsere Aktivitäten einschränken, da Kapitalanforderungen im Fokus stehen und unterschiedliche Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese Regierungsinitiativen noch diskutiert werden, können wir ihre künftigen Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen.

Aufgrund der Art unseres Geschäfts unterliegen wir Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in Deutschland und einer Reihe von Gerichtsbarkeiten außerhalb Deutschlands, deren Ausgang wir nicht abschätzen können. Während wir eine Reihe wichtiger Rechtsfälle beigelegt und bei anderen Fortschritte erzielt haben, erwarten wir hier ein weiterhin herausforderndes Umfeld.

Die Segmente

Im Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Investmentbanking weiterhin von Unsicherheit über die oben beschriebenen weltwirtschaftlichen und branchenspezifischen Faktoren geprägt sein. Insbesondere das sich ändernde regulatorische Umfeld und die Veränderungen des Wettbewerbssumfelds dürften nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben. CB&S strebt die Erreichung der strategischen Ziele für 2015 an und dürfte Vorteile aus dem strategischen Plan, der im September 2012 vorgestellt wurde, realisieren. Wir werden unsere Stärken im Fixed Income-Geschäft durch eine weitere Plattformoptimierung weiter ausbauen und die Bilanz sowie kapitalintensive Produkte weiter reduzieren. Aus geografischer Sicht werden wir weiterhin sicherstellen, dass Ressourcen den Marktchancen entsprechend eingesetzt werden. Es bleiben jedoch Risiken und Unsicherheiten. Diese beinhalten Auswirkungen möglicher regulatorischer Veränderungen (zum Beispiel aus den Leverage-Regeln oder der Bankstruktur), das Ergebnis der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten, allge-

meine gesamtwirtschaftliche Faktoren, einen potenziellen Druck auf die Margen sowie einen verstärkten Wettbewerb in Produkten mit geringen Kapitalanforderungen. Daneben besteht das Risiko, dass sich die Vorteile aus dem OpEx-Programm nicht in vollem Umfang realisieren lassen und dass sich die Umsetzung der Strategien zur Risikominderung verzögert.

Im Bereich Global Transaction Banking (GTB) dürften die kurz- und mittelfristigen Zinsen auf niedrigem Niveau bleiben und die Zinserträge beeinträchtigen. Ein derzeit wettbewerbsintensives Marktumfeld, ein schwieriges makroökonomisches Umfeld in den wesentlichen Märkten und mit OpEx verbundene Umsetzungskosten könnten die Ergebnisse im weiteren Jahresverlauf belasten. Anhaltend hohe Volumina bei Handelsfinanzierungen und im Zahlungsverkehr sollten diese Faktoren kompensieren können und die Wachstumsziele in GTB unterstützen.

Im Bereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) sollte das Geschäft im Wesentlichen durch anhaltende Integration, eine Neuausrichtung der Geschäftsplattform und eine angestrebte Kosteneffizienz sowie extern von der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds beeinflusst sein. Die wesentlichen Initiativen, die wir im Jahr 2012 veröffentlicht haben, zeigen bereits positive Auswirkungen auf die Erträge und die Kosten. Die Aktienmärkte erholten sich im ersten Halbjahr 2013. Gegen Ende der Periode verringerte sich jedoch das Momentum, wodurch Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der globalen politischen Spannungen bestehen bleiben. Die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen und strengerer Kapitalanforderungen bleiben insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen eine wesentliche Herausforderung.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen und gut diversifizierten Geschäftsmodell: Mit einer Kombination aus Advisory Banking und Consumer Banking hat PBC eine führende Stellung im Heimatmarkt Deutschland, die durch eine starke Positionierung in anderen wichtigen europäischen Märkten sowie Wachstumsinvestitionen in asiatischen Kernmärkten ergänzt wird. Mit der Zusammenführung und Integration des Geschäfts mit kleinen und mittleren Unternehmen (Mittelstand) zielen wir darauf ab, unsere Präsenz im Heimatmarkt weiter zu stärken, unseren kundenorientierten Geschäftsansatz zu erweitern und nachhaltiges Wachstum in Deutschland zu ermöglichen. Die Integration der Postbank wird fortgeführt und dürfte PBC weitere Synergien und Kosteneinsparungen ermöglichen. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich PBC tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick unterschiedlich. PBC wird deshalb in den nächsten Jahren eine Stärkung seines stabilen deutschen Kreditgeschäfts und eine Ausweitung der Margen anstreben. Dabei wird PBC eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter sorgfältig optimieren. Wir erwarten keine kurzfristige Erholung des nahe Null liegenden Zinsniveaus, was unsere Einlagen erträge weiter belasten wird. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren Erträgen ist von der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in Europa abhängig. Außerdem werden die Umsetzungskosten aus Postbankintegration und OpEx-Programm von den jeweiligen Maßnahmen, Investitionen und zugrundeliegenden Projekten bestimmt, die über die Quartale variieren können und somit im Zeitablauf eines Jahres nicht vollständig dem Plan entsprechen müssen. Wir erwarten jedoch, dass die Umsetzungskosten für das Gesamtjahr 2013 unseren Zielen entsprechen.

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) sollte weiterhin erheblich zu den Kapitalzielen des Konzerns beitragen und hat die Verringerung der risikogewichteten Aktiva-Äquivalente nach CRR/CRD 4 auf insgesamt weniger als 80 Mrd €, die unser Ziel zum 31. Dezember 2013 waren, erreicht. Für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie der Risikoreduzierung bleiben Herausforderungen wie das Risiko einer möglicherweise andauernden Verschlechterung von Marktbedingungen, die wir zuletzt im Juni beobachten konnten. Dies könnte den Zeitplan und die mit der Risikoreduzierung verbundenen Kosten im zweiten Halbjahr beeinflussen. In der Zukunft dürfte sich die Geschwindigkeit des Risikoabbaus verlangsamen. Infolge eines durch die Verkäufe reduzierten Bestands an Vermögenswerten werden die Erträge anhaltend rückläufig sein. Unsere Strategie der Risikoreduzierung wird sich weiterhin auf die Reduzierung der Bilanz, des Kapitalbedarfs und des Risikos konzentrieren. NCOU wird kontinuierlich die Vorteile eines Verkaufs gegenüber einem Halten der Vermögensgegenstände abwägen, um Gelegenheiten, die sich aus der Entwicklung der Marktbedingungen ergeben, zu nutzen und den Shareholder Value zu optimieren und zu schützen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 29. Juli 2013



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 29. Juli 2013

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	6.835	9.254	13.583	17.666
Zinsaufwendungen	3.184	5.342	6.282	9.516
Zinsüberschuss	3.651	3.912	7.301	8.150
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	473	418	828	733
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.178	3.494	6.474	7.417
Provisionsüberschuss	3.001	2.770	5.851	5.586
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.338	1.009	4.181	3.644
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	24	100	133	53
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	105	57	141	– 92
Sonstige Erträge	94	172	– 2	– 126
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.563	4.108	10.305	9.064
Personalaufwand	3.203	3.382	6.752	7.030
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	3.561	3.256	6.379	6.442
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	– 7	– 3	185	145
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	10
Restrukturierungsaufwand	192	0	257	0
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.950	6.635	13.572	13.627
Ergebnis vor Steuern	792	967	3.206	2.854
Ertragsteueraufwand	457	301	1.211	781
Gewinn nach Steuern	335	666	1.995	2.074
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	1	10	10	29
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	334	656	1.985	2.044

Ergebnis je Aktie

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Ergebnis je Aktie:				
Unverwässert	0,33 €	0,70 €	2,05 €	2,19 €
Verwässert	0,32 €	0,69 €	1,99 €	2,13 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	998,4	933,4	968,5	931,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.027,3	954,6	999,1	957,6

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2013	2. Quartal 2012	2013	Jan. – Jun. 2012
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	335	666	1.995	2.074
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	– 441	170	– 697	– 59
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	26	– 87	88	50
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 392	– 143	– 96	606
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	11	– 65	– 80	8
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	44	– 50	43	– 3
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	9	11	19	23
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 300	890	116	239
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	0	0	0	– 5
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 5	11	71	– 6
Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	– 55	106	– 91	– 55
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	– 1.103	843	– 628	798
Gesamtergebnis, nach Steuern	– 769	1.509	1.368	2.872
Zurechenbar:				
den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	25	14	132
den Deutsche Bank-Aktionären	– 769	1.484	1.354	2.740

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Barreserve	21.195	27.877
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	95.492	120.637
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	36.217	36.570
Forderungen aus Wertpapierleihen	28.879	24.013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	237.051	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	635.866	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	191.402	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.064.318	1.209.839
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	52.860	49.400
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.710	3.577
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.751	397.377
Sachanlagen	4.784	4.963
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	14.223	14.219
Sonstige Aktiva	191.257	123.702
Ertragsteuerforderungen ¹	9.193	10.101
Summe der Aktiva	1.909.879	2.022.275

Passiva

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Einlagen	553.844	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	28.027	36.144
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.933	3.166
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	60.650	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	617.066	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	97.749	110.409
Investmentverträge	7.489	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	782.954	925.193
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	71.731	69.661
Sonstige Passiva	248.643	179.099
Rückstellungen	5.913	5.110
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	3.002	3.036
Langfristige Verbindlichkeiten	142.775	157.325
Hybride Kapitalinstrumente	12.321	12.091
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	1	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.852.144	1.968.035
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.610	2.380
Kapitalrücklage	26.394	23.776
Gewinnrücklagen	29.810	29.199
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 18	- 60
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 1	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ²	- 1.316	- 1.294
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	57.479	54.001
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	256	239
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	57.735	54.240
Summe der Passiva	1.909.879	2.022.275

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
Bestand zum 31. Dezember 2011	2.380	23.695	30.119	- 823	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	2.044	0	0
Begebene Stammaktien	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 689	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	- 5	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	- 437	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	938	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	- 1
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	1
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 64	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 7.855	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	7.323	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	39	0	0	0
Sonstige ²	0	358	3	0	0
Bestand zum 30. Juni 2012	2.380	23.591	31.472	- 417	0
Bestand zum 31. Dezember 2012	2.380	23.776	29.199	- 60	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	1.985	0	0
Begebene Stammaktien	230	2.731	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 764	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	- 609	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	- 94	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	541	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	2	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	- 1
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 49	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 7.695	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	7.195	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	- 51	0	0	0
Sonstige	0	79	0	0	0
Bestand zum 30. Juni 2013	2.610	26.394	29.810	- 18	- 1

¹ Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

² Beinhaltet den Gesamteffekt aus erstmals angewendeten Rechnungslegungsvorschriften. Hierzu verweisen wir auf die Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungs- ströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Ver- mögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungs- umrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgs- neutrale Eigenkapital- veränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
-617	-226	0	-1.166	28	-1.981	53.390	1.270	54.660
371	21	0	315	-6	701	2.745	136	2.881
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	-689	0	-689
0	0	0	0	0	0	-5	-4	-9
0	0	0	0	0	0	-437	0	-437
0	0	0	0	0	0	938	0	938
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	-1	0	-1
0	0	0	0	0	0	1	0	1
0	0	0	0	0	0	-64	0	-64
0	0	0	0	0	0	-7.855	0	-7.855
0	0	0	0	0	0	7.323	0	7.323
0	0	0	0	0	0	39	0	39
8	0	0	-3	0	5	366	-1.147	-781
-238	-205	0	-854	22	-1.275	55.751	255	56.006
468	-159	0	-1.593	-10	-1.294	54.001	239	54.240
-123	24	0	6	71	-22	1.963	14	1.977
0	0	0	0	0	0	2.961	0	2.961
0	0	0	0	0	0	-764	0	-764
0	0	0	0	0	0	-609	0	-609
0	0	0	0	0	0	-94	0	-94
0	0	0	0	0	0	541	0	541
0	0	0	0	0	0	2	0	2
0	0	0	0	0	0	-1	0	-1
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	-49	0	-49
0	0	0	0	0	0	-7.695	0	-7.695
0	0	0	0	0	0	7.195	0	7.195
0	0	0	0	0	0	-51	0	-51
0	0	0	0	0	0	79	3	82
345	-134	0	-1.587	60	-1.316	57.479	256	57.735

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2013	Jan. – Jun. 2012
Jahresüberschuss	1.995	2.074
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	828	733
Restrukturierungsaufwand	257	0
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 184	- 258
Latente Ertragsteuern, netto	598	447
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.194	1.612
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 198	- 162
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	4.490	4.446
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	23.667	7.048
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	- 4.613	- 23.147
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	- 5.292	- 19.535
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8.841	- 1.489
Sonstige Aktiva	- 70.022	- 48.622
Einlagen	- 22.724	3.328
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	- 12.611	- 3.997
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	- 8.432	40.161
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	1.934	- 1.718
Sonstige Passiva	71.554	50.554
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	- 14.072	- 3.419
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	20.061	- 9.160
Sonstige, per Saldo	1.580	274
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 5.639	- 5.276
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	6.281	2.883
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	6.544	7.333
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	54	24
Verkauf von Sachanlagen	86	107
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 16.196	- 7.868
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	0	- 3
Sachanlagen	- 243	- 262
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	47	95
Sonstige, per Saldo	- 287	- 400
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 3.714	1.909
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	1.178	12
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	- 1.504	- 349
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	11	8
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	- 3	- 38
Kapitalerhöhung	2.961	0
Kauf Eigener Aktien	- 7.695	- 7.855
Verkauf Eigener Aktien	7.150	7.339
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	- 3
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	13	- 58
Gezahlte Bardividende	- 764	- 689
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.347	- 1.633
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 433	- 118
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 8.439	- 5.118
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	53.321	82.032
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	44.883	76.912
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	328	572
Gezahlte Zinsen	5.923	9.231
Erhaltene Zinsen und Dividenden	13.136	17.989
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	21.195	20.248
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 71.804 Mio € per 30. Juni 2013 und von 89.016 Mio € per 30. Juni 2012)	23.688	56.664
Insgesamt	44.883	76.912

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4.989 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 7.599 Mio € bis zum 30. Juni 2013 (bis 30. Juni 2012: 5.848 Mio € und 6.066 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 17.436 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 27.200 Mio € bis zum 30. Juni 2013 (bis 30. Juni 2012: 15.263 Mio € und 20.250 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2012 gelesen werden, der mit Ausnahme von den in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten, die Wertminderung von Krediten und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Wertminderung sonstiger finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen aus Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren sowie ungewissen Steuerpositionen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Im Jahr 2012 entschied der Konzern mit Bezug auf den in der Eurozone angewandten Diskontierungszinssatz für leistungsdefinierte Pensionspläne, sowohl die zugrunde liegende Grundgesamtheit für Anleihen zusätzlich um hochrangige gedeckte Bankschuldverschreibungen zu erweitern und diese somit zu stabilisieren als auch im Bereich der Kurvenextrapolation eine Anpassung der berücksichtigten Grundgesamtheit für Anleihen unter Aufrechterhaltung der AA Kreditqualität der Kurve vorzunehmen. Dies hatte einen Anstieg des Diskontierungszinssatzes von 30 Basispunkten im ersten Quartal 2012 und 40 Basispunkten im zweiten Quartal 2012 zur Folge. Dieser Anstieg führte zu einer Verringerung der versicherungsmathematischen Verluste, die unmittelbar in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden, von ungefähr 308 Mio € vor Steuern im ersten Quartal 2012 und von ungefähr 395 Mio € vor Steuern im zweiten Quartal 2012.

Im vierten Quartal 2012 hat der Konzern seine Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei derivativen Instrumenten verfeinert (üblicherweise als „Debt Valuation Adjustment“ oder „DVA“ bezeichnet). Zuvor hatte der Konzern den Einfluss des eigenen Kreditrisikos auf den beizulegenden Zeitwert von derivativen Instrumenten auf Basis von historischen Ausfällen bestimmt. Die Verfeinerung der Bewertungsmethodik verändert DVA hin zu einem marktbasierten Bewertungsverfahren. Auf Basis einer verbesserten Transparenz der Marktpreise für das Kontrahentenrisiko verfeinerte der Konzern im vierten Quartal 2012 zusätzlich seine Bewertungsmethodik zur Bestimmung des „Credit Valuation Adjustment“ („CVA“). Die Auswirkungen dieser Verfeinerung wurden im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 ausgewiesen.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses zur Anwendung kamen.

IAS 1

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, um. Die Änderungen erfordern von Unternehmen eine Gruppierung der Posten in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen danach, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig ist, die Bestandteile der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen und der Gewinn- und Verlustrechnung in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen im Konzernabschluss.

IFRS 10, IFRS 11, IAS 27 und IAS 28

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27, „Separate Financial Statements“, sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Investments in Associates and Joint Ventures“, um, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurden. Der Konzern setzte auch die Änderungen zu den Übergangsvorschriften für IFRS 10 und IFRS 11 um. Die Erstanwendung der Standards zum 1. Januar 2012 führte für den Konzern zu einer kumulativen Belastung des Eigenkapitals einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss von 195 Mio € nach Steuern. Vergleichsangaben für 2012 sind angepasst worden.

IFRS 10 ersetzt IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und SIC-12, „Consolidation – Special Purpose Entities“, und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er die relevanten Tätigkeiten bestimmt, variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist und die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

IFRS 11 ersetzt IAS 31, „Interests in Joint Ventures“, und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen, und stellt auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wurde, ist abgeschafft und die Anwendung der Equitymethode verpflichtend vorgeschrieben. Die Umsetzung von IFRS 11 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden Tabellen geben jeweils die inkrementellen Auswirkungen der Umsetzung dieser Standards auf die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2012 wieder.

in Mio €	31.12.2012
Aktiva	
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	1.088
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.958
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	94
Sonstige Aktiva	- 189
Summe der Aktiva	9.951
Passiva	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	675
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	601
Langfristige Verbindlichkeiten	- 772
Sonstige Passiva	9.628
Summe der Passiva	10.133
Eigenkapital	
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	- 14
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 168
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 182

in Mio €	2012
Zinsüberschuss	83
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	435
Provisionsüberschuss	- 127
Sonstige Erträge	- 393
Ergebnis vor Steuern	- 6
Ertragsteueraufwand	3
Jahresüberschuss	- 3

Die Mehrheit der Auswirkungen geht zurück auf die Konsolidierung von bestimmten Fonds, für die der Konzern eine Garantie über den Wert des Fondsvermögens an konzernunabhängige Parteien abgibt. Unter IFRS 10 beherrscht der Konzern diese Fonds, da er als nicht abzulösender Investment Manager handelt, er über variable Rückflüsse aus signifikanten Fondsbeteiligungen und/oder der Garantie verfügt und er die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit über die Fonds zu beeinflussen.

IAS 19

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IAS 19R, „Employee Benefits“, um. IAS 19R führt einen Nettozinsansatz ein, nach dem zu Beginn der Berichtsperiode eine Nettozinskomponente zu ermitteln ist, die sich durch Multiplikation der in der Bilanz erfassten leistungsorientierten Nettopensionsverpflichtung (Nettovermögenswert) mit dem Diskontierungszinssatz ergibt, der der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung zugrunde liegt. Erwartete unterjährige Veränderungen der Nettoschuld (des Nettovermögenswerts) aufgrund von Beiträgen und Rentenzahlungen sind hierbei zu berücksichtigen. Diese Nettozinsgröße ersetzt den Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen. Der Standard verlangt zudem die sofortige Erfassung von mit Versorgungszusagen verbundenen Neubewertungseffekten wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie sämtliche Abweichungen zwischen dem tatsächlichen Ertrag und dem im Nettozinsergebnis implizit erfassten Ertrag aus Planvermögen in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung. Diese Vorgehensweise entspricht der vom Konzern bisher angewandten Sofortfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Eigenkapital. Außerdem erfordert IAS 19R die sofortige Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und beinhaltet erweiterte Offenlegungspflichten für leistungsorientierte Pläne. Die Einführung eines Nettozinsansatzes führte im Jahr 2012 zu geringeren Aufwendungen für leistungsdefinierte Pensionspläne und entsprechend zu einem Anstieg der erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von 36 Mio €, so dass die Konzern-Gesamtergebnisrechnung und das Eigenkapital insgesamt neutral blieben.

IFRS 7

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IFRS 7R“). IFRS 7R sieht zusätzliche Anhangangaben vor, die Investoren einen besseren Vergleich zwischen IFRS-Abschlüssen und US GAAP-Abschlüssen ermöglichen sollen. Die Änderungen traten für die Geschäftsjahre und -quartale in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen im ersten Quartal 2013 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die zusätzlichen Offenlegungspflichten hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in der Anhangangabe „Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen“ bereitgestellt.

IFRS 13

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRS 13, „Fair Value Measurement“, um, der die Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts innerhalb der IFRS zusammenführt. IFRS 13 verfeinert die Definition des beizulegenden Zeitwerts und gibt Hinweise, wie zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder erlaubt. Die Vorschriften beinhalten eine Ausnahme, wonach der beizulegende Zeitwert für Portfolien von finanziellen Vermögensgegenständen und finanziellen Verbindlichkeiten auf Basis der Nettorisikoposition des Portfolios ermittelt werden kann. Diese Ausnahme bedingt die Erfüllung bestimmter Kriterien und stellt ein Bilanzierungswahlrecht dar. Der Konzern hat dieses Wahlrecht für bestimmte Portfolien von Finanzinstrumenten, wie Derivate, die die Kriterien zur Bewertung auf Basis einer Nettorisikoposition erfüllen, ausgeübt. IFRS 13 verlangt zudem die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Bewertung auf Basis des beizulegenden Zeitwerts. Die Umsetzung der Bewertungsvorschriften des IFRS 13 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Offenlegungspflichten des IFRS 13 und IAS 34 hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in den Anhangangaben „Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente“ und „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ entsprechend erfüllt.

Änderungen der IFRS 2009–2011 („Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle“)

Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Anwendung dieser Änderungen im ersten Quartal 2013 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

„IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 9 und IFRS 9R, „Financial Instruments“, sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 30. Juni 2013 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Abschlusses nicht zur Anwendung.

IAS 36, „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendment to IAS 36)“, beinhaltet Änderungen zu den erforderlichen Anhangangaben, wenn der erzielbare Betrag für wertgeminderte Vermögensgegenstände auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt wurde. Die Änderungen treten für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

IAS 39, „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendments to IAS 39)“, erlaubt die Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften in Situationen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument designiert wurde, aufgrund gesetzlicher oder regulatorischer Anforderungen an eine zentrale Gegenpartei zu Abwicklungszwecken übertragen wurde. Die Anwendung bedingt die Erfüllung bestimmter Kriterien und tritt für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

IFRS 12, „Disclosure of Interests in Other Entities (including amendments to the transition guidance for IFRS 10-12 issued in June 2012)“, verlangt von einem Unternehmen, Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinsamen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen jährlich offenzulegen. IFRS 12 ist für den Konzern seit dem 1. Januar 2013 anwendbar, wobei die Informationen aber nur für den Konzernjahresabschluss 2013 bereitgestellt werden.

IFRIC 21, „Levies“, ist eine Interpretation von IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“, und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, eintritt. Der Interpretationsentwurf tritt für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

Alle oben erwähnten Standards und Interpretationsentwürfe sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber – mit Ausnahme von IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, und IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“ – noch der jeweiligen Übernahme in europäisches Recht durch die EU.

Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der neuen oder geänderten Rechnungslegungsvorschriften zu IAS 32, IAS 39, IFRS 9, IFRS 9R und IFRIC 21 auf den Konzernabschluss. Die Anwendung von IFRS 12 und die Änderungen des IAS 36 werden nur Auswirkungen auf die Anhangangaben des Konzernabschlusses haben.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“. Laut diesem sind Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Im ersten Halbjahr 2013 gab es keine wesentlichen organisatorischen Änderungen, die sich auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente auswirkten. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Die folgende Transaktion wirkte sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns aus: Am 1. Juni 2013 schloss der Konzern den Verkauf der Deutsche Card Services an EVO Payments International ab. Dieses Geschäft war Teil des Unternehmensbereichs GTB.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Geschäftssegmente, um dem weiter gestiegenen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital unter CRR/CRD 4-Rechnung zu tragen und um die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente von 10,0 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Grundlage eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie NCOU. Die Zahlen für 2012 wurden angepasst, um diesen Effekt abzubilden. In 2012 bestimmte der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kernkapitalquote von 9,0 % (nach dem Regelwerk Basel 2.5), um den seinerzeit gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert aus gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf, wird der Mehrbetrag Consolidation & Adjustments zugeordnet.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das erste Quartal sowie den Sechsmonatszeitraum 2013 und 2012.

2. Quartal 2013

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	3.710	994	1.039	2.447	193	- 167	8.215
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	28	77	0	194	174	0	473
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.896	595	957	1.746	718	38	6.950
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	- 7	0	0	0	- 7
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	43	12	136	1	1	- 0	192
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	0	- 1	0	0	- 1	0
Ergebnis vor Steuern	785	322	82	507	- 699	- 205	792
Aufwand-Ertrag-Relation	78 %	60 %	92 %	71 %	N/A	N/A	85 %
Aktiva¹	1.391.485	86.790	79.322	268.624	72.841	10.817	1.909.879
Risikogewichtete Aktiva	123.737	29.598	11.139	71.320	66.728	11.783	314.304
Durchschnittliches Active Equity	21.525	4.044	5.638	13.957	10.705	0	55.869
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15 %	32 %	6 %	15 %	- 26 %	N/A	6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)²	9 %	21 %	4 %	9 %	- 17 %	N/A	2 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2013 58 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das zweite Quartal 2013 wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 34 % und 36 % angewendet.

2. Quartal 2012

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	3.396	979	981	2.304	414	- 55	8.020
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	10	47	8	216	138	0	418
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.889	638	875	1.713	488	31	6.635
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	- 4	0	0	0	- 4
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	0	0	- 0	0	0	0	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	0	- 0	7	5	- 14	0
Ergebnis vor Steuern	496	294	98	367	- 216	- 72	967
Aufwand-Ertrag-Relation	85 %	65 %	89 %	74 %	118 %	N/A	83 %
Aktiva (zum 31.12.2012) ¹	1.474.799	77.915	78.107	282.587	97.291	11.577	2.022.275
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2012)	124.640	27.392	12.429	72.695	80.317	16.133	333.605
Durchschnittliches Active Equity	21.967	3.103	5.873	11.961	12.414	0	55.318
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	9 %	38 %	7 %	12 %	- 7 %	N/A	7 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	6 %	25 %	4 %	8 %	- 5 %	N/A	5 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2012 31 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das zweite Quartal 2012 wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 34 % und 36 % angewendet.

Jan. – Jun. 2013

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Total Consolidated
Erträge	8.314	1.986	2.281	4.831	620	- 426	17.606
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	76	173	13	305	261	0	828
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.590	1.182	1.965	3.536	1.255	44	13.572
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	185	0	0	0	185
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	96	14	143	2	2	- 0	257
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	0	0	0	- 1	- 10	0
Ergebnis vor Steuern	2.637	631	303	990	- 895	- 460	3.206
Aufwand-Ertrag-Relation	67 %	60 %	86 %	73 %	N/A	N/A	77 %
Aktiva ¹	1.391.485	86.790	79.322	268.624	72.841	10.817	1.909.879
Risikogewichtete Aktiva	123.737	29.598	11.139	71.320	66.728	11.783	314.304
Durchschnittliches Active Equity	20.825	3.866	5.576	13.578	10.872	0	54.717
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	25 %	33 %	11 %	15 %	- 17 %	N/A	12 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	17 %	22 %	7 %	10 %	- 11 %	N/A	7 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Halbjahr 2013 38 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Halbjahr 2013 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 34 % angewendet.

Jan. – Jun. 2012

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Total Consolidated
Erträge	8.210	1.947	2.136	4.700	657	- 435	17.214
Risikovorrsorge im Kreditgeschäft	42	79	8	376	229	0	733
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.785	1.254	1.822	3.482	1.173	111	13.627
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	145	0	0	0	145
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	10	0	0	10
Restrukturierungsaufwand	0	0	- 0	0	0	0	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	6	0	0	15	21	- 42	0
Ergebnis vor Steuern	2.377	614	306	827	- 765	- 505	2.854
Aufwand-Ertrag-Relation	70 %	64 %	85 %	74 %	178 %	N/A	79 %
Aktiva (zum 31.12.2012) ¹	1.474.799	77.915	78.107	282.587	97.291	11.577	2.022.275
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2012)	124.640	27.392	12.429	72.695	80.317	16.133	333.605
Durchschnittliches Active Equity	21.408	3.090	5.834	11.875	12.522	0	54.727
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	22 %	40 %	10 %	14 %	- 12 %	N/A	10 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	15 %	27 %	7 %	9 %	- 8 %	N/A	7 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Halbjahr 2012 27 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Halbjahr 2012 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 33 % angewendet.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

C&A verzeichnete im zweiten Quartal 2013 einen Verlust vor Steuern von 205 Mio € gegenüber 72 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das Ergebnis in beiden Quartalen beinhaltet signifikante Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften. Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS hatten keine signifikanten Auswirkungen auf das Ergebnis des zweiten Quartals 2013. Dabei wurden positive Effekte aus der Veränderung von Euro- und US-Dollar-Zinskurven durch negative Effekte aufgrund geringerer US-Dollar/Euro-Basis-Spreads und verminderter Risikoaufschläge bei bestimmten eigenen Verbindlichkeiten größtenteils ausgeglichen. Im zweiten Quartal 2012 beinhaltet das Ergebnis neben den oben genannten Effekten aus Währungsabsicherung auch positive Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen sowie negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS. Diese resultierten vorwiegend aus einer signifikanten Abflachung der US-Dollar-Zinskurve, die teilweise durch Effekte aus gesunkenen US-Dollar/Euro-Basis-Spreads kompensiert wurden.

Halbjahresvergleich 2013 versus 2012

Im ersten Halbjahr 2013 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 460 Mio € gegenüber 505 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis im ersten Halbjahr 2013 beinhaltet vor allem Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften sowie negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS, die hauptsächlich auf einen Anstieg der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie einen Rückgang der US-Dollar/Euro-Basis-Spreads zurückzuführen waren. Im ersten Halbjahr 2012 war der Verlust hauptsächlich auf Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS zurückzuführen, die ebenfalls im Wesentlichen aus einem Anstieg der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie einem Rückgang der US-Dollar/Euro-Basis-Spreads resultierten. Darüber hinaus beinhaltet das Ergebnis in diesem Berichtszeitraum negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften und Zinserträge aus steuerbezogenen Positionen.

Angaben auf Unternehmensebene

Ertragskomponenten

in Mio €	2013	2. Quartal 2012	2013	Jan. – Jun. 2012
Corporate Banking & Securities:				
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.903	2.132	4.630	5.297
Sales & Trading (Equity)	787	507	1.553	1.191
Sales & Trading insgesamt	2.690	2.639	6.183	6.488
Emissionsgeschäft (Debt)	418	284	873	662
Emissionsgeschäft (Equity)	204	89	356	227
Emissionsgeschäft insgesamt	622	372	1.229	889
Beratung	116	136	185	258
Kreditgeschäft	345	241	641	566
Sonstige Produkte	-63	7	75	9
Corporate Banking & Securities insgesamt	3.710	3.396	8.314	8.210
Global Transaction Banking:				
Transaction Services	994	979	1.986	1.947
Sonstige Produkte	0	0	0	0
Global Transaction Banking insgesamt	994	979	1.986	1.947
Deutsche Asset & Wealth Management:				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	542	504	1.065	990
Beratungs-/Brokeragegeschäft	223	204	436	403
Kreditgeschäft	95	104	187	204
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	68	56	137	125
Sonstige Produkte ¹	111	112	456	415
Deutsche Asset & Wealth Management insgesamt	1.039	981	2.281	2.136
Private & Business Clients:				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	60	49	118	101
Beratungs-/Brokeragegeschäft	244	203	503	480
Kreditgeschäft	838	816	1.693	1.629
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	944	1.001	1.898	2.007
Sonstige Produkte	361	235	620	483
Private & Business Clients insgesamt	2.447	2.304	4.831	4.700
Non-Core Operations Unit insgesamt	193	414	620	657
Consolidation & Adjustments	-167	-55	-426	-435
Insgesamt²	8.215	8.020	17.606	17.214

¹ Beinhaltet Erträge aus Indexfonds.

² Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	3.651	3.912	7.301	8.150
Handelsergebnis ¹	803	637 ²	3.448	3.255 ²
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ³	536	372 ²	733	388 ²
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.338	1.009	4.181	3.644
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.990	4.921	11.483	11.793
Sales & Trading (Equity)	579	350	1.207	863
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.094	2.069	4.862	4.834
Sales & Trading insgesamt	2.673	2.418	6.069	5.697
Kreditgeschäft	213	77	331	165
Übrige Produkte ⁴	- 69	56	68	217
Corporate Banking & Securities	2.817	2.551	6.468	6.079
Global Transaction Banking ⁵	440	464	950	963
Deutsche Asset & Wealth Management	216	268	930	1.025
Private & Business Clients	1.530	1.562	3.016	3.099
Non-Core Operations Unit	88	- 33	185	322
Consolidation & Adjustments	- 102	107	- 67	306
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.990	4.921	11.483	11.793

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Die Vorjahreszahlen wurden geändert.

³ Beinhaltet Verluste von 1 Mio € für das zweite Quartal 2013 (zweites Quartal 2012: Gewinne von 7 Mio €) und Verluste von 102 Mio € für das erste Halbjahr 2013 (erstes Halbjahr 2012: Gewinne von 39 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 74 Mio € für das zweite Quartal 2013 (zweites Quartal 2012: 17 Mio €) und 261 Mio € für das erste Halbjahr 2013 (erstes Halbjahr 2012: negative 7 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

⁴ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁵ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	879	814	1.697	1.596
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	919	836	1.770	1.704
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.203	1.121	2.383	2.286
Provisionsüberschuss insgesamt	3.001	2.770	5.851	5.586

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Dienstzeitaufwand leistungsdefinierter Pläne:				
Deutschland	43	35	90	74
Großbritannien	8	5	14	12
Andere Länder	15	24	34	46
Gesamter Dienstzeitaufwand	66	64	138	132
Nettozinsaufwand/-ertrag (–):				
Deutschland	7	11	20	20
Großbritannien	–8	–9	–15	–19
Andere Länder	4	2	8	6
Gesamter Nettozinsaufwand/-ertrag (–)	3	4	13	7
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne:				
Deutschland	50	46	110	94
Großbritannien	0	–4	–1	–7
Andere Länder	19	26	42	52
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	69	68	151	139
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	86	94	196	200
Pensionsaufwendungen insgesamt	156	162	346	339
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	55	56	115	118

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich 125 Mio € betragen. Zusätzlich dotierte der Konzern im ersten beziehungsweise zweiten Quartal 2013 einen Betrag von 819 Mio € beziehungsweise 53 Mio € zur Ausfinanzierung großer Teile der bislang intern finanzierten Pensionsverpflichtungen der Postbank. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2013 werden nicht erwartet.

Der in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasste Neubewertungsverlust von 441 Mio € im zweiten Quartal ergab sich maßgeblich durch die Tatsache, dass der Diskontierungzinssatz der Eurozone die jüngsten Zinssteigerungen im Marktumfeld durch niedrigverzinsliche Neuemissionen und Herabstufungen von Unternehmensanleihen nicht widerspiegelte. Diverse Annahmen in der Bestimmung des Diskontierungzinssatzes können mangels existierender Unternehmensanleihen mit extrem langen Laufzeiten nahezu nicht abgesichert werden. Zusätzlich lieferten bestimmte Anleihen aus dem Planvermögen ein unterdurchschnittliches Ergebnis verglichen mit der auf Basis der Renditeveränderungen von Unternehmensanleihen angenommenen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen. Der Diskontierungzinssatz zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung in der Eurozone, der zum 30. Juni 2013 Anwendung fand, beträgt 3,5 %.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	725	626	1.402	1.214
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	509	519	993	1.046
Aufwendungen für Beratungsleistungen	427	471	783	873
Kommunikation und Datenadministration	208	223	431	455
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	110	145	205	269
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	151	176	299	307
Marketingaufwendungen	72	97	146	182
Konsolidierte Beteiligungen	213	190	406	367
Sonstige Aufwendungen ¹	1.145	809	1.714	1.729
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	3.561	3.256	6.379	6.442

¹ In den Sonstigen Aufwendungen sind Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 630 Mio € für das zweite Quartal 2013 enthalten (zweites Quartal 2012: 256 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 30. Juni 2013 genehmigte der Konzernvorstand fünf Phasen des Restrukturierungsprogramms, die einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Ablösungszahlungen für die vorzeitige Kündigung von Immobilienmietverträgen. An Restrukturierungsaufwendungen sind im ersten Halbjahr dieses Jahres 257 Mio € angefallen. Davon wurden 177 Mio € für Abfindungsleistungen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns in Bezug auf Restrukturierungsmaßnahmen verbucht. Hinzu kamen 62 Mio € für die beschleunigte Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten. Weiterhin wurde ein Aufwand von 18 Mio € für die vorzeitige Vertragsbeendigung erfasst, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude. Vom Gesamtbetrag von 257 Mio € entfiel auf den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities ein Betrag von 96 Mio €, auf den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management ein Betrag von 143 Mio €, auf den Unternehmensbereich Global Transaction Banking ein Betrag von 14 Mio €, auf den Unternehmensbereich Private & Business Clients ein Betrag von 2 Mio € und auf den Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit ein Betrag von 2 Mio €, jeweils einschließlich Verrechnungen von Infrastrukturbereichen. Die Rückstellung für Restrukturierung betrug am 30. Juni 2013 244 Mio €. Der überwiegende Teil des Restbetrags vom genehmigten Budget für Restrukturierungsaufwendungen wird voraussichtlich bis in das Jahr 2014 hinein anfallen.

Bis zum 30. Juni 2013 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften um 901 durch Restrukturierungs- und andere Maßnahmen reduziert. Davon wurde eine Reduzierung von 418 Mitarbeitern durch Maßnahmen erreicht, die nicht als Restrukturierungsaufwand entsprechend dem im obigen Absatz genannten Restrukturierungsprogramm verbucht werden können, zum Beispiel durch freiwillig ausscheidende oder in den Ruhestand tretende Beschäftigte, deren Arbeitsplätze nicht wieder besetzt werden. Die übrigen 483 Mitarbeiter fallen unter das Restrukturierungsprogramm. Die Reduzierung insgesamt betrifft den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities mit 345 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management mit 184 Mitarbeitern, Global Transaction Banking mit 128 Mitarbeitern und Infrastrukturbereiche mit 244 Mitarbeitern.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	209.958	227.845
Sonstige Handelsaktiva ¹	27.093	26.614
Handelsaktiva insgesamt	237.051	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	635.866	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	125.133	124.987
Forderungen aus Wertpapierleihen	33.837	28.304
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18.443	18.248
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	13.990	15.488
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	191.402	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.064.318	1.209.839

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 17.137 Mio € zum 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 17.638 Mio €).

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Handelsspassiva:		
Wertpapiere	58.174	52.722
Sonstige Handelsspassiva	2.476	1.678
Handelsspassiva insgesamt	60.650	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	617.066	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	73.658	82.267
Kreditzusagen	418	463
Langfristige Verbindlichkeiten	11.418	13.436
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	12.255	14.243
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	97.749	110.409
Investmentverträge ¹	7.489	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	782.954	925.193

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Festverzinsliche Wertpapiere	48.189	44.155
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.129	1.305
Sonstiger Anteilsbesitz	911	986
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.631	2.954
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	52.860	49.400

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungsstichtag.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finan- zielle Vermögens- werte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umwidmungsstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	0,0	- 1,1
Effektivzinssätze am Umwidmungsstichtag:		
obere Grenze	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungsstichtag	39,6	17,6

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	30.6.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieft Vermögenswerte ¹	2.512	2.143	3.599	2.783
Schuldtitel	654	630	795	757
Kredite	4.550	4.140	6.810	6.226
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	7.717	6.913	11.204	9.766
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieft Vermögenswerte ¹	2.679	2.541	4.501	4.218
Kredite	1.304	1.405	1.293	1.446
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	3.983	3.946	5.794	5.664
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	11.700²	10.858	16.998²	15.430

¹ Verbrieft Vermögenswerte beinhalten Mortgage-backed Securities und Asset-backed Securities.

² Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzinsänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 100 Mio € zum 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 209 Mio €).

Verkäufe umgewidmeter Vermögenswerte unterliegen einem Steuerungs- und Genehmigungsprozess, in dessen Rahmen entschieden wird, ob der Verkauf die aus Sicht der Bank beste Option hinsichtlich Profitabilität, Kapitalposition und Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben ist. In den ersten sechs Monaten 2013 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 2,6 Mrd €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Nettoverlust von 226 Mio € geführt. Der genannte Steuerungs- und Genehmigungsprozess bedingt, dass die verkauften Vermögenswerte aufgrund von zum Zeitpunkt der Umwidmung nicht vorhersehbaren Ereignissen verkauft wurden. Diese Ereignisse schließen geänderte Kapitalvorschriften ein, die zu einem signifikant höheren Kapitalbedarf für den Konzern führten.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind, aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 527 Mio € und um 1,4 Mrd € aufgrund gewerblicher Hypothekenkredite, bei denen der Kreditnehmer unter IFRS 10 im zweiten Quartal 2013 konsolidiert wurde, wodurch nur noch die Sachanlagen in der Bilanz ausgewiesen werden. Die Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, reduzierten sich aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 586 Mio €.

Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmung vorgenommen worden wäre

in Mio €	2013	2. Quartal 2012	2013	Jan. – Jun. 2012
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 56	– 268	170	– 82
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	0	2	0	– 3
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	– 42	100	78	198

Beitrag der umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte zum Ergebnis vor Steuern

in Mio €	2013	2. Quartal 2012	2013	Jan. – Jun. 2012
Zinserträge	87	172	193	328
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 126	– 16	– 135	– 58
Sonstige Erträge ¹	– 20	– 6	– 159	– 19
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	– 59	150	– 100	251
Zinserträge	21	58	48	96
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	– 84	0	– 96
Sonstige Erträge ¹	– 43	– 1	– 47	– 3
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	– 23	– 27	0	– 3

¹ Dies ist hauptsächlich auf Verluste aus den Verkäufen umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDS), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset-backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

	30.6. 2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methode (Level 3)
in Mio €			
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:			
Wertpapiere des Handelsbestands	106.242	96.820	6.895
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.884	612.235	11.747
Sonstige Handelsaktiva	564	22.004	4.525
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	6.397	181.722	3.283
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23.887	25.155	3.818
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	5.350 ²	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	148.975	943.287	30.267
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:			
Wertpapiere des Handelsbestands	39.761	18.344	69
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.492	597.778	8.796
Sonstige Handelspassiva	98	2.378	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	43	96.064	1.643
Investmentverträge ³	0	7.489	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	0	3.699 ²	- 464 ⁴
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	50.394	725.752	10.043

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 39 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2012 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

⁴ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden

in Mio €	30.6.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands:	
Schuldtitle staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	742
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.179
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitle	3.765
Eigenkapitaltitle	209
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere insgesamt	6.895
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.747
Sonstige Handelsaktiva	4.525
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:	
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.769
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	514
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	3.283
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.818
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	30.267
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	69
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.796
Sonstige Handelspassiva	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:	
Kreditzusagen	395
Langfristige Verbindlichkeiten	1.179
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	69
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.643
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-464 ¹
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.043

¹ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere: In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden sowie durch private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Rückgang im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf eine Kombination aus Verkäufen, Abwicklungen und Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparametern zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten kundenspezifische Derivate forderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist.

Der Rückgang im Berichtszeitraum wurde sowohl von Verlusten aus Marktbewertungen der Instrumente als auch durch Abwicklungen verursacht.

Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen: Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, welche unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Rückgang der Vermögenswerte im Berichtszeitraum beruhte hauptsächlich auf Abwicklungen, während der leichte Anstieg der Verpflichtungen überwiegend auf Umklassifizierungen in die Kategorie 3 aus der Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund weniger beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen ist.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie

30.6.2013

in Mio €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ⁵	Abwicklungen ⁶	Umklassifizierungen in Level 3 ⁷	Umklassifizierungen aus Level 3 ⁷	Bestand am Periodenende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	0	144	860	- 1.896	0	- 543	671	- 2.647	6.895
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	0	- 1.648	0	0	0	- 1.610	2.011	- 2.217	11.747
Sonstige Handelsaktiva	4.609	0	125	540	- 1.060	543	- 253	521	- 500	4.525
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.956	0	245	53	- 4	761	- 1.645	151	- 236	3.283
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.940	- 80	63 ²	425	- 221	0	- 352	384	- 341	3.818
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	- 0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	38.021	- 80	- 1.070^{3,4}	1.878	- 3.181	1.304	- 4.403	3.739	- 5.941	30.267
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	0	- 2	0	0	0	- 1	19	- 264	69
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	0	331	0	0	0	- 814	1.471	- 1.478	8.796
Sonstige Handelspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	0	- 69	0	0	64	- 69	552	- 253	1.643
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 176	0	58	0	0	0	20	- 326	- 39	- 464
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.845	0	317^{3,4}	0	0	64	- 864	1.716	- 2.034	10.043

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 15 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 8 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

³ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung negative 70 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen positive 4 Mio €. Diese Effekte resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁴ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

⁵ Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

⁶ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁷ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Jahresverlauf werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Jahresverlauf aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 30. Juni 2013 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 2,9 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 2,8 Mrd € verringert. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertet der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

	30.6.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
in Mio €		
Derivate:		
Kreditderivate	647	911
Aktienderivate	184	140
Zinsderivate	36	46
Hybride Derivate	267	132
Sonstige	105	79
Wertpapiere:		
Schuldtitel	1.397	1.164
Eigenkapitaltitel	10	57
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:		
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	296	291
Insgesamt	2.941	2.820

¹ Gleicht sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Diese umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen diesen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleiheinhaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleiheinhaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate – CDR) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate – CPR) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge usw.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei dem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

30.6.2013 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewie- sene Finanzinstrumente:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	310	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote Konstante Ausfallrate	0 % 108 50 % 1 %	103 % 3.125 65 % 6 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	1.869	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 120 0 % 0 % 1 %	138 % 3.500 80 % 35 % 30 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.179	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	4.772	1.232	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps)	0 % 162	156 % 450
Eigenkapitaltitel	831	0	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches) Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	70 % 1 7 %	100 % 14 12 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9.027	0	DCF-Verfahren Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps) Konstante Ausfallrate Erlösquote	0 % 59 9 % 12 %	130 % 2.450 20 % 60 %
Kreditzusagen	0	395	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote	16 10 %	1.050 80 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.711	69	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs IRR	3 % 2 %	105 % 46 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausge- wiesene Finanzinstrumente insgesamt:¹	18.520	1.697				

¹ Die Darstellung der in der Kategorie 3 der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente in dieser Tabelle erfolgt in Produkt- statt in Bilanzkategorien.

30.6.2013	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
Zinsderivate	2.666	2.381	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (bps)	12	1.250
				Zinssatz bei Inflationsswaps	1 %	9 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 %	8 %
				Zinsvolatilität	1 %	86 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	−49 %	90 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	−70 %	95 %
Kreditderivate	6.091	2.870	Kursverfahren	Vorauszahlungsquote	33 %	99 %
			DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps)	1	4.041
				Erlösquote	0 %	80 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	90 %
Aktienderivate	1.212	1.620	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	9 %	99 %
				Indexvolatilität	8 %	63 %
				Korrelation zwischen Indizes	23 %	99 %
				Korrelation zwischen Aktien	7 %	100 %
Devisenderivate	486	554	Optionspreismodell	Volatilität	1 %	21 %
Sonstige Derivate	1.292	906 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps)	100	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	4 %	28 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	−30 %	100 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente insgesamt:						
	11.747	8.332				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den originären Level-3-Instrumenten resultieren.

in Mio €	30.6.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands	47
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	- 485
Sonstige Handelsaktiva	110
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	268
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	- 51
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	- 1.054
Sonstige Handelspassiva	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	430
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 54
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	- 672
Insgesamt	- 724

Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €	
Bestand am 31.12.2012	699
Neue Geschäfte während der Periode	319
Abschreibung	- 143
Ausgelaufene Geschäfte	- 56
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	- 24
Wechselkursveränderungen	- 2
Bestand am 30.6.2013	793

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 16 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ unseres Finanzberichts 2012 gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio €	30.6.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:		
Barreserve	21.195	21.195
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	95.492	95.502
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	36.217	36.217
Forderungen aus Wertpapieranleihen	28.879	28.879
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.751	388.716
Sonstige Finanzaktiva	177.735	177.701
Finanzpassiva:		
Einlagen	553.844	554.187
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	28.027	28.027
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.933	2.933
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	71.731	71.725
Sonstige Finanzpassiva	219.293	219.293
Langfristige Verbindlichkeiten	142.775	142.664
Hybride Kapitalinstrumente	12.321	12.831

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ unseres Finanzberichts 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsvorschriften: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Vermögenswerte

	30.6.2013						
				Nicht bilanzierte Beträge			
in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	32.127	- 650	31.477	0	0	- 31.477	0
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	4.740	0	4.740	0	0	- 4.740	0
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	17.219	0	17.219	0	0	- 16.759	460
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	11.660	0	11.660	0	0	- 11.197	463
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	238.144	- 1.093	237.051	0	- 66	- 2.895	234.089
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	860.174	- 267.377	592.797	- 511.305	- 54.774	- 10.796	15.923
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	43.068	0	43.068	0	0	0	43.068
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	149.783	- 29.764	120.019	- 22.635	0	- 104.351	- 6.967
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	71.383	0	71.383	0	0	- 56.246	15.137
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.362.552	- 298.234	1.064.318	- 533.939	- 54.841	- 174.288	301.251
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.853	- 103	387.751	0	- 17.409	- 47.663	322.679
Sonstige Aktiva	214.596	- 23.339	191.257	- 59.158	- 337	- 329	131.433
Beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	17.907	- 12.566	5.341	- 4.721	0	0	620
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	201.457	0	201.457	0	0	- 755	200.702
Summe der Aktiva	2.232.205	- 322.325	1.909.879	- 593.097	- 72.587	- 287.208	956.987

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten.

Verbindlichkeiten

30.6.2013							
in Mio €	Nicht bilanzierte Beträge						
	Finanzielle Verpflich- tungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflich- tungen (netto)	Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Einlagen	553.901	- 57	553.844	0	0	0	553.844
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	7.957	- 650	7.307	0	- 22	- 6.508	777
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	20.720	0	20.720	0	0	- 15.988	4.733
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.933	0	2.933	0	0	- 2.933	0
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelspassiva	69.194	- 8.545	60.650	0	0	0	60.650
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	862.192	- 274.997	587.194	- 514.876	- 54.437	- 11.664	6.217
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	29.872	0	29.872	0	0	0	29.872
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	95.360	- 21.693	73.666	- 22.635	- 1.258	- 49.565	208
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	31.573	0	31.573	0	0	- 5.148	26.424
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.088.190	- 305.236	782.954	- 537.511	- 55.696	- 66.377	123.371
Sonstige Passiva	265.026	- 16.383	248.643	- 55.924	0	0	192.720
Beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	7.566	- 5.202	2.364	- 1.149	0	0	1.215
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	235.742	0	235.742	0	0	0	235.742
Summe der Passiva	2.174.469	- 322.325	1.852.144	- 593.434	- 55.718	- 91.806	1.111.186

Vermögenswerte

31.12.2012

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	32.416	- 427	31.989	0	0	- 31.874	115
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	4.581	0	4.581	0	0	- 4.475	106
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	10.272	0	10.272	0	0	- 9.972	300
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	13.741	0	13.741	0	0	- 13.336	405
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	255.745	- 1.286	254.459	0	- 52	- 1.149	253.258
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.089.047	- 377.671	711.376	- 631.791	- 66.467	- 9.032	4.086
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	56.977	0	56.977	0	0	0	56.977
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	147.254	- 34.316	112.938	- 26.035	- 973	- 70.594	15.336
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	74.089	0	74.089	0	0	- 55.279	18.810
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.623.112	- 413.273	1.209.839	- 657.826	- 67.492	- 136.054	348.467
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	397.520	- 143	397.377	0	- 16.324	- 53.031	328.022
Sonstige Aktiva	144.735	- 21.033	123.702	- 69.546	- 267	799	54.688
Beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	23.893	- 15.531	8.362	- 7.119	0	- 452	791
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	230.774	0	230.774	0	0	- 1.287	229.487
Summe der Aktiva	2.457.150	- 434.875	2.022.275	- 727.372	- 84.084	- 249.231	961.588

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten. Beträge sind entsprechend angepasst.

Verbindlichkeiten

31.12.2012							
in Mio €	Finanzielle Verpflich- tungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflich- tungen (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	
Einlagen	577.316	- 106	577.210	0	0	0	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	8.806	- 426	8.380	0	- 13	- 8.124	243
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	27.764	0	27.764	0	0	- 27.042	722
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.614	0	2.614	0	0	- 2.464	150
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	552	0	552	0	0	- 246	306
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelspassiva	65.284	- 10.884	54.400	0	0	0	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.098.493	- 386.949	711.544	- 636.450	- 62.428	- 11.298	1.368
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	41.108	0	41.108	0	0	0	41.108
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	78.675	- 23.869	54.806	- 26.035	- 474	- 27.403	894
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	63.335	0	63.335	0	0	- 35.193	28.142
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.346.894	- 421.701	925.193	- 662.485	- 62.902	- 73.895	125.911
Sonstige Passiva	191.740	- 12.641	179.099	- 68.927	0	0	110.172
Beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	10.410	- 6.735	3.675	- 2.460	0	0	1.215
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	247.223	0	247.223	0	0	0	247.223
Summe der Passiva	2.402.910	- 434.875	1.968.035	- 731.412	- 62.914	- 111.771	1.061.938

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In den Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen. Dies beinhaltet auch diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht aufgerechnet worden sind.

In der Spalte „Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Netting-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen – Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung – nicht aufgerechnet wurden.

Rechtlich nicht durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Jan. – Jun. 2013

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	532	280	812	5	11	16	828
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	- 43	- 39	0	0	0	- 39
Nettoabschreibungen:	- 321	- 111	- 432	0	0	0	- 432
Abschreibungen	- 336	- 199	- 535	0	0	0	- 535
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	15	88	103	0	0	0	103
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 45	- 20	- 65	- 0	0	0	- 65
Bestand am Periodenende	2.432	2.575	5.007	123	108	231	5.237
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	83	- 14	69	17	9	26	95
relativ	18 %	- 5 %	9 %	- 144 %	444 %	- 260 %	13 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	44	24	68	0	0	0	68
relativ	- 12 %	- 18 %	- 14 %	0 %	0 %	0 %	- 14 %

Jan. – Jun. 2012

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	449	294	743	- 12	2	- 10	733
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	- 51	- 47	0	0	0	- 47
Nettoabschreibungen:	- 365	- 135	- 500	0	0	0	- 500
Abschreibungen	- 385	- 242	- 627	0	0	0	- 627
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	20	107	127	0	0	0	127
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 32	2	- 30	0	1	1	- 29
Bestand am Periodenende	2.063	2.307	4.370	115	101	216	4.586
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	37	- 140	- 103	- 14	13	- 1	- 104
relativ	9 %	- 32 %	- 12 %	- 684 %	118 %	- 11 %	- 12 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	15	- 59	- 44	0	0	0	- 44
relativ	4 %	- 31 %	- 8 %	0 %	0 %	0 %	- 8 %

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	57.806	67.390
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	8.353	6.068
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	7.223	4.096
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	92.374	19.758
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	165.757	97.312
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.677	3.238
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	87	107
Sonstige	21.736	23.045
Sonstige Aktiva insgesamt	191.257	123.702

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	61.038	74.650
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	33.660	30.520
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.904	3.029
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	92.917	19.257
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	193.519	127.456
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.966	3.592
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	0	78
Sonstige	51.158	47.972
Sonstige Passiva insgesamt	248.643	179.099

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	80.211	89.623
mit variabler Verzinsung	26.641	29.138
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	3.077	4.218
mit variabler Verzinsung	5.582	4.567
Sonstige	27.265	29.779
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	142.775	157.325

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 30. April 2013 emittierte die Deutsche Bank AG 90 Millionen neue Stammaktien zu 32,90 € pro Aktie, was einem gesamten Emissionserlös von 3,0 Mrd € entspricht. Die neuen Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2012 aus genehmigtem Kapital und ohne Bezugsrecht emittiert. Per 30. Juni 2013 beliefen sich die direkt im Eigenkapital verbuchten Kosten der Kapitalerhöhung auf 0,3 Mio € nach Steuern.

in Mio	30.6.2013	31.12.2012
Ausgegebene Stammaktien	1.019,5	929,5
Eigene Aktien im Bestand	0,4	0,3
davon:		
Aktienrückkaufprogramm	0,0	0,0
sonstige Bestände	0,4	0,3
Ausstehende Stammaktien	1.019,1	929,2

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	30.6.2013	31.12.2012
Unwiderrufliche Kreditzusagen	133.771	129.657
Eventualverbindlichkeiten	68.799	68.358
Insgesamt	202.571	198.014

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2012 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für diese und andere Verfahren, die für die Gruppe materiell sind und bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. Juni 2013 mögliche zukünftige Verluste, bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 1,2 Mrd € (31. Dezember 2012: 1,5 Mrd €) belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und bei denen der Konzern erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und Asien/Pazifik Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Quotierung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR), der Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Aufgrund der vorgenannten Untersuchungen haben drei Finanzinstitute zwischen Mitte 2012 und Anfang 2013 zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. So umfasste der Vergleich eines Finanzinstituts eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung, wonach das DOJ die Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut aussetzt, sofern dieses die entsprechende Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Darüber hinaus wurde gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken eine Reihe zivilrechtlicher Klagen einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren beim Bundesgericht des United States District Court for the Southern District of New York eingereicht. Alle bis auf eine dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar-LIBOR bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund von Absprachen oder Manipulation der Beklagten in Bezug auf die Quotierung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Schäden erlitten. Diese zivilrechtlichen US-Dollar-LIBOR-Klagen wurden zum Zweck des vorgerichtlichen Verfahrens zusammengelegt. Die Deutsche Bank und die anderen beklagten Banken beantragten die Abweisung bestimmter erweiterter Klagen, die im April 2012 eingereicht worden waren. Am 29. März 2013 hat das Gericht wesentliche Teile der Klagen abgewiesen, wie zum Beispiel die auf Bundes- oder Landeskartellrecht basierten Ansprüche. Das Gericht hat die Klagen zur weiteren Verhandlung zugelassen, soweit diese auf Manipulationsvorwürfen beruhen, und hat den Klägern antragsgemäß erlaubt, die Klage zu ergänzen, soweit dies auf der Grundlage von Informationen aus Vergleichsvereinbarungen mit Aufsichtsbehörden erfolgt.

Zusätzliche Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR eingereicht oder auf andere Weise vom Judicial Panel on Multidistrict Litigation in den Southern District of New York verlegt. Diese Klagen wurden jedoch bis zur Entscheidung über den Klageabweisungsantrag in den verbundenen Verfahren ausgesetzt. Zum US-Dollar-LIBOR sind Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken bei weiteren Bundesgerichten anhängig. Die Beklagten streben eine Zusammenlegung vor dem Southern District of New York an. Ferner wurde eine Klage wegen behaupteter Manipulation des Yen-LIBOR und des Euroyen-TIBOR in dem Southern District of New York eingereicht. Die Schadensersatzforderungen werden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt einschließlich der Verletzung des US-Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act sowie anderem Recht der Bundesstaaten.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer und forderte circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. Am 22. Februar 2011 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Gegen die Entscheidung hat Dr. Kirch Berufung eingelegt. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Die KGL Pool GmbH hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Am 14. Dezember 2012 hat das Oberlandesgericht München die Entscheidung des Landgerichts München I dahingehend abgeändert, dass die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer für Schäden eines Unternehmens der ehemaligen Kirch-Gruppe, die im Wege der Leistungsklage geltend gemacht werden, haftbar sind. Es hat weiter einzelnen der Tochtergesellschaften dem Grunde nach Schadensersatz zugesprochen und Ansprüche weiterer Tochtergesellschaften abgewiesen. Das Berufungsgericht hat die Urteilsgründe am 12. März 2013 schriftlich niedergelegt. Die Deutsche Bank und Dr. Breuer haben gegen die Entscheidung Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt. Das Oberlandesgericht hat ein Sachverständigengutachten zum Marktwert der durch die Kirch Media gehaltenen ProSiebenSat.1 Aktien vor dem Interview in Auftrag gegeben, um über die mit der Leistungsklage verfolgten behaupteten Schadensersatzansprüche entscheiden zu können.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset-backed Securities. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei Ausreichung, Erwerb, Verbriefung, dem Verkauf von und dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS), forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset Backed Securities (ABS) Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emittent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig seien oder dass verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

Die Deutsche Bank und mehrere gegenwärtige oder ehemalige Mitarbeiter wurden als Beklagte benannt in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren, das am 27. Juni 2008 eingeleitet wurde und sich auf zwei von der Deutschen Bank emittierte RMBS Angebote bezog. Nach einer Mediation hat das Gericht einem Vergleich zugestimmt.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von Dritten und deren verbundenen Unternehmen einschließlich Countrywide Financial Corporation, IndyMac MBS, Inc., Novastar Mortgage Corporation und Residential Accredit Loans, Inc. begebenen RMBS beziehen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 29. März 2012 hatte der United States District Court for the Southern District of New York die als Sammelklage bezeichnete Klage der Novastar Mortgage Corporation abgewiesen und eine erneute Erhebung der Klage nicht zugelassen, wogegen der Kläger Rechtsmittel eingelegt hat. Am 1. März 2013 hat der United States Court of Appeals for the Second Circuit die Abweisung der Klage aufgehoben und die Sache an das lokale Gericht zur weiteren Verhandlung zurückverwiesen. Diese Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 17. April 2013 teilte Bank of America mit, dass sie im Grundsatz eine vergleichsweise Einigung erreicht habe, nach der mehrere Sammelklagen abzuweisen sind, darunter die Sammelklagen gegen Platzeure einschließlich der Deutschen Bank hinsichtlich von RMBS, die Countrywide Financial Corporation emittiert hatte. Am 25. Juni 2013 wurde ein Antrag auf vorläufige Genehmigung des Vergleichs bei Gericht eingereicht. Der Vergleich, der der gerichtlichen Zustimmung bedarf, erfordert keine Zahlung von Platzeuren einschließlich der Deutschen Bank.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Allstate Insurance Company, Assured Guaranty Municipal Corporation, Aozora Bank, Ltd., Bayerische Landesbank, Cambridge Place Investments Management Inc., der Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank und Strategic Capital Bank), der Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), Freedom Trust 2011-2, John Hancock, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von einer Zweckgesellschaft, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), RMBS Recovery Holdings 4, LLC and VP Structured Products, LLC., Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen geschaffen und/oder geführt werden), Spencerview Asset Management Ltd., The Charles Schwab Corporation und The Western and Southern Life Insurance Co. eingeleitet wurden. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank allein wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Deutsche Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung, doch können sich diese in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Am 6. Februar 2012 hat der United States District Court for the Southern District of New York Klagen von Dexia SA/NV, der Teachers Insurance and Annuity Association of America und von mit ihnen verbundenen Unternehmen abgewiesen. Am 4. Januar 2013 hat das Gericht die Entscheidungsgründe veröffentlicht. Das Gericht hat einige der Ansprüche ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen und für andere Ansprüche den Klägern die Möglichkeit gelassen, erneut Klage zu erheben. Die Kläger haben wegen der Ansprüche,

bei denen die Möglichkeit gelassen wurde, diese erneut einzuklagen, am 4. Februar 2013 eine neue Klage eingereicht. Im Einklang mit den Regelungen von separaten Vergleichsvereinbarungen wurden am 17. Juli 2013 die Klagen von Dexia SA/NV, der Teachers Insurance and Annuity Association of America und mit ihnen verbundener Unternehmen gegen die Deutsche Bank abgewiesen. Die finanziellen Bedingungen des Vergleichs sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Am 16. Juli 2012 hat der Minnesota District Court die Ansprüche der Moneygram Payment Systems, Inc. ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen. Die Kläger haben dann Berufung eingelegt. Am 13. Januar 2013 hat Moneygram eine Klage beim New York State Supreme Court eingereicht, mit der vergleichbare Ansprüche, wie die in Minnesota abgewiesenen, geltend gemacht werden. Am 17. Juni 2013 hat Moneygram eine geänderte Klage und Beschwerde beim New York State Supreme Court eingereicht. Am 22. Juli 2013 bestätigte der Minnesota Court of Appeal die Abweisung der Klage gegen Deutsche Bank AG, hob jedoch die Abweisung der Klage gegen Deutsche Bank Securities Inc. auf.

Stichting Pensioenfond ABP, West Virginia Investment Management Board und The Union Central Life Insurance Company haben entsprechend der Bedingungen von Vergleichsvereinbarungen gegen die Deutsche Bank eingereichte Klagen zurückgenommen. Die finanziellen Bedingungen dieser Vergleiche sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Eine Anzahl juristischer Personen hat Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben können. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

Am 8. Mai 2012 gelangte die Deutsche Bank zu einer vergleichsweisen Einigung mit Assured Guaranty Municipal Corporation hinsichtlich von Ansprüchen bezüglich bestimmter RMBS, die die Deutsche Bank übernommen hat und die Gegenstand von Finanzgarantien von Assured sind. Gemäß dieser Vergleichsvereinbarung zahlte die Deutsche Bank US-\$ 166 Millionen und stimmte der Teilnahme an einer Verlustbeteiligungsregelung zu, um einen prozentualen Anteil zukünftiger Verluste abzudecken, die Assured aus bestimmten von der Deutschen Bank emittierten RMBS entstehen. Dieser Vergleich legt zwei Rechtsstreitigkeiten mit Assured in Bezug auf Kreditausfallversicherungen bei und begrenzt Ansprüche eines dritten Rechtsstreits, in dem alle zugrunde liegenden Hypothekensicherheiten durch Greenpoint Mortgage Funding, Inc. (eine Tochter der Capital One) ausgereicht wurden, die Deutsche Bank freistellen muss.

US-Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens der Aufsichtsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Zahlungsabwicklungen von US-Dollar-Zahlungen erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfrage richtet sich auch darauf, ob diese historischen Zahlungsabwicklungen mit US-amerikanischem und Landesrecht in Einklang standen. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Aufsichtsbehörden.

Europäische Kommission - Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Am 1. Juli 2013 hat die Europäische Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte („die Mitteilung“) an Deutsche Bank, Markit Group Limited (Markit), International Swaps and Derivatives Association, Inc. (ISDA), sowie zwölf andere Banken gerichtet und darin wettbewerbswidriges Verhalten gemäß Artikel 101 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie gemäß Artikel 53 des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR-Abkommen“) behauptet. Die Mitteilung legt vorläufige Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission dar, denen zufolge (i) Versuche bestimmter Unternehmen, im Geschäft mit börsengehandelten ungedeckten Kreditderivaten tätig zu werden, durch unzulässiges kollektives Verhalten im Zeitraum 2006 bis 2009 vereitelt wurden und (ii) das Verhalten von Markit, ISDA, Deutsche Bank und zwölf anderen Banken eine einzelne und fortgesetzte Verletzung von Artikel 101 AEUV und Artikel 53 EWR-Abkommen darstellte. Sollte die Europäische Kommission letztlich zu dem Ergebnis gelangen, dass eine Verletzung vorgelegen hat, könnte sie die Verhängung von Bußgeldern oder andere Maßnahmen gegen Deutsche Bank, Markit, ISDA und die zwölf anderen Banken anstreben. Die Deutsche Bank beabsichtigt, im Laufe des Jahres 2013 eine Stellungnahme einzureichen, die den vorläufigen Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission entgegentritt.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten einschließlich aller Nebenrechte unter anderem an von der US-Regierung geförderte Gesellschaften wie die Federal Home Loan Mortgage Corporation und die Federal National Mortgage Association verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit den vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 30. Juni 2013 bestehen gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen in Höhe von circa 5,9 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Gesamtkreditbetrags). Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 30. Juni 2013 Rückstellungen in Höhe von 534 Mio US-\$ bilanziert. Es gibt weitere Rückkaufansprüche für Hypothekenkredite, von welchen die Deutsche Bank erwartet, dass sie gegen sie geltend gemacht werden, deren Zeitpunkt und Betrag die Deutsche Bank aber nicht zuverlässig schätzen kann.

Zum 30. Juni 2013 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von 2,7 Mrd US-\$, berechnet auf den ursprünglichen Kreditbetrag, Rückkäufe getätigt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren würden, in Höhe von circa 41,7 Mrd US-\$ entlastet.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. Juni 2013 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 4 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 13 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2012 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 7 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 13 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Für eine detaillierte Darstellung der Veränderung der Personen in Schlüsselpositionen im Berichtsquartal verweisen wir auf den Abschnitt „Aufsichtsrat“ im Lagebericht.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2013	31.12.2012
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	918	5.151
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	460	436
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	643	4.610 ¹
Veränderung des Konsolidierungskreises	-386 ²	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	4	-58
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand³	353	918
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	4	47
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	0	47
Garantien und sonstige Verpflichtungen	55	55

¹ Der Anstieg der Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft hängt hauptsächlich mit dem Verkauf einer restrukturierten Transaktion in Europa zusammen.

² Im zweiten Quartal 2013 erfolgte für einige Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, eine erstmalige Vollkonsolidierung. Für Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, erfolgte eine Eliminierung im Rahmen des Konsolidierungsprozesses. In diesem Zusammenhang resultierte ebenfalls die Reduktion der zugehörigen Wertberichtigungen und Wertberichtigungsbestände für Kreditausfälle.

³ Davon waren zum 30. Juni 2013 9 Mio € und zum 31. Dezember 2012 3 Mio € Forderungen überfällig.

Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2013	31.12.2012
Einlagen, Anfangsbestand	245	247
Einlagenzuflüsse	46	284
Einlagenabflüsse	127	284
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 10	- 3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	0	1
Einlagen, Endbestand	154	245

Sonstige Geschäfte

Zum 30. Juni 2013 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 390 Mio € (31. Dezember 2012: 110 Mio €). Zum 30. Juni 2013 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 2 Mio € (31. Dezember 2012: 4 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2013 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gab der Konzern bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substanziellen Genehmigungen resultiert, hält der Konzern eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zum 30. Juni 2013 für nicht angemessen und wird die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. Juni 2013.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 30. Juni 2013 betrugen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 87 Mio € (31. Dezember 2012: 107 Mio €) und die Veräußerungsgruppen enthielten keine Verbindlichkeiten (31. Dezember 2012: 78 Mio €).

Im ersten Quartal 2013 hat der Konzern mehrere Veräußerungsgruppen aus dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities, die sich hauptsächlich aus Liegenschaftspfändungen zusammensetzen, zum Verkauf bestimmt. Alle Vermögenswerte werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Die betreffenden Vermögenswerte sind einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Im zweiten Quartal 2013 hat der Konzern zwei Bürogebäude als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Die zuvor unter den Sachanlagen ausgewiesenen Immobilien sind in den Unternehmensbereichen Deutsche Asset & Wealth Management und Non-Core Operations Unit enthalten. Beide Gebäude werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres veräußert. Deren Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung.

Zum 30. Juni 2013 und zum 31. Dezember 2012 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Deutsche Asset & Wealth Management	Eine Veräußerungsgruppe, hauptsächlich aus Immobilienfondsanteilen bestehend	Keine	1. Quartal 2013
Global Transaction Banking	Eine 100-prozentige Tochtergesellschaft, welche Kreditkartenakzeptanz-Dienstleistungen an multinationale Kunden zur Verfügung stellt.	Keine	2. Quartal 2013

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hatten.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter Beträge im Vergleich zu gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße) basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2013 58 % (zweites Quartal 2012: 31 %) und im Sechsmonatszeitraum 2013 38 % (Sechsmonatszeitraum 2012: 27 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das zweite Quartal 2013 wurden für die Segmente Steuerquoten zwischen 34 % und 36 % (zweites Quartal 2012: 34 %–36 %) angewendet. Für den Sechsmonatszeitraum 2013 belief sich die angewandte Steuerquote auf 34 % (Sechsmonatszeitraum 2012: 33 %).

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern: Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern).

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	792	967	3.206	2.854
Abzüglich Anteile ohne beherrschenden Einfluss, vor Steuern	-1	-13	-10	-41
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	791	953	3.196	2.813

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung (alle Bestandteile nach Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Die in der Berechnung des durchschnittlichen Active Equity verwendeten Steuersätze entsprechen denen, die auch für die jeweiligen Geschäftsvorfälle im Konzernabschluss verwendet werden. Somit wird kein Durchschnittssteuersatz angewandt.

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56.990	55.683	55.803	54.995
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Durchschnittliche sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung ¹	– 496	420	– 405	504
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	– 625	– 784	– 681	– 772
Durchschnittliches Active Equity	55.869	55.318	54.717	54.727

¹ Der aus der Durchschnittlichen sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung resultierende Steuereffekt betrug im zweiten Quartal 2013 minus 24 Mio € (zweites Quartal 2012: minus 365 Mio €) und im Sechsmonatszeitraum 2013 minus 39 Mio € (Sechsmonatszeitraum 2012: minus 425 Mio €).

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären nach Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis nach Steuern) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert.

in %	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2013	2012	2013	2012
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	5,6 %	6,8 %	11,5 %	10,2 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	5,7 %	6,9 %	11,7 %	10,3 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	2,3 %	4,7 %	7,1 %	7,4 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	2,4 %	4,7 %	7,3 %	7,5 %

Bereinigte Verschuldungsquote

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine bereinigte Verschuldungsquote, die nach Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS ermittelt wird. Diese angepassten Kennzahlen, die keine Messgrößen nach IFRS sind, werden in diesem Bericht im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ erläutert.

Wie im Abschnitt Bilanzmanagement ausgeführt, hat der Konzern seine Berechnung der Verschuldungsquote infolge der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013 angepasst. Die Ergebnisse basieren auf der aktuellen Interpretation der Gesetzesgrundlage durch den Konzern und könnten daher von den Annahmen und Schätzungen der Mitbewerber des Konzerns abweichen. Daher könnten die nicht nach IFRS ermittelten finan-

ziellen Messgrößen gemäß CRR/CRD 4 nicht mit denen vergleichbar sein, die entsprechend von den Mitbewerbern des Konzerns verwendet werden.

CRR/CRD 4 Pro-forma-Solvabilitäts-Kennzahlen

Während die aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, das Kapital und die zugehörigen Quoten des Konzerns in diesem Dokument unter den Basel 2.5-Bestimmungen dargelegt werden, zeigt der Konzern auch in verschiedenen Bereichen Kennzahlen des Konzerns zu den aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, dem Kapital und den Quoten unter einer Pro-forma-Anwendung der CRR/CRD 4-Regeln. Diese basieren auf Annahmen des Konzerns, wie solche Regeln in der Europäischen Union implementiert und in Deutschland verabschiedet werden dürften. Diese Annahmen werden verfeinert, da die entsprechenden Verordnungen Ende Juni 2013 verabschiedet wurden, der Konzern stetig die Modelle des Konzerns verfeinert und sich Verständnis und Auslegung der Vorschriften seitens des Konzerns und der Industrie weiterentwickeln. Da die CRR/CRD 4-Regeln noch nicht implementiert sind, sind diese Kennzahlen ebenfalls finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Der Konzern glaubt jedoch, dass diese Pro-forma-CRR/CRD 4-Berechnungen nützliche Informationen für Investoren liefern, da sie die Fortschritte des Konzerns hinsichtlich künftiger aufsichtsrechtlicher Kapitalstandards widerspiegeln. Ergänzend haben auch viele Wettbewerber des Konzerns, wie nachfolgend erläutert die CRR/CRD 4-Berechnungen auf Basis einer vollen Umsetzung beschrieben.

Obwohl die CRR/CRD 4-Regeln erst für Geschäftsjahre beginnend zum 1. Januar 2014 oder später anzuwenden sind (die CRD 4 nach Umsetzung in nationales Recht), bestimmt der Konzern das Common Equity Tier-1-Kapital (CET 1-Kapital) und die Pro-forma risikogewichteten Aktiva (RWA) nach erwarteten Solvabilitätsvorschriften gemäß CRR/CRD 4. Dabei verwendet der Konzern die neuesten verfügbaren Gesetzgebungen der Europäischen Union, der vierten Capital Requirements Directive (CRD 4) und der Verordnung über die Kapitalanforderungen (CRR). Die Auslegung des Konzerns wird formell in Richtlinien umgesetzt, die den gleichen Strukturen und Komitees unterliegen, die der Konzern zur Berechnung der RWA oder des Core Tier-1-Kapitals (CT 1-Kapital) nach Basel 2.5 einsetzt.

Die CRR/CRD 4-Metriken unter vollständiger Umsetzung, die auf einer Pro-forma-Basis implementiert sind, spiegeln die Anwendung der Vorschriften wider, die erwartungsgemäß die Deutsche Bank ab 2019 nach diesem Gesetzesentwurf regulieren dürften. Die CRR/CRD 4-Maßnahmen der „Übergangszeit“ berücksichtigen die wahrscheinliche stufenweise Umsetzung der Bestimmungen, die erwartet werden, den Übergang der Banken auf die volle Umsetzung der Kapitalregeln zu erleichtern. Da die endgültige Umsetzung von CRR/CRD 4 von den Erwartungen und Annahmen des Konzerns abweichen können und die Annahmen und Schätzungen der Konkurrenten über diese Umsetzung variieren können, sind die CRR/CRD 4-finanziellen Messgrößen des Konzerns, die nicht nach IFRS ermittelt werden, möglicherweise nicht vergleichbar mit entsprechend benannten Kenngrößen, die von Wettbewerbern des Konzerns verwendet werden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung des geschätzten Pro-forma-CET 1-Kapitals gemäß CRR/CRD 4 Regeln im Vergleich zu Basel 2.5-Regeln zusammen mit den vom Konzern geschätzten RWAs und Kapitalquoten gemäß CRR/CRD 4-Regeln.

Vergleich von Common Equity Tier-1-Kapital, gewichteten Risikoaktiva und Common Equity Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5-Reporting, Pro-forma-CRR/CRD 4-Übergangsphase und Pro-forma-CRR/CRD 4-Vollumsetzung

in Mrd € (soweit nicht anders angegeben)	30.6.2013			31.12.2012		
	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- CRR/CRD 4- Übergangs- phase	Pro-forma- CRR/CRD 4- Vollumsetzung	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- CRR/CRD 4- Übergangs- phase	Pro-forma- CRR/CRD 4- Vollumsetzung
Common Equity Tier-1-Kapital	41,7			38,0		
CRR/CRD 4 Auswirkungen auf das CET 1-Kapital						
Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind						
Reklassifizierung der Verbriefungsabzüge als RWA		0,9	0,9		1,0	1,0
Zusätzliche Wertberichtigungen		0,0	0,0		0,0	0,0
Sonstige		0,0	0,0		0,0	0,0
Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind						
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹		11,3	0,0		11,3	0,0
Bewertungsanpassungen für Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften (Debt Valuation Adjustments, DVA) ²		0,0	- 0,6		- 0,6	- 0,6
Überschussbetrag des erwarteten Verlusts über die Risikovorsorge im Kreditgeschäft		- 0,1	- 0,6		- 0,1	- 0,6
Latente Steueransprüche, die dem Vollabzug unterliegen		0,0	- 1,6		0,0	- 1,7
Minderheitsbeteiligungen, die zum CET 1-Kapital zählen ³		0,0	- 0,1		0,0	- 0,1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds		0,0	- 0,7		0,0	- 0,9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten		0,0	0,2		0,0	0,3
Sonstige ⁴		1,3	- 2,6		1,0	- 3,9
Common Equity Tier-1-Kapital (Pro-forma)		55,1	36,5		50,5	31,3
Risikogewichtete Aktiva	314			334		
CRR/CRD 4 Auswirkungen auf die RWA						
Neue Kapitalanforderungen für kreditrisiko-bezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustments (CVA))		14	14		28	28
Reklassifizierung risikoreicher Verbriefungspositionen von CET 1-Abzügen zu RWA		22	22		24	24
Neue Kapitalanforderungen für Geschäfte mit Zentralen Kontrahenten und Clearingstellen		3	3		4	4
Sonstige ⁵		20	14		19	12
Risikogewichtete Aktiva (Pro-forma)		372	367		408	401
Common Equity Tier-1-Kapitalquote	13,3 %	14,8 %	10,0 %	11,4 %	12,4 %	7,8 %

¹ Nur die Beträge der Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die gegen zusätzliche Tier-1-Instrumente angerechnet werden.

² DVAs, die zuvor unter „Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet wurden, unterliegen den Übergangsbestimmungen der finalen CRR/CRD 4-Regeln und werden damit zukünftig unter „Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet.

³ Minderheitsbeteiligungen des Konzerns haben keinen Anspruch auf Anerkennung als CET 1 unter den CRR/CRD 4-Regeln.

⁴ Enthält Eigene Aktien im Handelsbuch, Abzüge von wesentlichen Beteiligungen in Unternehmen im Finanzsektor und latente Steueransprüche aus temporären Differenzen, die sich aus der Anwendung der 10/15 % Schwellenwertregel ergeben.

⁵ Beinhaltet Änderungen an der Berechnung der RWA für das Kreditrisiko und das Marktrisiko sowie RWA in Verbindung mit Kapitalabzügen.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com
Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/2Q2013

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 15. April 2013 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2013

29. Oktober 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013

2014

29. Januar 2014

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013

20. März 2014

Geschäftsbericht 2013 und Form 20-F

29. April 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014

Dividendenzahlung

29. Juli 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014